



IHK

Regensburg

für Oberpfalz / Kelheim

79. Jahrgang

01/02
2024

Wirtschaft KONKRET

Quo vadis
Energie-
versorgung

www.ihk.de/regensburg

GRÖSSTER
MANAGER
STARKER
PARTNER
2023

DIE
GRÖSSTEN
BÜRO-
EINRICHTER

RANG
1
BREMEN-WUPPERTAL

Kostenloser
professioneller Liefer-
und Aufstellservice



problemlos überall
in Deutschland!

Besser organisieren

Schränke, Regale und Container
ab € **89,-**

Aktiver sitzen

ergonomische
Bürostühle
ab € **99,90**

Mehr bewegen
elektrisch höhenverstellbare
Schreibtische
ab € **429,-**



*Für gesunde und
motiviertere Mitarbeiter*

ERGONOMIE
TOP
★ ★ ★ ★ ★

Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter,
denn: gesunde Mitarbeiter sind produktiver!



Entdecken Sie hier viele ergonomische Einrichtungslösungen
für mehr Gesundheit und Erfolg in Büro und Betrieb
im Online-Shop unter delta-v.de

DELTA-V
Büro- und Betriebseinrichtungen

DELTA-V GmbH
Büro- und Betriebseinrichtungen

Hauptverwaltung und Zentrallager
Eichenhofer Weg 71 • 42279 Wuppertal

Montage- und Servicecenter
Region Südost: Tel. 09172 / 66 77 949

Online-Shop:
delta-v.de

Wachstum fördern, nicht verhindern

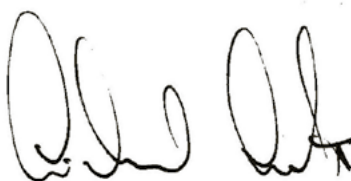
Investitionen sichern die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Gerade mit Blick auf technologische Transformationen, Energiewende und Digitalisierung brauchen die Unternehmen einen Investitionsschub. Gleichzeitig boten die schlechte Zinslage sowie politische Unsicherheiten im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hierfür schlechte Voraussetzungen.

Wie kann die Politik das Investitionsklima verbessern? Nur einen Anfang bilden jüngere Maßnahmen wie der Bund-Länder-Pakt zur Planungsbeschleunigung oder die Senkung der Stromsteuer. Hindernisse gibt es neben dem Risikofaktor Energie hierzulande leider zuhauf. Zum Beispiel die Mauterhöhung, die CO₂-Bepreisung mit ihrem aufwendigen Meldeverfahren und die Überbesteuerung der Firmen etwa bei einer Betriebsübergabe.

Wirtschaftspolitik muss Spielräume für langfristige Wachstumspfade öffnen! In unserer Titelgeschichte berichten regionale Unternehmen, wie sie ihre Eigenversorgung mit Energie bewerkstelligen und mit welchen Hürden sie dabei zu kämpfen haben. Was zu denken gibt: Es werden Investitionen in eine dezentrale Energieversorgung nicht getätigt, weil der bürokratische Aufwand oftmals zu hoch ist. Wie es dennoch gelingt, Versorgungssicherheit und bezahlbare Preise beim Thema Energie selbst in die Hand zu nehmen, lesen Sie ab Seite 32.

Immer wenn die Unternehmen selbst anpacken, gelingen die besten Ergebnisse. Das gilt auch beim Fachkräftenachwuchs. Wir haben unlängst die 43 besten Azubis und ihre Ausbildungsbetriebe aus dem Jahr 2023 geehrt (S. 54) – darunter sieben bundesweit Beste ihres Fachs. Pharmakantin Milena Schick und Gießereimechaniker Paul Dams stellen wir Ihnen im Portrait vor (S. 50). Das ist nicht nur eine individuelle Bestätigung der eigenen Leistung, sondern auch ein Zeugnis für die hervorragende Ausbildung im jeweiligen Unternehmen. Das lebenslange Lernen für Ausbilderinnen und Ausbilder ist für uns eine Kernaufgabe, der wir unter anderem mit dem ersten bayerischen Ausbildungstag Rechnung trugen (S. 55).

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen viel Erfolg, unternehmerische Weitsicht, Gesundheit und Freude bei dem, was Sie tun.



Michael Matt
IHK-Präsident



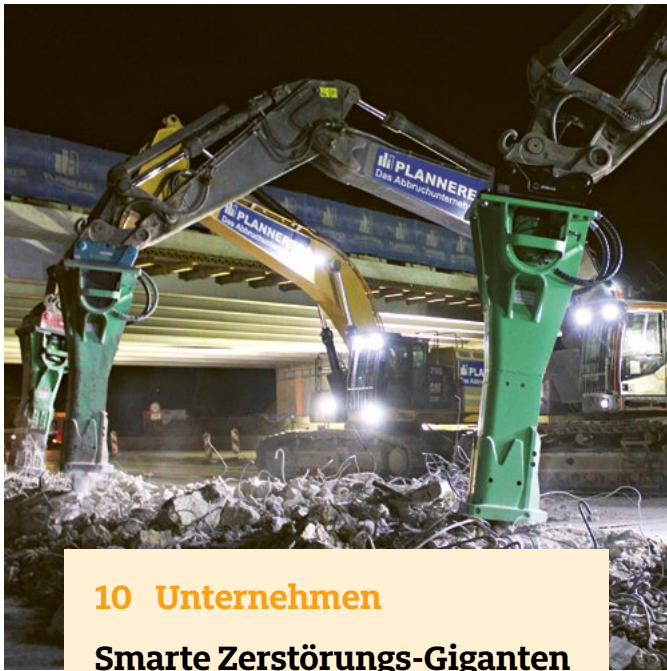
03 Editorial

06 Konkret in Zahlen

08 Notizen

10 Unternehmen

10 Hydraulik Paule GmbH & Co. KG



10 Unternehmen

Smarte Zerstörungs-Giganten

Die tonnenschweren Geräte des Abbruchspezialisten **Hydraulik Paule GmbH & Co. KG** kommen bei verschiedensten Abbrucharbeiten zum Einsatz. Am Firmensitz in Luhe-Wildenau verkauft, vermietet und setzt der Betrieb Abbruchgeräte und -werkzeuge instand. Dabei steckt viel Innovationspotenzial im Abbruchgeschäft.

14 Firmen vor Ort

14 Max Schierer Gruppe
 14 Pegasus GmbH
 14 Weitere Jubiläen
 15 Fix Transporte Pöhlmann GmbH & Co. KG
 15 Sparkasse Oberpfalz Nord
 15 Weitere Jubiläen
 16 Dömges Architekten AG
 16 Lotter-Objekt Möbelwerkstätten GmbH
 16 TO BE fan e.K.
 17 Siemens AG

18 Bayern – Čechy

18 Wie weiter wachsen?

21 International

21 Das TCA Freihandelsabkommen
 22 Kurzmeldungen

24 Veranstaltungen

24 Auf dem Weg zur smarten Stadt
 25 Veranstaltungsübersicht

32 Titel

32 Quo vadis Energieversorgung
 38 Marathon mit unklarer Streckenführung
 40 Prof. Dr.-Ing. Markus Brautsch im Interview
 42 Energieeffizienzgesetz bringt neue Pflichten

44 IHK vor Ort

44 IHK-Vollversammlung
 45 Botschafter für die Oberpfalz



32 Titel

Quo vadis Energieversorgung

Ob eine Photovoltaikanlage auf dem Firmendach oder eine eigene Biogasanlage – viele Betriebe und Kommunen haben sich auf den Weg hin zu einer **energieautarken, klimaneutralen Zukunft** gemacht. Die großen Hürden dabei sind die überbordende Bürokratie und der schleppende Netzausbau.



46 Region

Kooperation statt Konkurrenz

Die Unternehmerinnen und Unternehmer im **Gewerbepark Erbendorf** im Landkreis Tirschenreuth vermarkten ihre Firmen und das Gewerbegebiet nicht nur über eine eigene Homepage und gemeinsame Aktionen, sondern ziehen auch bei der Fachkräftesuche an einem Strang.

46 Region

- 46 Kooperation statt Konkurrenz
- 48 Mit gutem Beispiel vorangehen

50 Fachkräfte

- 50 Feuer und Flamme für die Ausbildung
- 53 Best Practice: Personalmanagement
- 53 Kurzmeldungen
- 54 Die besten Nachwuchskräfte
- 55 Impulse für Ausbilderinnen und Ausbilder

56 Recht

- 56 Neue Regeln für die GbR
- 58 Kurzmeldungen

60 Bekanntmachungen

- 60 Wirtschaftssatzung der IHK für das Geschäftsjahr 2024

64 Service

- 64 Handelsregister-Recherche

64 Impressum

65 Statistik

- 65 Daten aus der Region
- 65 Verbraucherpreisindex

66 Vorschau / Kontakt



50 Fachkräfte

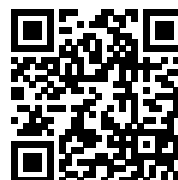
Feuer und Flamme für die Ausbildung

Er fertigt riesige Bauteile aus Eisen, sie arbeitet an den Medikamenten von morgen. Eines haben sie gemeinsam: Gießereimechaniker Paul Dams von der Carolinenhütte in Kallmünz und Pharmakantin Milena Schick von Bionorica in Neumarkt haben ihre berufliche Ausbildung 2023 als **deutschlandweit Beste** abgeschlossen.



IHK-Magazin online

Die Inhalte des IHK-Magazins „Wirtschaft konkret“ gibt es auch digital unter www.ihk.de/regensburg/magazin



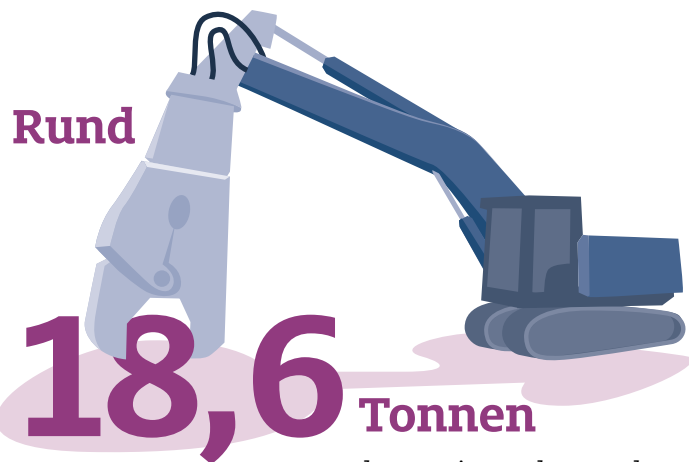
IHK-Wirtschaftsnews

Exklusive Brancheninfos und kostenfreie Veranstaltungen per Mail gibt es unter www.ihk.de/regensburg/news



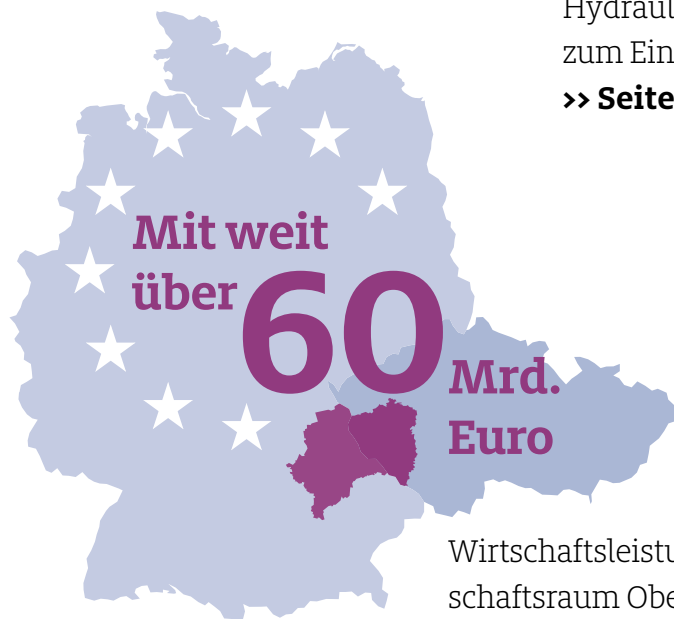
senkte die Gemeinde Theisseil im Landkreis Neustadt an der Waldnaab 2023 ihren Gewerbesteuerhebesatz.

>> Seite 8



kann eine Schrottschere wiegen, die beim Abbruch-Spezialisten Hydraulik Paule GmbH & Co. KG zum Einsatz kommt.

>> Seite 11



Wirtschaftsleistung pro Jahr ist der Wirtschaftsraum Oberpfalz/Kelheim – Pilsen eine europaweit wettbewerbsfähige Grenzregion.

>> Seite 18

Etwa



880
verschiedene
Netzbetreiber

sind in Deutschland für den Ausbau
des Stromnetzes zuständig.

>> Seite 35

Mehr
als



Mitgliedsunternehmen

der Auslandshandelskammern (AHK) haben sich
an der weltweiten Konjunkturumfrage AHK World
Business Outlook Herbst 2023 beteiligt.

>> Seite 22



junge Menschen

aus unserer Region haben ihre Ausbildung im Jahr 2023
als Beste in ganz Deutschland abgeschlossen.

>> Seite 54

VOR DEN KER.

ARBEITSWELT
DER ZUKUNFT



Wie werden wir in Zukunft
arbeiten und vor allem,
wo werden wir in
Zukunft arbeiten? Der

Gewerbepark Regensburg
beschäftigt sich schon immer mit den
Trends in der Arbeitswelt. In der Reihe
„Vordenker – Arbeitswelt der
Zukunft“ sprechen
Unternehmer und
Experten darüber,
welchen Anforderungen
sich das Büro in einer
hybriden Arbeitswelt stellen muss.

Jetzt
PODCAST
abonnieren

vordenker.gewerbepark.de

NEXT STEP

**FLEXIBEL | VARIABEL
MULTIFUNKTIONAL**

**Der Gewerbepark
ist der Standort der Zukunft.**

Der Gewerbepark Regensburg bietet
schon heute 350 Unternehmen und
ihren 6.500 Beschäftigten ein zukunfts-
fähiges Arbeitsumfeld mit flexiblen
Mietflächen, einer leistungsfähigen
Infrastruktur und vielen Services.

AUGEZEICHNET
MIT DEM



german
brand
award
21
special



DER
STANDORT

GewerbePark
REGENSBURG

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

www.gewerbepark.de

Geldwäsche: Registrierungs- pflicht bei der FIU

Seit dem 1. Januar 2024 müssen alle Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich des Geldwäschegesetzes (GwG) fallen, im elektronischen Meldeportal „goAML Web“ – der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (FIU) – registriert sein. Über das FIU-Portal muss ein Geldwäscheverdacht gemeldet werden. Zudem stellt die FIU dort für verschiedene Branchen wichtige Typologiepapiere zur Verfügung (z.B. Immobilien-, Kfz- oder Glücksspielsektor).

Zur elektronischen Registrierung
goaml.fiu.bund.de



Ansprechpartner
Winfried Riedl
0941 5694-326
riedl@regensburg.ihk.de



Betrieblicher Klimaschutz leicht gemacht

Unter www.klima-plattform.de bietet das Unternehmensnetzwerk Klimaschutz (UNK) Firmen einen kostenfreien „KlimaGuide“. Die Datenbank dient als Nachschlagewerk und Planungsinstrument und bietet angesichts steigender Anforderungen Vorschläge zu Klimaschutzmaßnahmen, Leitfäden, Infos zu Fördermitteln und Siegeln sowie Praxisbeispiele. Für UNK-Mitgliedsunternehmen verfügt das Tool über Zusatzfunktionen wie die Erstellung von Zeitplänen oder das Monitoring von Maßnahmen. Eine Mitgliedschaft ist für Betriebe aller Branchen und Größen kostenfrei möglich.

Weitere Infos
www.klima-plattform.de
Angebote → KlimaGuide



Ansprechpartner
Richard Röck
0941 5694-245
roeck@regensburg.ihk.de

Kommunen drehen an der Steuerschraube

Auch in diesem Jahr müssen sich Unternehmen in einigen Kommunen des IHK-Bezirks auf höhere kommunale Steuern einstellen: 2023 erhöhten zehn von 250 Kommunen in der Oberpfalz und im Landkreis Kelheim ihren Gewerbesteuerhebesatz. Dies ergab die jährliche IHK-Hebesatzumfrage. Aus Sicht der IHK setzen die Kommunen mit Steuererhöhungen das falsche Signal. „Bei der Wahl des Unternehmensstandortes spielen viele Faktoren eine Rolle. Neben der geeigneten Infrastruktur oder ausreichenden Fachkräften ist auch die Höhe der Gewerbesteuer wichtig. Kommunen mit hohen Hebesätzen werden im Standortwettbewerb langfristig oft zu Verlierern“, betont Dr. Martin Kammerer, steuerpolitischer Sprecher der IHK. Erfreulicherweise haben zwei Kommunen den Gewerbesteuerhebesatz gesenkt. Der Markt Breitenbrunn (Landkreis Neumarkt) entlastet die Unternehmen mit minus 30 Prozentpunkten und die Gemeinde Theisseeil (Landkreis Neustadt an der Waldnaab) sogar mit minus 50 Prozentpunkten.



Weitere Infos
[www.ihk.de/regensburg/
realsteuerhebesaetze](http://www.ihk.de/regensburg/realsteuerhebesaetze)



Ansprechpartner
Dr. Martin Kammerer
0941 5694-247
kammerer@regensburg.ihk.de

Bürokratiemonster melden

Gesetzliche Regelungen sind grundsätzlich wichtig, sie schaffen Rechtsicherheit für unternehmerisches Handeln. Doch nicht alles, was gut gemeint ist, hilft. Von Jahr zu Jahr ächzen die Unternehmen unter immer mehr Vorgaben aus Europa, von Bund, Ländern und Kommunen. Eine zentrale Aufgabe der IHK-Interessenvertretung ist es, die Politik auf überbordende Bürokratie hinzuweisen und Vorschläge für wirtschaftsfreundliche Verwaltungsabläufe zu unterbreiten. Mit ihrer Expertise aus der Unternehmerpraxis unterstützen Firmen die IHK dabei, konkrete Forderungen zu formulieren oder positive Beispiele für gelungenen Bürokratieabbau zu benennen. In unserem neuen Bürokratiemelder können Betriebe der IHK ihre negativen oder positiven Fallbeispiele schildern.



Zum IHK-Bürokratiemelder
[www.ihk.de/regensburg/
ihk-buerokratiemelder](http://www.ihk.de/regensburg/ihk-buerokratiemelder)



Ansprechpartner
Thomas Genosko
0941 5694-201
genosko@regensburg.ihk.de

Jetzt bewerben: Innovationspreis 2024

Bis zum 21. Januar können sich Unternehmen – unabhängig von Branche und Unternehmensgröße – um den Innovationspreis Bayern 2024 bewerben. Die Auszeichnung wird als Anerkennung für herausragende innovative Leistungen vergeben. Prämiert werden Produkt- und Verfahrensinnovationen sowie innovative technologieorientierte Dienstleistungen, die vor nicht mehr als vier Jahren erfolgreich am Markt eingeführt wurden. Der Innovationspreis Bayern wurde 2012 als gemeinsame Initiative des Bayerischen Wirtschaftsministeriums, des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags sowie der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern ins Leben gerufen und wird in zweijährigem Rhythmus verliehen.



Weitere Infos
[www.ihk.de/regensburg/
innovationspreis-2024](http://www.ihk.de/regensburg/innovationspreis-2024)



Ansprechpartner
Michael Vogel
0941 5694-299
vogel@regensburg.ihk.de

Wissen Sie, wo ein Jungbrunnen für Ihre Mitarbeiter sprudelt?

Hier:



Die Betriebliche Gesundheitsförderung
der Krankenkassen in Bayern auf einen
Klick. Weil Firmen, die sich um ihre
Mitarbeitenden kümmern, attraktiver
sind als andere – so einfach ist das.



Im Team leiten Vater und Sohn Paulus von der Hydraulik Paule GmbH & Co. KG in Luhe-Wildenau inzwischen drei Unternehmen, die **große Abbruchwerkzeuge verkaufen, vermieten und instand setzen**. Dabei gibt es zwei Trends: immer mehr Abbrüche und immer schwereres Gerät.



Hydraulik Paule GmbH & Co. KG

Smarte Zerstörungs- Giganten

Alexandra Buba

Die Geräte und Werkzeuge der Hydraulik Paule GmbH & Co. KG kommen bei verschiedensten Abbrucharbeiten zum Einsatz. (Firmenfotos)

Es gibt was zu sehen, in der Oberen Tratt in Luhe-Wildenau. „An einem Nachmittag am Wochenende habe ich von meinem Büro aus ungelogen über 50 Leute beobachtet: Sie haben angehalten und sind aus ihren Autos ausgestiegen, um den großen, sieben Tonnen schweren Abbruchhammer zu fotografieren, der da gerade vor der Halle stand“, sagt Johann Paulus. In der Tat sind die Maschinen, mit denen sein Unternehmen Hydraulik Paule GmbH & Co. KG seit 1997 handelt, gigantisch – und werden immer noch größer und schwerer.

„Die Kunden bestellen Gerät, das es in diesen Dimensionen noch gar nicht gibt, zum Beispiel eine 20-Tonnen-Abbruchscherer“, sagt der gelernte Hydrauliker. Manpower und Zeit soll das beim Abbruch sparen. Für das Unternehmen bedeutet das, noch eine weitere Halle inklusive 25-Tonnen-Kran zu bauen, um die Giganten überhaupt selbst noch handeln zu können. Denn so eine Schrottscherer hat schon mal 18,6 Tonnen Eigengewicht und ist sieben Meter lang. Die Investition in eine neue Halle ist aber beileibe nicht die einzige: „Pro Jahr geben wir allein 50.000 Euro für Werkzeuge aus, um auch selbst Zeit zu sparen“, erklärt der Seniorchef. Mit einem Messadapter ließen sich zum Beispiel inzwischen Geräte direkt auf der Baustelle im Außendienst überprüfen.

Magnete ziehen Stahl aus dem Schutt

Wie viel Innovationspotenzial im Abbruchgeschäft steckt, zeigt auch die zweite Firma, die Juniorchef Manuel Paulus 2017 noch während seines Wirtschaftsingenieur-Studiums an der OTH Amberg-Weiden gegründet hat. „Mein Vater hat mir damals 25.000 Euro Startkapital gegeben und gesagt: Finde ein Produkt!“, erinnert sich Manuel



Am Firmensitz im oberpfälzischen Luhe-Wildenau lagern auf 6.500 m² Fläche unterschiedlichste Abbruchgeräte.

Paulus. Und das war schnell gefunden: Hochleistungsmagneten ziehen aus dem Schutt, der beim Abriss entsteht, den Baustahl heraus. Bis dahin erledigten dies Arbeiter auf der Baustelle händisch.

„Ich hatte das Glück, keinen Kundenstamm aufbauen zu müssen, sondern habe den Magneten einem Großkunden meines Vaters zum Testen angeboten. Der war begeistert – und hat gleich 15 Stück bestellt“, so Manuel Paulus. Heute verkauft er etwa 50 bis 60 Magnete pro Jahr. Seine zweite Firma – die dritte in der Firmengruppe – wickelt das Vermietgeschäft ab, ebenfalls ein boomender Markt. „In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit, steigender Zinsen und volatiler Märkte investieren große Unternehmen nicht unbedingt sofort in eine neue Maschine, wenn sie einen zusätzlichen Auftrag bekommen, sondern mieten erst einmal“, erklärt Johann Paulus. 100 Mietgeräte zählt das Unternehmen daher derzeit.

Wachsen am Puls des Markts

Den sich ständig wandelnden Bedarf zu erkennen und schneller als die Konkurrenz zu decken, zieht sich als Erfolgsrezept durch die gesamte 25-jährige Firmengeschichte, die als Ein-Mann-Betrieb in der Garage der Schwiegereltern begann. Im Jahr 1997, nach seiner Bundeswehrzeit, bei der Johann Paulus das Hydrauliker-Handwerk gelernt hatte, und einem einjährigen Angestelltenintermezzo bei einer Baggerfirma, begann er als deren selbstständiger Reparatuer in der Nordoberpfalz. Bald kam dann die Anfrage eines Herstellers, ob er auch einen Hydraulikhammer instand setzen könnte. „Kann so schwer nicht sein“, dachte Paulus. Mit diesem ersten Hersteller schloss er dann 2001 einen Vertriebsvertrag ab.



Seniorchef Johann Paulus mit Sohn Manuel Paulus.

„Die Kunden bestellen Gerät, das es in diesen Dimensionen noch gar nicht gibt.“

Johann Paulus



Söhne hatten die Wahl

So wuchs die Firma innerhalb von zweieinhalb Jahrzehnten auf ein heute 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählendes Unternehmen an. Seinen beiden Söhnen habe er indes immer die freie Entscheidung darüber überlassen, ob sie einsteigen wollten oder ihre Zukunft in einer anderen Form der Betätigung sahen. Der ältere – Manuel – musste da nicht lange überlegen: „Ich fand Bagger immer schon toll und bin da einfach reingewachsen.“ Deshalb machte er nach einer Elektrikerausbildung sein Abitur an der BOS und studierte anschließend in Weiden, „was super war, weil ich so in der vorlesungsfreien Zeit immer in die Firma fahren konnte“.

Sukzessive wird Manuel Paulus in den kommenden Jahren neben den beiden schon jetzt zu 100 Prozent ihm gehörenden Firmen – Magneten und Vermietung – auch die Hydraulik Paule GmbH & Co. KG übernehmen. Die Zukunft verspricht Wachstum in allen drei Geschäftsfeldern, sowohl hinsichtlich der Größe der Geräte als auch zahlenmäßig. Gern würde der Juniorchef daher schon jetzt fünf bis sechs neue Mitarbeiter einstellen, „doch das ist auch für uns im Moment wegen des Fachkräftemangels sehr, sehr schwierig.“

Heute macht der Handel 70 Prozent des Gesamtgeschäfts der Hydraulik Paule GmbH & Co. KG aus, die Reparatur nur noch 30 Prozent. In den Anfangsjahren war das umgekehrt, „80 Prozent machte die Reparatur aus“, erinnert sich Paulus. Als das Gerät im Laufe der Jahre immer mehr wurde, musste Paulus 2009 die erste Halle bauen. „Alle haben damals gesagt, das sei doch übertrieben, aber ich habe nicht auf sie gehört, und 2010 sind wir eingezogen.“ 2015 folgte bereits die nächste Halle.



www.hydraulik-paule.de

Der Wärmepumpen-CHampion – mit natürlichem Kältemittel

**WOLF Luft/Wasser-Wärmepumpe
CHA-Monoblock.**

Eine der besten und meistverkauften **Wärmepumpen mit natürlichem Kältemittel**. Umweltfreundlich, superleise und garantiert förderfähig. Funktioniert auch mit Heizkörpern. Informiere dich jetzt und mache den nächsten Schritt: waermepumpe.wolf.eu



Jetzt Förderinfos erhalten:

foerderung.wolf.eu

08751-741184*

Mehr zur CHA!

CHA-10/400V

Perfekt für Heizkörper

Natürliches Kältemittel R290

Stiftung Warentest test

GUT (2,3)

WOLF CHA-10/400V
Art.-Nr.: 8146983

Gepüft mit Bedienmodul BM-2 inkl. Außentemperatursensoren (schwarz), Art.-Nr.: 2748304, Schrittzählermodul Linix home, Art.-Nr.: 2748305.

Ausgabe: 10/2023
www.test.de

23KE91

* Zum Ortstarif, Mobilfunkkosten können abweichen.

Jubiläen

Bei der **Josef Rädlinger Unternehmensgruppe** hat Bauen Tradition. 1963 gründete der damals 25-jährige Josef Rädlinger sen. ein Fuhrunternehmen in Windischbergerdorf bei Cham. Mit nur einem Lastwagen brachte er in den ersten Jahren vor allem Kies von den Donauauen in Straubing nach Cham. Anfang der 1970er-Jahre übernahm die Firma zusätzlich zum Kiesabbau Aufträge im Erdbau und sammelte Erfahrung im Straßen- und Tiefbau. Über die Jahre hinweg erweiterte das Unternehmen seine Kenntnisse in den verschiedenen Baudisziplinen und kann heute bei Bauvorhaben als Komplettanbieter auftreten. Mit mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an neun Standorten deutschlandweit gehört die Unternehmensgruppe zu den führenden mittelständischen Bauunternehmen. Seit ihrer Gründung befindet sich die Firma in Familienbesitz, mittlerweile in zweiter Generation. Innovation und Digitalisierung spielen bei den Bauprojekten eine genauso wichtige Rolle wie die Verantwortung für Natur und Umwelt. „Dabei steht der Mensch – als Mitarbeiter, Partner oder Auftraggeber – immer im Mittelpunkt“, betont Josef Rädlinger. Das Team profitiert von verschiedensten Benefits wie beispielsweise einem prämierten Mitarbeiterrestaurant in Cham oder Foodtrucks, die zu den verschiedenen Baustellen fahren.



www.raedlinger.com

Am 1. September 1988 eröffnete Christian Röhl nach einer Banklehre und einem Betriebswirtschaftsstudium zusammen mit Ehefrau Johanna sein eigenes Unternehmen – eine kleine Buchhandlung in Königswiesen-Süd in Regensburg. Seit 35 Jahren bereichert die **Buchhandlung Bücherwurm GmbH** nun die regionale Kulturlandschaft und über die Jahre kamen weitere Standorte dazu. Aktuell ergänzen die Filialen in Neutraubling, Nittendorf und im Regensburger KöWe-Einkaufszentrum das Hauptgeschäft in der Maximilianstraße in Regensburg. Die beiden Buchhändler engagieren sich sehr in der Leseförderung für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen und werden dafür bereits seit 17 Jahren mit dem Gütesiegel für Leseförderung ausgezeichnet. Für ihren vielfältigen Einsatz wurde das Unternehmen bereits dreimal mit dem deutschen Buchhandlungspreis ausgezeichnet, zuletzt 2023.



www.buecherwurm.net



Josef Schmidberger, Max Schierer sen. und Martina Schierer erhielten von IHK-Vizepräsident Dr. Alois Plöb, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes und Josef Dischner, Vorstandsmitglied des IHK-Gremiums Cham (v.l.), die IHK-Ehrenurkunde zum 125-jährigen Firmenjubiläum der Max Schierer Gruppe. (Foto: Ramona Bayreuther)

Baustoffe mit Zukunft

Die **Max Schierer Gruppe** ist ein dienstleistungsorientierter Vollsortimenter für alle Bauherren und Renovierer. Neben Baustoffen, Baustahl und Brennstoffen führt das Unternehmen zwei StilHaus Ausstellungen in Cham und Straubing sowie eine eigene Schreinerei. Gewerbliche Kunden, Bauträger, Planer und private Bauherren aus der Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern sowie Tschechien vertrauen auf die Max Schierer Gruppe. Das Familienunternehmen in vierter Generation besteht seit 1898. Was mit dem Handel von Kunstdünger, Kalk, Zement, Dachziegeln und Kohle im Chamer „Gasthaus Schierer“ begann, ist heute ein modernes Unternehmen mit knapp 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter zwölf Auszubildende, an elf Standorten. Für die Zukunft stellt sich die Unternehmensgruppe sowohl ökonomischen als auch ökologischen Herausforderungen. „Wir wollen weiterwachsen, aber nicht um jeden Preis. Unser Ziel ist es, ein umwelt- und klimabewusstes Unternehmen zu sein“, betont Geschäftsführerin Martina Schierer.



www.maxschieerer.de



Geschäftsführer Robert Weininger (r.) und Prokuristin Simone Krüger freuten sich über die Ehrenurkunde der IHK, überreicht von Gremiumsgeschäftsführer Dr. Martin Kammerer. (Firmenfoto)

IT-Dienstleister mit System

Die **Pegasus GmbH** in Regenstein feierte im vergangenen Jahr ihr 25-jähriges Firmenbestehen. Als Digitalisierungspartner und Systemhaus realisiert das Unternehmen maßgeschneiderte Konzepte in den Bereichen IT-Security, Netzwerk, Cloud und Digitalisierung. Die IT-Experten im Team von Geschäftsführer Robert Weininger kümmern sich zudem um die klassische Clientbetreuung inklusive Wartung und Support. Mit ihrem Geschäftszweig pegasus IQ etabliert sich das Unternehmen mit seinen rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktuell als bundesweiter Anbieter für IT-Trainings und Mitarbeiterschulungen.



www.pegasus-gmbh.de



Adolf und Katrin Pöhlmann erhielten von IHK-Gremiumsgeschäftsführer Dr. Martin Kammerer (r.) die IHK-Ehrenurkunde zum 25-jährigen Firmenjubiläum. (Firmenfoto)

Fixe Transporte


Seit 25 Jahren ist die **Fix Transporte Pöhlmann GmbH & Co. KG** in Mintraching ein Partner für regionale Projekte. Das Unternehmen bietet seinen Kunden Transport- und Logistikkonzepte für den Werkverkehr, Stückgut und Expresslogistik. Mit 18 Jahren gründete Adolf Pöhlmann in einer umgebauten Garage ein klassisches Ein-Mann-Unternehmen. Zwei Jahre später stellte er den ersten Mitarbeiter ein und zog im Mai 2007 mit damals 17 Mitarbeitern nach Obertraubling um. 2014 folgte der Bau einer eigenen Gewerbeimmobilie mit Büros und Service-Werkstatt auf einer Gesamtfläche von 4.000 Quadratmetern im Industriegebiet Rosenhof bei Mintraching. Im Jubiläumsjahr beschäftigt das Transportunternehmen 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und besitzt mehr als 40 Lkw. Entscheidend für den Firmenerfolg seien die langjährigen und motivierten Mitarbeiter, betont Adolf Pöhlmann.



Vorstand Dr. Jens Michael Heine (Mitte) und Vorsitzender des Vorstandes Hans-Jörg Schön (r.) erhielten von IHK-Geschäftsstellenleiter Florian Rieder die Ehrenurkunde der IHK zum 200-jährigen Firmenjubiläum. (Firmenfoto)

Der rote Faden der Region

Ein außergewöhnliches Jubiläum feierte die **Sparkasse Oberpfalz Nord**: Im Jahr 1823 als „Sparanstalt Stadt Weiden“ gegründet, kann das Bankinstitut auf 200 Jahre Geschichte zurückblicken. Zum Festakt im historischen Rathaus der Max-Reger-Stadt versammelten sich zahlreiche Ehrengäste und Wegbegleiter der Bank. Nicht nur in der Festrede von Stefan Proßer, Vizepräsident des Sparkassenverbands Bayern, wurde deutlich, wie eng die Sparkasse mit der Entwicklung der nördlichen Oberpfalz verbunden ist. Neben der Rolle als Partner der Wirtschaft wurde die Gemeinwohlorientierung und die Funktion als Strukturmotor mit dem Sinnbild des „roten Fadens der Region“ umschrieben.

 www.sparkasse-oberpfalz-nord.de

Am 4. November 2023 waren es 35 Jahre, dass Winfried und Gertrud Freisleben das **Restaurant Leerer Beutel** in Regensburg und dessen Kulturbetrieb übernommen haben. Winfried und Gertrud Freisleben gehören zu den bekanntesten Gastronomiepaaren in Regensburg. Im Jahr 1983 gründeten die beiden das „Einhorn“, ein kleines Lokal am Wöhrd, das zur Jazz-Kneipe und zum Treff für weltbekannte Jazzmusiker wie Alexander von Schlippenbach, Ulrich Gumpert oder Louis Moholo wurde. Weil es den Nachbarn in der Werftstraße zu laut wurde und dort keine Konzerte mehr veranstaltet werden durften, suchten die beiden einen neuen Saal für ihre Konzerte. Von der Stadt Regensburg bekamen sie das städtische Kulturzentrum angeboten unter der Bedingung, dass zugleich auch das Restaurant mit übernommen wird. In dem aus dem 15. Jahrhundert stammenden Getreidespeicher namens „Leerer Beutel“ bauten die Freislebens in den letzten 35 Jahren ein kulinarisches Mekka für Slow-Food-Liebhaber auf. Zahlreiche junge Menschen aus 15 Nationen hat Freisleben dort ausgebildet. Auch den Jazzclub Regensburg etablierten sie in den letzten Jahrzehnten zu einem der größten Clubs in Deutschland mit mittlerweile 700 Mitgliedern und knapp 2000 veranstalteten Konzerten.

 www.leerer-beutel.de

Die historische Oberpfalz ist geprägt durch Eisengewinnung und -verarbeitung. Auch in Weiherhammer begann das namensgebende Hammerwerk im 18. Jahrhundert seinen Betrieb und wandelte sich vom Hersteller von Gießereiprodukten zum Maschinenbauunternehmen. Der entscheidende Innovationssprung gelang durch den Einstieg in die Konstruktion und den Bau von Anlagen zur Wellpappenerzeugung in den 1960ern, initiiert durch Paul Engel. Die weitsichtige Entscheidung mündete 1993 in die Gründung der **BHS Corrugated Anlagen- und Maschinenbau GmbH**. Die Söhne Lars und Christian Engel haben das Unternehmen heute – 30 Jahre später – zum weltweit führenden Anbieter von Lösungen in der Wellpappenindustrie mit mehr als 3.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickelt. In der Unternehmensphilosophie nimmt nicht nur die stete Weiterentwicklung, sondern auch die Verantwortung für die Belegschaft und das starke Bekenntnis zur Bildungsregion Oberpfalz einen hohen Stellenwert ein.

 www.bhs-world.com



Dr. Martin Kammerer (Mitte) überreichte die Ehrenurkunde zum 75-jährigen Firmenjubiläum an die Vorstände Thomas Eckert (l.) und Eric Frisch. (Foto: Florian Hammerich)

Kompetenz im Innenausbau

Die erste urkundliche Erwähnung am 6. Dezember 1898 markierte die Geburtsstunde der **Lotter-Objekt Möbelwerkstätten GmbH** in Kelheim. Urgroßvater Herrmann Lotter, Glaser und Schreinermeister, kaufte damals ein Anwesen in Bütthard bei Würzburg. 59 Jahre später siedelte das Familienunternehmen nach Kelheim Mitterfeld um und baute 1961 ein neues Betriebsgebäude am jetzigen Standort Starenstraße. Neben Schreinerarbeiten bildet der komplette Innenausbau mit gewerkeübergreifenden Ausbauten, Ganz- und Teilsanierungen das Kerngeschäft. 2004 übernahmen die Brüder Thomas und Bernhard Lotter nach dem plötzlichen Tod des Seniors die Verantwortung für den Betrieb. Mit Julia Lotter trat 2017 die fünfte Generation in die Geschäftsleitung ein. Das Hauptaugenmerk liegt heute – nach 125 Jahren Firmengeschichte – auch verstärkt auf Nachhaltigkeit, einer optimierten Arbeitsumgebung und einem hohen Mitarbeiterschutz.



www.lotter-objekt.de



IHK-Gremiumsgeschäftsführer Dr. Martin Kammerer überbrachte Glückwünsche zum 25-jährigen Firmenbestehen und überreichte Franziska Geser die Ehrenurkunde der IHK. (Foto: Susanne Hübner)

Ästhetik und Dauerhaftigkeit

Seit 75 Jahren ist die **Dömges Architekten AG** aus Regensburg in den Bereichen Architektur, Stadt- und Generalplanung sowie Wettbewerbsbetreuung eine feste Größe sowohl in der Region als auch in ganz Deutschland. Max Dömges gründete das Büro im Jahr 1946 und machte sich als Architekt für Industriebauten einen Namen. Das Büro engagiert sich ebenfalls an der Gestaltung des öffentlichen Lebens. Der Sohn des Gründers, Siegfried Dömges, der 2008 verstarb, war Mitinitiator des städtischen Gestaltungsbeirats und Gründungsmitglied des Architekturkreises. Bis heute ist das Büro, das mittlerweile von den Vorständen Thomas Eckert und Eric Frisch geleitet wird, dort und in weiteren Verbänden sowie an der OTH Regensburg aktiv. Das Jubiläum war verbunden mit der Einweihung des neuen Bürogebäudes im Regensburger Hafen.



www.doemges.ag



Klaus Sperling (r.), Vorsitzender des IHK-Gremiums Kelheim, und IHK-Geschäftsstellenleiter Manuel Lorenz (l.) überreichten Bernhard Lotter die IHK-Ehrenurkunde zum 125-jährigen Betriebsjubiläum. (Firmenfoto)

Von der Pike auf gelernt

Im November 2023 feierte die **Boutique TO BE fan e.K.** im Herzen der Regensburger Altstadt ihr 25-jähriges Firmenjubiläum. Inhaberin Franziska Geser hat das Geschäft von der Pike auf gelernt – zuerst im Modehaus Sperb, dann über berufliche Etappen bei Hallhuber Regensburg und München. Seit 1998 ist sie zurück in der Domstadt und bietet in ihrer Boutique lässige und hochwertige Trendlabels an. Der außergewöhnlich gestaltete Laden in edlem Ambiente befindet sich in einem mittelalterlichen Gewölbe eines ehemaligen Patrizierhauses. Beratung steht an erster Stelle, um die passenden Stücke auszuwählen und individuell zu kombinieren. Zudem informiert Geser regelmäßig in den sozialen Medien über neue Modestile.



www.tobefan.de

Musterbeispiel für digitale Fertigung

In diesem Jahr feiert **Siemens** in Amberg sein 75-jähriges Jubiläum. Der mehrfach preisgekrönte Standort begann 1948 als Ausweichquartier für das enteignete Schaltwerk Oppach in Sachsen mit der Fertigung von Motorschutz- und Walzenschaltern, NH-Sicherungen oder Reihenklemmen in gemieteten Räumen der ehemaligen Königlich-Bayerischen Gewehrfabrik am Nabburger Tor. Ein Jahr später nahm der Standort mit den ersten drei Auszubildenden den Lehrbetrieb auf. Aus anfänglich rund 150 Beschäftigten wurden schnell mehrere tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Anfang der 1970er Jahre erweiterte sich die Produktpalette um die Entwicklung und Fertigung von elektrischen Hausgeräten, 1978 kam mit dem ersten speicherprogrammierbaren Steuersystem eine Produktfamilie hinzu, die heute noch Maßstäbe in der Industrie setzt. Heute beschäftigt Siemens in Amberg rund 5.000 qualifizierte und motivierte Menschen. Basis hierfür ist die Ausbildung eigener Fachkräfte in Amberg. In 20 Ausbildungsberufen und dualen Studiengängen werden derzeit knapp 200 junge Menschen zu Nachwuchsfachkräften ausgebildet. Mehr als 1.000 Ingenieurinnen und Ingenieure entwickeln bei Siemens in Amberg Hightech-Produkte für industrielle Anwendungen, Infrastruktur und Gebäude. Das Gerätewerk (GWA) und das Elektronikwerk (EWA) bilden mit ihrem überdurchschnittlichen Automatisierungs- und Digitalisierungsgrad die Blaupause für die digitale Fabrik. Das 2021 eröffnete Besucherzentrum „The Impulse“ zeigt die digitale Kompetenz und Leistungsfähigkeit des Standorts. Rund 10.000 Besucher jährlich kommen nach Amberg, um die „Fertigung der Zukunft“ zu sehen. Siemens Amberg kooperiert in einem starken Netzwerk aus Wirtschaft und Bildung. Im „Impulse“ bietet das Unternehmen gemeinsam mit der Hochschule OTH Amberg-Weiden einen so genannten innovativen Lernort (ILO), an dem Studierende aus Amberg gemeinsam mit Siemens-Entwicklern und Partnern an den neuesten Technologien für das industrielle Umfeld forschen.

 www.siemens.com



Der Vorsitzende des IHK-Gremiums Amberg-Sulzbach Markus Frauendorfer (l.) und IHK-Geschäftsstellenleiter Dr. Matthias Segerer (r.) gratulierten Standortleiter Hans-Peter Scharl zum 75-jährigen Firmenjubiläum. (Foto: Irene Pickl)

IHK-Ehrenurkunde zum Jubiläum

Mitgliedsunternehmen erhalten kostenlos auf Wunsch zu ihrem Jubiläum eine IHK-Ehrenurkunde. Ausgestellt werden die Urkunden ab zehn Jahren in Fünferschritten. Zusätzlich werden die Firmen im IHK-Magazin „Wirtschaft konkret“ erwähnt. Unternehmen, die beispielsweise 25-, 50-, 75- oder 100-jähriges Bestehen feiern, werden in einem Artikel mit Foto gewürdigt.



Bestellung der Ehrenurkunde
www.ihk.de/regensburg/firmenjubilaeum

EINLADUNG ZUM ENVI CON SEMINAR

Technologien und Umsetzung effizienter Wärmenetze

Sie sind herzlich eingeladen!

Wir freuen uns, Sie herzlich zu unserem Seminar zum Thema „Technologien und Umsetzung effizienter Wärmenetze“ einzuladen. Unser Seminar richtet sich vor allem an Kommunen und (kommunale) Unternehmen, die derzeit von der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze und Gebäude (BEW/BEG) profitieren können. Die Teilnahmegebühren des Seminars belaufen sich auf 475 EUR p. P. Für eine detaillierter Übersicht der Agenda und aktuelle Informationen besuchen Sie gerne unsere Homepage zum Seminar: www.envi-con.de/ec-seminar

08:00-12:00 Uhr

Block 1 – Technologien

- » Wärmepumpen & Wärmeauskopplung
- » Wärmenetze & Wärmespeicher
- » Solarthermie & Strombereitstellung (Solar & Wind)
- » Biomasse & Geothermie

13:00-15:00 Uhr

Block 2 – Umsetzung


- » Förderprogramme im Überblick
- » Überblick zur Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW)
- » Betreibermodell Nahwärmenetz in Rain (Niederbayern)
- » Projekterfahrung am Beispiel Obermichlbach


15:30-17:00 Uhr


Block 3 – Genehmigung & Kosten


- » Genehmigungsverfahren
- » Umsetzungskosten & Amortisierung



 Datum
07. Februar 2024

 Uhrzeit
08.00 - 17.00 Uhr

 Novotel Regensburg Zentrum
Landshuterstr. 27, 93047 Regensburg

 Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an andreas.holzzapfel@envi-con.de.
Bitte geben Sie Ihren Namen, Kontaktdaten sowie Rechnungsadresse an.

IHK vor Ort in Pilsen

Bei allen Fragen zu wirtschaftlichen Themen im Nachbarland hilft das gemeinsame Regionalbüro Pilsen der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim und der Deutsch-Tschechischen IHK gerne weiter.

 www.ihk.de/regensburg/pilsen

Mit weit über 60 Milliarden Euro Wirtschaftsleistung pro Jahr ist der Wirtschaftsraum Oberpfalz/ Kelheim – Pilsen eine **europaweit wettbewerbsfähige Grenzregion**, und das trotz seiner ländlichen Lage. Ihn weiterzuentwickeln, ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Wie weiter wachsen?

Peter Burdack

Babylon war einmal einer der mächtigsten Stadtstaaten im antiken Zweistromland. Das heutige Babylon ist ein unbedeutender Weiler zwischen Bayern und Böhmen – ein paar Tankstellen, Einkaufsläden und das Spielcasino im nahen Folmava sind von den wilden Neunzigerjahren übriggeblieben, als der Grenzsteifen ein heruntergekommener Verheißungsort für konsum- und erlebnissüchtige Ostbayern war. Rechts der Staatsstraße 26 finden Ortskundige einen hübschen Naturbadesee, der noch aus der tschechoslowakischen Vorkriegszeit stammt. Links davon erhebt sich das verwunschene Čerchov-Massiv, ein Wanderparadies für Grenzgänger und tschechische Pilzfreunde. Spätestens an dessen Fuß wähnt man sich im geschliffenen Weiler Bystřice, dem früheren Fichtenbach, am Ende der Welt. Dabei ist drum herum viel mehr los, als es den Anschein hat.

Die Nachbarregionen Oberpfalz und Pilsen haben in den vergangenen 33 Jahren eine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte geschrieben, der selbst die Corona-Delle mit zeitweise geschlossenen Grenzen nichts anhaben konnte. „Die Region ist dank ihrer Industriestruktur gut aufgestellt, obwohl sie sehr ländlich geprägt ist und infrastrukturelle Defizite beim Verkehr und bei der Digitalisierung aufweist“, sagt der Experte für Border Regions Prof. Dr. Tobias Chilla von der Universität Erlangen. Anhand des BIP-Wachstums kann man den, wie der Geograph sagt, externen Schock der Corona-Pandemie gut nachvollziehen.

Grenzgebiete haben aufgeholt

Gerade die grenznahen ländlichen Gebiete Ostbayerns und Westböhmens haben im europäischen Vergleich aufgeholt. Zwischen 2012 und 2018 stieg das BIP dort um bis zu 140 Prozent. Rund 150 deutsche Unternehmen produzieren, forschen und entwickeln heute in der Nachbarregion Pilsen. Sie haben mehr als 40.000 Arbeitsplätze geschaffen. Und aus keinem Nachbarland pendeln mehr Menschen nach Deutschland täglich ein als aus Tschechien. Insgesamt sind das fast 31.000 Menschen (Stand 2021), von denen wiederum 13.000 Pendlerinnen und Pendler täglich den Oberpfälzer Arbeitsmarkt verstärken. Das kommt auch dem ostbayerischen Einzelhandel zugute. Aufgrund des großen Wettbewerbs hierzulande ist es für Tschechen günstiger, auf dem Nachbarweg in Bayern einzukaufen. Wer das nicht glaubt, der kann in einem kürzlich erschienenen Onlinevideo mit Tschechiens Ministerpräsident Petr Fiala in Waldsassen in den Supermarkt gehen und den Preisvergleich machen.

Die tschechischen und bayerischen Nachbarn profitieren enorm voneinander, auch wenn ihnen das nicht immer bewusst sein mag. Hier setzt auch der Wirtschaftsgeograph Chilla an. Er sieht das Potenzial, die Vernetzung der Region auf eine nächste Stufe zu heben und bezeichnet dabei die Achse zwischen Regensburg und Pilsen als „Role Model“ mit Luft nach oben. Gerade Pilsen und Regensburg seien durch ihre Wirtschaftskraft und Attraktivität Zugpferde, die die gesamte Grenzregion voranbringen. Was sind nun die Herausforderungen in dieser Grenzregion? Wohin steuert sie und welche Weichenstellungen sind für die Zukunft notwendig?



Achillesferse Infrastruktur

Einen enorm hohen Nachholbedarf sehen Experten und die regionale Politik bei der Infrastruktur. Und auch selbst fragt man sich als Bahnreisender, warum die Verbindung Prag-München als derzeit unzuverlässigste Strecke in ganz Bayern gilt. Die Antwort ist schnell gefunden – sie liegt an der maroden Gleistechnik auf deutscher Seite, während man auf tschechischer die Schiene zweispurig bis an die Grenze elektrifiziert hat. Bedauerlicherweise blieben im letzten Jahrzehnt von mehreren hochrangig besetzten deutsch-tschechischen Eisenbahnkonferenzen nur Absichtserklärungen übrig. Internationale Touristen, welche diese Relation in den Sommermonaten zuhauf nutzen, landen da mal schnell im Nirgendwo. Immerhin verbindet die Autobahn A6/D5 seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten die Nachbarn schnell und zuverlässig miteinander. Noch mehr Chancen würden sich durch regionale, grenzüberschreitende ÖPNV-Konzepte auftun.

Infrastruktur heißt im 21. Jahrhundert jedoch umso mehr, Digital- und Energienetze auszubauen, und dies sollte konsequent über die Grenze hinweg getan werden. Je mehr man im bayerischen Grenzraum nach Osten geht, umso schwächer wird das Mobilfunknetz, bis man im Funkloch landet. Wenn man dann ein paar Schritte weitergeht, erreicht einen mit Glück bereits das tschechische Netz. Mit dem 5G-Corridor Munich-Prague soll das besser werden. 2020 haben Bayern und Tschechien die Absichtserklärung geschlossen, dass sie Hochgeschwindigkeits-Mobilfunknetze der fünften Generation (5G) gemeinsam errichten wollen.

Für die Sicherstellung der Energieversorgung von morgen wiederum böte der Grenzraum etwa ein erhebliches Flächenpotenzial für Windkraft und Photovoltaik. Limitierender Faktor sind der unzureichende Netzausbau auf beiden Seiten sowie die fehlenden grenzüberschreitenden Netze – nur bei Waidhaus verbindet eine Höchstspannungs-Trasse die Leitungen miteinander.



Neue Produkte für den Arbeitsmarkt

Immer öfter wird bei den Unternehmen in Bayern und Tschechien der Arbeits- und Fachkräftemangel zum Hemmschuh für Investitionen und Wachstum. Die Arbeitslosenquoten lagen selbst während der Corona-Krise nie wesentlich über dem Status Vollbeschäftigung. Da würde es schon per se nichts bringen, wenn zum Beispiel die bayerische Seite im großen Stil Fachkräfte aus Tschechien abwerben würde, wie von der tschechischen Politik ab und an befürchtet. Für die heimatverbundenen Grenzpendler aus Tschechien sind die ostbayerischen Arbeitgeber vor allem dank der geografischen Nähe interessant. Je weiter man sich in Westböhmen wiederum Pilsen nähert, umso mehr pendeln die Menschen dorthin.

Den Arbeitsmarkt beiderseits der Grenze stärken, das gelingt aus Sicht der Experten dann, wenn man gemeinsame Angebote schafft und darüber spricht. Mehr international ausgerichtete, gemeinsame Studiengänge oder betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten im grenzüberschreitenden Kontext wären Produkte, mit denen die Nachbarregion am europäischen Arbeitsmarkt punkten könnte. Es sollten auch alle Möglichkeiten der Anwerbung von Fachkräften aus Drittstaaten ausgeschöpft und bürokratische Hürden bei der Integration von Geflüchteten und Zuwanderern aus dem Weg geräumt werden. Das wären Maßnahmen, welche der Region zum einen ein Profil geben und zum anderen ein Ansatz für ein professionelles Marketing, das den im Rest Europas oft unbekanntem Grenzraum Ostbayern-Westböhmen attraktiv macht.

Design - Bau - Service

Immobilien mit System



Gemeinsame Technologie- und Bildungsregion

Die IHK Regensburg und die Deutsch-Tschechische IHK haben mit ihrem Regionalbüro in Pilsen eine gemeinsame Ansiedlungs- und Bildungspolitik für die Nachbarregion im Blick. Die Anstrengungen richten sich auf die Verzahnung des Angebots der Hochschulen sowie der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Ein Beispiel ist die einjährige berufs begleitende Qualifizierung zum Industrial Professional, welche die IHK in Westböhmen auf den Markt gebracht hat. Und als kooperatives Ausbildungsmodell bezeichnet man es, wenn deutsche Investoren in Tschechien in ihren Niederlassungen mit den örtlichen Berufsschulen zusammen junge Menschen fürs Berufsleben qualifizieren. Vor Ort klappt das seit Jahren sehr gut. In Prag stößt man aber auf taube Ohren, wenn man die Spitzenpolitik nach einer landesweiten Einführung der betrieblichen Ausbildung fragt.

Wie kann man die grenzüberschreitende Kooperation dennoch auf eine neue Stufe heben? „Wir wollen die Vision einer gemeinsamen Technologie- und Bildungsregion Ostbayern-Westböhmen in die Tat umsetzen“, berichtet der Hauptgeschäftsführer der IHK in Regensburg Dr. Jürgen Helmes von einem Kick-off der Universitäten und Hochschulen der Oberpfalz und der Region Pilsen im Herbst 2023. „Wir teilen mit Ostbayern eine 200 Kilometer lange Grenze. Allein deswegen sollten wir auf allen Feldern von der Wirtschaft über die Kultur bis zur Bildungs- und Forschungslandschaft noch intensiver zusammenarbeiten“, so Prof. Miroslav Lávička, Rektor der Westböhmisches Universität. Es mag heute zwar selbstverständlich sein, dass junge Menschen aus Tschechien und Deutschland im Nachbarland einen Studienaufenthalt absolvieren. Die Region würde jedoch noch mehr profitieren, wenn man zum Beispiel doppelte Studiengänge ostbayerischer und tschechischer Hochschulen in englischer Sprache anböte. Das lockt auswärtige Studierende in die Region, denen man im nächsten Schritt die hervorragenden beruflichen Perspektiven hier aufzeigen kann.



Grenzüberschreitende Vernetzung

Neben der Bildungskooperation ist das Potenzial zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen in Forschung und Entwicklung zwischen den Hochschulen Ostbayerns und Westböhmens groß. „Je mehr unsere Universitäten und Hochschulen miteinander kooperieren, umso attraktiver wird die gesamte Nachbarregion für Studierende und Lehrende, für Fachkräfte und für Akademiker. Hiervon wiederum profitiert unsere Wirtschaft“, weiß Helmes. Und es wirke auch nach innen. Bildung und Gleichwertigkeit der Berufs- und Lebenschancen spielen für den Chamer Landrat und Oberpfälzer Bezirkstagspräsident Franz Löffler eine entscheidende Rolle. „Junge Leute wollen die Möglichkeiten ihres Berufs ausschöpfen. Denen müssen wir zeigen, dass sie das in der Region auch erreichen können.“

Dass die Oberpfalz und die Region Pilsen auf regionaler Ebene gut miteinander können, zeigt die grenzüberschreitende Vernetzung auch auf anderen Gebieten, in der Kultur oder etwa bei den Rettungsdiensten. Beim Gesundheitssystem wollen die Nachbarn nun noch weiter gehen, etwa die Notaufnahmen auf beiden Seiten der Grenze besser miteinander verzahnen. „Wenn es nur an uns liegen würde, wären wir hier schnell, aber das hängt auch immer an Prag und Berlin“, merkt der Hauptmann der Region Pilsen Rudolf Špoták an.

Zum Glück machen Feuerwehr und Sanitäter an der Grenze heute nicht mehr halt. Ostbayerische und Westböhmisches Nachbargemeinden führen gemeinsame Feuerwehrexübungen durch. Bei Bier und Würsteln kommen sich spätestens danach die Nachbarn näher. Das trägt auch über Verständigungsprobleme bei der Sprache. Leider wurde es vor allem auf bayerischer Seite bis heute versäumt, die tschechische Sprache als Wahlpflichtfach auf die Lehrpläne zu bringen. Dabei wäre gerade die Sprache ein Schlüssel für das bessere Verständnis voneinander, wie das die Nachbarregionen zwischen Westdeutschland und Frankreich seit Jahrzehnten vor Augen führen. Es gibt viele Baustellen, auf denen die Vernetzung zwischen Ostbayern und Westböhmen vorangetrieben werden sollte. Das weiß auch IHK-Hauptgeschäftsführer Helmes. „Europa findet hier bei uns in den Grenzregionen statt. Nicht Brüssel, sondern wir vor Ort müssen das europäische Haus bauen.“



STROM.
SMART.
SPEICHERN.

smartblock®
battery

Der intelligente Energiespeicher für alle Fälle

Mit der smartblock battery bieten wir Ihnen ab sofort das Batteriespeichersystem für Ihre elektrische Energie aus Photovoltaik-Anlagen und Blockheizkraftwerken. Nutzen Sie neue, optimierte Möglichkeiten zur Spitzenlastkappung, erhöhter Eigenstromnutzung und dem Netzersatzbetrieb im Blackout-Fall. Die smartblock battery ist in den drei Leistungsklassen Ultra, Pro und Max mit einem Nennleistungsbereich von 15 bis

500 kVA verfügbar. Dazu passend können Sie in Abhängigkeit von der Leistungsklasse eine nutzbare Speicherkapazität von minimal 22 bis maximal 1.089 kWh wählen. Optional bieten wir Ihnen zudem das passende Zubehör an, angefangen von PV-Laderegler über Heizstäben bis hin zu Pkw-Ladesäulen und vieles mehr.

www.smartblock.eu/de/battery



„Wirtschaft konkret“ nimmt aktuelle Freihandelsabkommen unter die Lupe, in dieser Ausgabe: das **Trade and Cooperation Agreement (TCA) der EU mit dem Vereinigten Königreich**.



Den Abschluss von Freihandelsabkommen nutzen viele Staaten, um die ins Stocken geratene Handelsliberalisierung innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO) zu umgehen. Die Abkommen konzentrieren sich mittlerweile nicht mehr nur auf den Handel, sondern beinhalten beispielsweise auch Erleichterungen für den Export von Dienstleistungen. Unternehmen profitieren von den zahlreichen Vorteilen der Freihandelsabkommen. Die EU hat bislang mit fast 80 Ländern Handelsabkommen geschlossen – die meisten davon sind vollständig, einige jedoch erst vorläufig in Kraft.

Solide Basis für Zusammenarbeit

Markus Huber

TCA Freihandelsabkommen

Pro und Contra

- + Waren mit Präferenz: vollständige Zollfreiheit
- + Waren ohne Präferenz: reduzierte Zölle auf Basis des UK Global Tariff
- + Erbringung von Dienstleistungen im VK rechtlich sicher geregelt
- + Visumsfreie Geschäftsreisen weiterhin möglich, allerdings nur für bestimmte Aktivitäten
- Das TCA kann nichttarifäre Handelshemmnisse nicht abwenden
- Anerkennung von Berufsqualifikationen noch nicht abschließend geregelt

Nach Jahren der Brexit-Unsicherheit trat das bilaterale Freihandelsabkommen TCA zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich (VK) am 1. Mai 2021 regulär in Kraft. Das Handels- und Kooperationsabkommen, das Nordirland mit einschließt, beschränkt sich nicht nur auf den Handel mit Waren und Dienstleistungen. Es beinhaltet viele weitere Bereiche, die im Interesse der EU liegen: Investitionen, Wettbewerb, staatliche Beihilfen, Luft- und Straßenverkehr, Energie und Nachhaltigkeit, Steuertransparenz, Fischerei, Datenschutz oder soziale Sicherheit. Durch das Abkommen genießen Waren mit präferenziellem Ursprung EU vollständige Zollfreiheit bei der Einfuhr ins Vereinigte Königreich und umgekehrt. Investoren aus der Europäischen Union bietet es die Möglichkeit, ihre Unternehmen im Hoheitsgebiet des VK zu gründen und in den meisten Sektoren frei zu betreiben. Weiterhin enthält es für viele Dienstleistungsbereiche detaillierte Rechtsvorschriften, um ohne größere Hürden im VK geschäftlich tätig zu sein. Die EU und das VK sind aber nicht nur bei Investitionen, sondern auch beim Handel

mit Dienstleistungen wichtige Partner. Die bedeutendsten Dienstleistungssektoren sind die sogenannten „sonstigen Unternehmensdienstleistungen“ wie F&E-Dienstleistungen, Rechts- oder Architekturdienstleistungen sowie Finanz-, Telekommunikations- und IT-Dienstleistungen. Das Abkommen setzt für Unternehmen günstige Rahmenbedingungen und führt zu mehr Rechtssicherheit auf beiden Seiten, indem es Handelshemmnisse insbesondere bei Zöllen, öffentlicher Beschaffung sowie beim Schutz geistigen Eigentums beseitigt. Auch wenn das Maß der wirtschaftlichen Verflechtung sicherlich nicht erreicht wird, wie es zu Zeiten der Mitgliedschaft des VK in der EU bestand, bildet das TCA eine solide Grundlage für die Wahrung der langjährigen Zusammenarbeit. Beidseitiger Handel und Investitionen von Unternehmen werden wieder gestärkt und intensiviert.



Ansprechpartner

Markus Huber
0941 5694-314
huberm@regensburg.ihk.de

US-Exportkontrolle ausgeweitet

Die „Semiconductor and Advanced Computing Rule“ des BIS (Bureau of Industry and Security) wird Auswirkungen auf die Technologieindustrie und den internationalen Handel haben. Die Regelung soll US-Sicherheitsinteressen schützen und die Wettbewerbsfähigkeit der US-Technologiebranche stärken. Doch auch EU-Unternehmen können betroffen sein, wenn sie unter das US-(Re-)Exportkontrollrecht fallen, da die US-Exportkontrolle auf weitere Waren im Bereich Halbleiterfertigungsanlagen und Hochleistungscomputer ausgedehnt wird. Unternehmen sollten die neuen Vorschriften sorgfältig prüfen. In einigen Fällen kann eine US-Exportlizenz erforderlich sein, was Auswirkungen auf die Handelsabläufe und -kosten nach sich zieht. Die Regelung enthält auch Beschränkungen für Exporte in bestimmte Länder, die als sicherheitskritisch eingestuft werden.

Weitere Infos
 www.bis.doc.gov

 **Ansprechpartnerin**
 Kerstin Ptak
 0941 5694-259
 ptak@regensburg.ihk.de

Brasilien: Zollerleichterungen


Die brasilianische Kammer für Außenhandel (Câmara de Comércio Exterior) gewährt regelmäßig Zollerleichterungen für Kapitalgüter und IT-Produkte, die in Brasilien nicht oder nicht konkurrenzfähig hergestellt werden können. Diese Erleichterungen werden an die aktuelle wirtschaftliche Lage angepasst und sind im brasilianischen Zolltarif als „Ex-tarifários“ unter der jeweiligen Unterposition aufgeführt. Derzeit sind die Einfuhrzölle für viele dieser Produkte auf null Prozent gesenkt, um technologische Innovationen zu fördern. Ende 2023 wurden zusätzliche Zollerleichterungen für Kapitalgüter und IT-Produkte eingeführt, zeitgleich wurden bestimmte Produkte ausgeschlossen. Die Außenhandelskammer hat das „Ex-tarifário“-Regime mit den Resolutionen 322 (für Kapitalgüter) sowie 323 (für IT-Produkte) bis Ende 2025 verlängert.

Weitere Infos
 www.gtai.de/brasilien

 **Ansprechpartnerin**
 Kerstin Ptak
 0941 5694-259
 ptak@regensburg.ihk.de

Zolltarif: Neues Warenverzeichnis 2024


Zum 1. Januar hat die Europäische Kommission erneut eine Reihe von Änderungen beschlossen, die unter anderem eine Neufassung des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik Ausgabe 2024 zur Folge haben. Das Warenverzeichnis dient der Klassifizierung der Waren und ist Grundlage für die Warenerklärung bei der Ein- bzw. Ausfuhr oder für innergemeinschaftliche statistische Zwecke. Betriebe sollten wie immer zum Jahresbeginn prüfen, inwiefern ihre Zolltarifnummern betroffen sind und entsprechend Stammdaten und Folgeprozesse anpassen.

Weitere Infos
 **EU-Amtsblatt 2023/
2364 Reihe L.pdf**

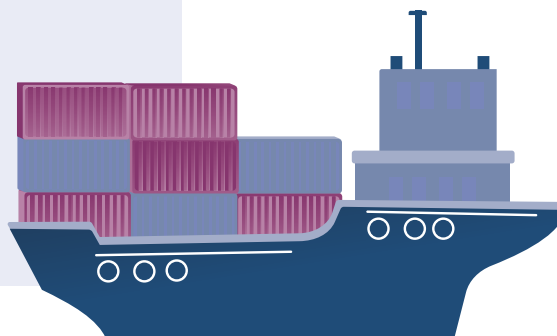
 **Ansprechpartnerin**
 Kerstin Ptak
 0941 5694-259
 ptak@regensburg.ihk.de

Licht und Schatten im internationalen Geschäft

Der DIHK hat die Ergebnisse des AHK World Business Outlook Herbst 2023 veröffentlicht. An der weltweiten Konjunkturumfrage haben sich mehr als 3.600 Mitgliedsunternehmen der Auslandshandelskammern (AHK) beteiligt. Die Unternehmen erwarten überwiegend eine konjunkturelle Abkühlung an ihren internationalen Standorten. Lediglich 22 Prozent der befragten Betriebe gehen von einer wirtschaftlichen Belebung in den kommenden zwölf Monaten aus – 28 Prozent von einer schlechteren Entwicklung. Vor dem Hintergrund der abgekühlten Konjunktur, Unsicherheiten durch geopolitische Risiken und weniger Nachfrage aufgrund noch immer hoher Inflation und gestiegener Zinsen berichten die Unternehmen von einer schwächeren, aber immerhin stabilen Geschäftslage (45 Prozent gut, 14 Prozent schlecht). Zwar sind auch die Geschäftserwartungen zurückhaltender als im Frühjahr, sie liegen aber deutlich über den Konjunkturerwartungen (45 Prozent besser, 12 Prozent schlechter). Während Unternehmen etwa an ihren Standorten in Nordamerika, im Asien-Pazifik-Raum (ohne Greater China) und in der MENA-Region (Nahost und Nordafrika) deutlich bessere Geschäfte erwarten, sind Unternehmen in Europa und China zurückhaltender. Vielfältige Risiken trüben die wirtschaftliche Perspektive: Zu den Top 3 zählen die Nachfrage (46 Prozent), wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (42 Prozent) und der Fachkräftemangel (37 Prozent). Die Investitionsabsichten der Unternehmen an ihren internationalen Standorten sind deutlich expansiver als in Deutschland (33 Prozent haben höhere, 20 Prozent geringere Investitionspläne).

Alle Ergebnisse unter
 www.dihk.de
 Aktuelles und Presse →
 Umfragen und Zahlen

 **Ansprechpartner**
 Markus Huber
 0941 5694-314
 huberm@regensburg.ihk.de



Gemeinschaftsstand: Warsaw Industry Week 2024

Die Warsaw Industry Week hat sich in den letzten Jahren zur führenden polnischen Branchenplattform für Automation und Robotik mit mehr als 300 Ausstellern und 19.000 Besuchern entwickelt. Unternehmen können den Bayerischen Gemeinschaftsstand nutzen, um vom 22. bis 25. Oktober 2024 in Warschau ihre Produkte zu präsentieren, das Marktpotenzial in Polen zu sondieren oder ihre Marktposition auszubauen. Firmen profitieren dabei nicht nur von der finanziellen Förderung durch das Bayerische Wirtschaftsministerium, sondern auch von einem schlüsselfertigen Messestand und weiteren Serviceleistungen.



Weitere Infos
[bayern-international.de](https://www.bayern-international.de)
Stichwort: Warsaw Industry Week



Ansprechpartnerin
Marion Freitag
0941 5694-263
freitag@regensburg.ihk.de

Dienstleistungskompass für EU-Entsendungen

Unternehmen, die in anderen Ländern investieren oder grenzüberschreitend Dienstleistungen erbringen, müssen häufig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Ausland entsenden. Eine gute Planung ist hier nötig, da rechtliche, steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Aspekte berücksichtigt werden müssen. In vielen Ländern, v.a. auch innerhalb Europas, sind zudem Meldepflichten zu beachten. Der Dienstleistungskompass des Außenwirtschaftsportals Bayern bietet einen Überblick über die wichtigsten Bestimmungen in aktuell 18 EU-Ländern. Auch Selbstständige finden hier grundlegende Informationen.



Weitere Infos
[dienstleistungskompass.eu](https://www.dienstleistungskompass.eu)



Ansprechpartnerin
Marion Freitag
0941 5694-263
freitag@regensburg.ihk.de

EU-Handelsbericht 2023 veröffentlicht

Die EU-Kommission hat ihren jährlichen Handelsbericht veröffentlicht. Der Wert des EU-Handels, der durch Handelsabkommen abgedeckt ist, belief sich demnach 2022 erstmals auf mehr als zwei Billionen Euro. Im vergangenen Jahr hat der Handel mit den 20 wichtigsten Handelspartnern um fast 30 Prozent zugenommen, zudem konnten 31 Handelshemmnisse in 19 Ländern abgebaut werden. Die Reduzierung von Hemmnissen in den letzten fünf Jahren hat dazu beigetragen, allein im Jahr 2022 sieben Milliarden Euro an EU-Ausfuhren zu erschließen. Die EU verfügt mit insgesamt 74 Ländern, auf die 44 Prozent des gesamten EU-Handels entfallen, über das weltweit größte Netz von Handelsabkommen. Das hilft insbesondere 670.000 kleinen und mittelständischen EU-Unternehmen, die in Drittländer exportieren.



Weitere Infos
[www.ihk.de/regensburg/
eu-handelsbericht](https://www.ihk.de/regensburg/eu-handelsbericht)



Ansprechpartner
Markus Huber
0941 5694-314
huberm@regensburg.ihk.de



**TAGEN IM GRÜNEN ABSEITS
URBANER HEKTIK – MIT KURZEN WEGEN
UND VIELEN MÖGLICHKEITEN!**



**AMBERGER
CONGRESS CENTRUM
ENTSPANNT
EFFEKTIV TAGEN**

Schießstätteweg 8 • 92224 Amberg
Tel. 09621 4900-0 • acc@amberg.de
www.acc-amberg.de





Die Digitalisierung von Kommunen markiert einen bedeutsamen Schritt moderner Stadtentwicklung. Warum diese **Transformation dringend erforderlich** ist, auf welche Strategien die Kommunen in der Oberpfalz setzen und welche Synergieeffekte sich für Unternehmen ergeben, zeigt die virtuelle IHK-Veranstaltung „Stadtentwicklung digital – Kommunen im digitalen Wandel“ am 30. Januar.

Stadtentwicklung digital – Kommunen im digitalen Wandel

🕒 Di., 30. Januar 2024
09:00-11:00 Uhr

📍 online

€ kostenfrei

🌐 **Anmeldung**
events.ihk-regensburg.de/
stadtentwicklung
-20240130

👤 **Ansprechpartner**
Josef Ebnert
0941 5694-211
ebnet@regensburg.ihk.de

Auf dem Weg zur smarten Stadt

Josef Ebnert

Innenstädte erleben einen tiefgreifenden Wandel. In dieser Zeit des Umbruchs ermöglicht die Integration von digitalen Anwendungen den Städten und Gemeinden, komplexe Herausforderungen der Stadtentwicklung intelligent zu lösen – von der präzisen Identifikation leerstehender Immobilien bis hin zur Optimierung kommunaler Abläufe. Doch der eigentliche Nutzen erstreckt sich über die Grenzen der Verwaltung hinaus. Die Digitalisierung ist ein Schlüssel für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Stadtentwicklung, die sowohl wirtschaftliche als auch soziale Belange in Einklang bringt. Unternehmen profitieren beispielsweise von optimierten Standortbedingungen und einer höheren Attraktivität der Stadt als Wirtschaftsstandort. Bewohnerinnen und Bewohner wiederum genießen einen verbesserten Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, eine effizientere Verwaltung und eine gestiegene Lebensqualität.

Die Transformation der Stadtentwicklung verspricht vielfältige Chancen, um Innenstadtakteure zu unterstützen und Zentren zukunftssicher zu gestalten. Am Anfang steht dabei eine Potenzialanalyse, um die individuellen Möglichkeiten der digitalen Transformation in der Innenstadtentwicklung auszuloten. Darüber hinaus können Kommunen die lokalen Unternehmen durch die Messung der Besucherfrequenz oder den Einsatz eines digitalen Leerstandsmanagements unterstützen. Die Stadt Sulzbach-Rosenberg zeigt im Rahmen der Online-Veranstaltung, dass man nicht zwingend in die Metropolen blicken muss, um effiziente Smart-City-Konzepte zu finden. Durch die Implementierung eines digitalen Rathauses in Schwandorf können dort zahlreiche Behördengänge bequem von zuhause erledigt werden. Zusammen bieten diese Beispiele umfassende Perspektiven und Einblicke in die digitale Transformation städtischer Bereiche in regionalen Kommunen.



Für Gründer

Seminarreihe für Existenzgründer

In der Veranstaltungsreihe erfahren Gründer wichtige Infos zum Unternehmensstart. Weitere Termine gibt es in der Veranstaltungsübersicht auf der IHK-Homepage.

jeweils 14:30-17:00 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12
93047 Regensburg

Irmgard Pöpl | 0941 5694-215 | poepl@regensburg.ihk.de

Erfolgsinstrument Businessplan

Fr., 1. März

Anmeldung:
events.ihk-regensburg.de/
businessplan-20240301

Online-Marketing

Fr., 15. März

Anmeldung:
events.ihk-regensburg.de/
marketinggruender
-20240315

Online-Recht

Fr., 8. März

Anmeldung:
events.ihk-regensburg.de/
onlinerechtgruender
-20240308

Rechtstipps zum Unternehmensstart

Fr., 22. März

Anmeldung:
events.ihk-regensburg.de/
unternehmensstart
-20240322

LfA-Finanzierungssprechtag

Unternehmen und Gründer können sich beim Sprechtag der LfA Förderbank Bayern in 60-minütigen Einzelgesprächen über Finanzierungsmöglichkeiten und zinsgünstige Programme informieren.

Di., 20. Februar | zwischen 9:00-16:00 Uhr

in Präsenz (Regensburg), online oder telefonisch

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/lfafinanzierungssprechtag-20240220

Irmgard Pöpl | 0941 5694-215 | poepl@regensburg.ihk.de

Alle Veranstaltungen der IHK

Von Ausbildung bis Zoll: Die IHK bietet für Mitgliedsunternehmen zahlreiche kostenfreie Events an.

Zur Veranstaltungsübersicht
www.ihk.de/regensburg/events



Gründen im Nebenerwerb

Die Veranstaltung bietet das nötige Wissen zur nebenberuflichen Selbstständigkeit, Wahl der Rechtsform, Steuerrecht, Buchführungspflicht und Versicherungen.

Do., 8. Februar
18:00-21:00 Uhr

Digitales Gründerzentrum
Am Campus 1
92331 Neumarkt i.d.OPf.

Anmeldung:
events.ihk-regensburg.de/
gruendenneberwerb
-20240208

Ingrid Berschneider
09181 32078-11
berschneider@
regensburg.ihk.de

Di., 12. März
17:00-20:15 Uhr

IHK Regensburg
D.-Martin-Luther-Str. 12
93047 Regensburg

Anmeldung:
events.ihk-regensburg.de/
gruendenimneberwerb
-20240312

Irmgard Pöpl
0941 5694-215
poepl@
regensburg.ihk.de

Immobilien



Der Top-Standort einer Top-Region: Büros, die mit Ihrem Erfolg wachsen

flexible Mietflächen provisionsfrei |
professionelle Planung | 3.500 kostenlose
Parkplätze | bis zu 16.000 Besucher pro Tag |
Hotel, Tagung, Einkaufspassage | attraktives Ar-
beitsumfeld | 360 erfolgreiche Nachbarn

Info: 0941 4008 131 | www.gewerbepark.de

Gewerbeanwesen in Weiden

Das ca. 17.000 m² große Gelände ist eingezäunt und hat zwei Zufahrten. Eine Trafostation mit einem 360 kVA-Trafo sowie ein Glasfaseranschluss sind vorhanden. Am ca. 9600 m² großem Gebäude entlang stehen Stellplätze zur Verfügung. Im nördlichen Bereich des Gebäudes befinden sich die kleine Bürofläche und hinter liegend die Halle samt Hallenanbauten. Die Beheizung erfolgt über eine Ölzentralheizung. Die Halle mit Anbauten mit einer Höhe von ca. 3,50 m wurde in Stahlbeton-Bauweise errichtet. Sie verfügt über einen hoch belastbaren Industrieboden, eine Lüftungsanlage, Beleuchtung und mehreren Sektionaltoren. Die Be- und Entladung ist über eine Rampe möglich. Das Dach ist gedämmt.

EUR 2,49 Mio.

Energieausweise in Erstellung

Angebote unter www.trummer.de

TRUMMER
IMMOBILIEN svd 0941 44 76 33
<http://www.trummer.de>



International

Fokus Zoll: Änderungen im Zolltarif zum Jahreswechsel

Das Webinar stellt die Änderungen der Warentarifnummern oder Warenbeschreibungen zum Jahreswechsel gegenüber und zeigt, wann Unternehmen eine Anpassung ihrer Stammdaten vornehmen müssen und wie die Änderungshistorie zu dokumentieren ist.

Mo., 15. Januar | 13:00-14:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/zolltarif-20240115

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Virtuelle Zollsprechstunde

Mit dem richtigen Zoll- und Außenwirtschaftsmanagement kann Zeit und Geld gespart werden. Die IHK bietet Firmen die Möglichkeit, in 45-minütigen, vertraulichen Einzelgesprächen ihre Zollprobleme mit einem Experten zu erörtern.

8. Januar bis 12. April | nach Vereinbarung

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/zollsprechstunde-20240108

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Grundlagen der Verbrauchssteuern

Wie im Zollrecht ist die Einhaltung der vorgeschriebenen Verfahren und Formalitäten im Verbrauchssteuerrecht wichtig. EU-weit sind einige Verbrauchssteuern harmonisiert, besonders aber für Genussmittel und Wein werden unterschiedliche Steuersätze angewandt. Das Webinar bietet – mit Schwerpunkt auf Genussmittel – einen kompakten, praxisorientierten Einblick in Grundlagen, Gesetze, Pflichten sowie die Abwicklung über das EMCS-Verfahren.

Fr., 19. Januar | 9:00-10:30 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/grundlagenderverbrauchssteuern-20240112

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

A.M. Hallenbau GmbH
Ihr kompetenter Partner für
Industrie- & Gewerbehallen

über 25 Jahre
Erfahrung

Hallen aus Stahl

Tel. 09661/8762-0 Fax -20
Hauptstraße 51
92237 Sulzbach-Rosenberg

info@am-hallenbau.de
www.am-hallenbau.de



Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer
www.aumergroup.de

Aumer Stahl- und Hallenbau GmbH
Am Gewerbepark 30
92670 Windischeschenbach
Telefon 09681 40045-0
hallenbau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau
Gewerbepark B4
93086 Wörth a. d. Donau
Telefon 09482 8023-0
gewerbebau@aumergroup.de





Marktchancen durch Handelsabkommen

In der Veranstaltung erklärt ein Experte der DIHK, für welche Märkte und Branchen sich durch bestehende und künftige Handelsabkommen der EU Geschäftschancen ergeben.

Mo., 22. Januar | 11:00-12:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/handelsabkommen-20240122

Markus Huber | 0941 5694-314
huberm@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Überblick US-Reexportkontrolle

Global tätige Firmen fragen ihre Lieferanten vermehrt, ob deren Produkte amerikanischen (Re-)Exportlizenzpflichten unterliegen. So kommen auch Betriebe, die selbst nicht exportieren, mit den Exportkontrollbestimmungen der USA in Berührung. Das Webinar informiert über Systematik, Grundbegriffe und Anwendung der US-Vorschriften und zeigt die Prüfschritte anhand eines Beispiels.

Fr., 26 Januar | 8:30-10:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/usreexportkontrolle-20240126

Kerstin Ptak | 0941 5694-259
ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: CBAM – erste Erfahrungen und Reports

Unternehmen innerhalb der EU, die Eisen, Stahl, Zement, Aluminium, Elektrizität, Düngemittel, Wasserstoffe sowie bestimmte vor- und nachgelagerte Produkte aus Nicht-EU-Staaten importieren, unterliegen seit Oktober 2023 ersten Meldepflichten im Rahmen des Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM). Mit Ende des ersten Berichtsquartals lässt das Webinar die Startphase Revue passieren.

Mo., 5. Februar | 9:00-10:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/focuszollcbam-20240205

Kerstin Ptak | 0941 5694-259
ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Basiswissen Exportkontrolle

International tätige Firmen müssen neben den Zollgesetzen auch auf die Vorschriften der Exportkontrolle achten. Dabei geht es nicht nur um den kontrollierten Export von Waffen und Rüstungsgütern. Ebenfalls zu beachten sind Güter, die sowohl zivilen als auch militärischen Zwecken zugeführt werden können, wie beispielsweise Ersatzteile, Software und hochwertige Technologien (Dual-use-Güter). Im Webinar informiert ein Experte über Verbote und Genehmigungspflichten.

Do., 8. Februar | 9:00-10:30 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/exportkontrolle20240208

Kerstin Ptak | 0941 5694-259
ptak@regensburg.ihk.de

PLANUNG **HALLEN- & BÜROBAU**

ECOPOR GmbH
Georg-Heller Str. 26 / 92360 Mühlhausen

Telefon 09185 4339790
Telefax 09185 4339795

info@ecopor-gmbh.de
www.ecopor-gmbh.de

SCHLÜSSELFERTIGER INDUSTRIE- & GEWERBEBAU

GEBR. DONHAUSER
Ettmannsdorfer Str. 47
92421 Schwandorf
Tel.: 09431 722-0

WWW.DONHAUSER.DE

STAHL HALLENBAU

Weberschlag 10 - 92729 Weiherhammer
Telefon: 09605 / 9 22 48-0
www.systec-fabeco.de
info@systec-fabeco.de

KOMPETENT . ZUVERLÄSSIG . SCHNELL



International

US-Wirtschaftsupdate & Inflation Reduction Act (IRA)

Die US-Regierung investiert erhebliche öffentliche Mittel – unter anderem im Rahmen des Inflation Reduction Act (IRA) – um die Entwicklung innovativer (Klima-)Technologien zu unterstützen und das Wirtschaftswachstum zu fördern. Im Webinar gibt eine Expertin der German American Chamber of Commerce einen Einblick in die IRA-Finanzierungsprogramme und informiert über Kriterien für die Förderfähigkeit, Antragsverfahren und Fristen.

Do., 22. Februar | 15:00-16:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/uswirtschaftsupdate-20240222

Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de

Fokus Zollpräferenzen: Der registrierte Ausführer REX

Das Webinar zeigt die Registrierung zum REX, welche Besonderheiten es im Zusammenhang mit den begünstigten APS-Staaten für importierende Unternehmen zu beachten gibt und informiert über die Anwendung dieser Ursprungserklärung im Rahmen von Freihandelsabkommen.

Fr., 23. Februar | 8:30-10:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/ausfuehrerrex-20240223

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Wirtschaftsmarkt von A-Z

Beruf und Studium

Brandschutz

Entsorgung

Biografien

Bildung

Fotografie

Gebäudereinigung



Fokus Zoll: Organisation der Exportkontrolle

Im Webinar informiert ein Experte über die Anforderungen an ein funktionierendes innerbetriebliches Exportkontrollsystem und wie dieses im Unternehmen aufgebaut und umgesetzt werden kann.

Mo., 26. Februar | 9:00-10:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/exportkontrolle-20240226

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Business Frühstück Italien

Beim Business Frühstück Italien können sich Interessierte über aktuelle Wirtschaftstrends und Marktchancen in Italien informieren sowie in anschließenden Beratungsgesprächen individuelle Fragen und Geschäftsvorhaben mit einem AHK-Experten diskutieren.

Do., 29. Februar | 9:00-14:30 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12
93047 Regensburg

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/businessitalien-20240229

Marion Freitag | 0941 5694-263
freitag@regensburg.ihk.de

Online-Tagungen

dams.fahrner
Veranstaltungstechnik



VIDEO

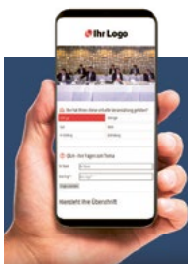
LICHT

TON

BÜHNE

VERMIETUNG ■ VERKAUF
PLANUNG ■ FESTINSTALLATION

- Dolmetschertechnik
- Konferenztechnik
- Messebau
- Beamer & Videoprojektoren
- Kamertechnik
- Tontechnik
- Lichttechnik
- Personenführungsanlagen
- Bühnen und Podeste
- LED-Wände
- Großbildschirme
- Leinwände
- Diskussionsanlagen
- Livestreaming



**Interaktives
Streaming Tool**

Ideal für Tagungen,
Bürgerversammlungen,
Vereinsitzungen, HVs,
Kongresse, uvm...

Donaustauer Str. 93 | Tel. + 49 941 / 4099871
93059 Regensburg | www.dams-fahrner.de

Personalvermittlung



SIND SIE AUF DER SUCHE NACH PERSONAL?

**Ihre Personalvermittlung
für die Gastronomie**

KONTAKTIEREN SIE UNS!

TEL: +49 151 45796527
E-MAIL: INFO@WINAP-PERSONALVERMITTLUNG.DE
WEBSITE: WWW.WINAP-PERSONALVERMITTLUNG.DE



Mit uns an Ihrer Seite finden Sie kompetente Mitarbeiter,
die Ihren Vorstellungen entsprechen.

Webdesign



steinhauser-morjan.com | 0176 3527 1109

WEBDESIGN & GRAFIK

für Ihr Unternehmen

Zukunft

„Wer heute nicht an morgen denkt, der kann auch
morgen von übermorgen nichts erwarten.“
www.herrensteinrunde.eu



Sicherheitstechnik



BAVARIA
SICHERHEITSTECHNIK GMBH

**FORDERN SIE UNS, WENN ES
UM IHRE SICHERHEIT GEHT!**

Alles aus einer Hand.

- Einbruchmeldeanlagen
- Brandmeldeanlagen
- Videoüberwachung
- Zutrittskontrolle

Tel.: 0941-78 77 923 | www.bavaria-sicherheitstechnik.de



International

Fokus Zoll: Ablauf einer Außenwirtschaftsprüfung

In der Veranstaltung informiert ein Experte unter anderem, worauf bei einer Außenwirtschaftsprüfung zu achten ist und welche Verbote und Genehmigungspflichten im Handel mit Embargo-Ländern sowie bei Ausfuhren gelisteter Güter einzuhalten sind.

Mo., 4. März | 10:00-11:15 Uhr online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/ablaufeineraussenwirtschaftspruefung-20240304

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zollpräferenzen: Richtiges Kalkulieren

Ein Zollexperte zeigt, wie die präferenziellen Ursprungsregeln für das entsprechende Produkt sowie Land angewendet werden, welche Gestaltungsspielräume genutzt werden können und informiert über das Arbeiten mit der Zollseite „WuP online“.

Fr., 8. März | 8:30-10:00 Uhr online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/praeferenznachweise-20240308

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Tarifierung Schwerpunkt Abschnitt XVI

Im Webinar informiert ein Zollexperte über die korrekte Auslegung und Beachtung der umfangreichen Anmerkungen und Erläuterungen zu Abschnitt XVI bzw. den Maschinen- und Anlagenkapiteln 84 und 85 und zeigt Einreihungsbeispiele aus dem EZT.

Fr., 15. März | 10:00-11:30 Uhr online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/tarifierung-20240315

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Zollbewilligungen

Vom AEO (Authorised Economic Operator, dt. „zugelassener Wirtschaftsbeteiligter“) über die SDE Bewilligung (vereinfachte Zollanmeldung) und die zentrale Zollabwicklung (CCL) bis hin zu den Präferenzbewilligungen Ermächtigter Ausführer und REX: Im Webinar informiert ein Zollexperte über die am häufigsten genutzten Bewilligungen und Erleichterungen.

Fr., 22. März | 11:00-12:15 Uhr online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/zollbewilligungen-20240322

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de



Recht

Neues Recht für BGB-Gesellschaften

Zum 1. Januar 2024 treten die neuen Regelungen für BGB-Gesellschaften in Kraft. In der Veranstaltung informiert ein Rechtsanwalt über die Auswirkungen auf bestehende und neu gegründete Gesellschaften sowie über die allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen der BGB-Gesellschaft.

Mo., 26. Februar | 17:00-20:00 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12
93047 Regensburg

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/neuesrechtbgb-20230226

Birgit Brandl | 0941 5694-268 | brandl@regensburg.ihk.de



Unternehmensförderung

Ostbayerischer Versicherungstag 2024

Der Ostbayerische Versicherungstag steht unter dem Motto „Digitale Zukunft und KI-Nutzung in Vertrieb und Recruiting“. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit dem digitalen Mindset als Basis einer erfolgreichen Digitalisierung in Unternehmen und gibt Impulse zur Nutzung von KI.

Fr., 15. März | 13:00-16:30 Uhr

IHK-Tagungsräume Straubing (Theresien-Center)
Oberer-Thor-Platz 10 | 94315 Straubing

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/ostbayversicherungstag-20240315

Irmgard Pöpl | 0941 5694-215
poeppl@regensburg.ihk.de



Stadtentwicklung

Stadtentwicklung Digital – Kommunen im digitalen Wandel

Die Digitalisierung kann Kommunen und ihre Innenstadtakteure unterstützen. In der Onlineveranstaltung präsentieren Experten Lösungen, um Innenstädte lebendiger und zukunftsfähiger zu gestalten.

Di., 30. Januar | 9:00-11:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/stadtentwicklung-20240130

Josef Ebnet | 0941 5694-211 | ebnet@regensburg.ihk.de



Innovation

Erfinderberatung

In einem vertraulichen, 30-minütigen Gespräch beantwortet ein Patentanwalt Fragen rund um den gewerblichen Rechtsschutz.

jeweils nach Vereinbarung

Mi., 24. Januar

online

Mi., 28. Februar

online

Michael Vogel | 0941 5694-299
vogel@regensburg.ihk.de

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/erfinderberatungen-2024

Mi., 20. März

IHK-Geschäftsstelle
Amberg-Sulzbach
Fleurystraße 5
92224 Amberg



Verkehr

Haftung für Fahrzeughalter

Der Gesetzgeber überträgt den Fuhrparkverantwortlichen im Rahmen der Halterhaftung umfangreiche Schulungs-, Belehrungs- und Kontrollpflichten. Werden diese nicht oder nur unzureichend beachtet, kann es im Schadenfall zu Sanktionen, zum Verlust des Versicherungsschutzes oder sogar zu Regressforderungen des Versicherers kommen. In der Veranstaltung zeigt ein Experte, wie dem vorgebeugt werden kann.

Mi., 21. Februar | 8:30-15:30 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12
93047 Regensburg

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/haftungfahrzeughalter-20240221

Edeltraud Oppelt | 0941 5694 256
oppelt@regensburg.ihk.de

Rechtssicheres Paletten-Management

Fast alle Arten von Gütern werden auf Paletten transportiert. Die rechtssichere Handhabung beim Versand, Empfang sowie Tausch von Mehrwegbehältern, Einweg- und Euro-Paletten bringt viele Fragen mit sich. Im Webinar zeigt ein Experte die größten Herausforderungen beim Palettentausch und wie sie gelöst werden können.

Do., 14. März | 8:30-14:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/palettenmanagement-20240314

Edeltraud Oppelt | 0941 5694 256
oppelt@regensburg.ihk.de



Handel

Verkaufen über Social Media

Der Erfolg in sozialen Medien braucht seine Zeit und erfordert eine effektive Präsentation des Unternehmens auf verschiedenen Plattformen. Das Webinar bietet Strategien und praktische Umsetzungstipps für den Einstieg zum Verkaufen über Social Media.

Di., 9. Januar | 8:30-10:00 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/verkaefuenebersocialmedia-20240109

Magdalena Lerchl | 0941 5694-366
lerchl@regensburg.ihk.de

Nachhaltig Handeln

In der Veranstaltung zeigen Unternehmen aus der Region, wie sie ökonomische, ökologische und soziale Aspekte umgesetzt haben.

Mi., 24. Januar | 14:00-17:45 Uhr

OTH Amberg-Weiden | Standort Weiden
Hetzenrichter Weg 15 | 92637 Weiden i.d.OPf.

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/nachhaltighandeln-20240124

Magdalena Lerchl | 0941 5694-366
lerchl@regensburg.ihk.de



Digitalisierung

KI im Tourismus – Einsatzmöglichkeiten von ChatGPT

Das Webinar für das Gastgewerbe zeigt anhand von Beispielen, wie ChatGPT bereits heute in der Produktentwicklung eingesetzt wird und welche Innovationen in Betrieben umgesetzt werden können.

Mo., 4. März | 15:00-16:30 Uhr

online

Anmeldung: events.ihk-regensburg.de/kitourismus-20240131

Simone Munkelt | 09181 32078-13
munkelt@regensburg.ihk.de

Quo vadis Energie- versorgung

Dr. Julia Egleder

Ein Großteil der Unternehmen in Ostbayern sind im Moment noch von fossilen Energieträgern abhängig: Doch ob eine Photovoltaikanlage auf dem Firmendach oder eine eigene Biogasanlage – viele Betriebe haben sich auf den **Weg hin zu einer energieautarken, klimaneutralen Zukunft** gemacht. Die großen Hürden dabei: die Bürokratie und der schleppende Netzausbau.

1,8 Prozent der Fläche in Bayern soll künftig für Windkraftanlagen genutzt werden.



„Wir haben unser neues Werk schon maximal energieeffizient geplant.“

Christina Weiß
Burgis GmbH

Lohnt es sich, eine Biogasanlage aufzubauen? Oder sollten auf dem Platz neben dem Produktionsgebäude doch lieber weitere Photovoltaikpaneele aufgestellt werden? Christina Weiß, Geschäftsführerin der Burgis GmbH in Neumarkt, ist noch unschlüssig. Weiß leitet das Unternehmen, das Knödel für Gastronomie und Einzelhandel herstellt, gemeinsam mit ihrem Cousin Timo Burger in zweiter Generation. Die Kartoffeln für die Knödel kommen aus der Region, etwa 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen daraus Knödelteig oder fertige Knödel her. Das Unternehmen verbraucht dabei viel Energie: Die Kartoffeln müssen mit Dampf geschält, gekocht und weiterverarbeitet werden. Danach werden die Knödel oder der Teig wieder heruntergekühlt, auch das verbraucht Energie. Insgesamt hat die Burgis GmbH einen Energieverbrauch von elf Millionen Kilowattstunden pro Jahr – hauptsächlich Wärme in Form von Erdgas.

Ein Schlüsselmoment war für Christina Weiß, als die Preise für Erdgas im Frühjahr 2022 infolge des Kriegs in der Ukraine sprunghaft nach oben stiegen. „Da haben wir echt gezittert. Um bei einem Gaslieferstopp die Produktion nicht einstellen zu müssen, haben wir uns sogar einen Öltank gekauft und einen Dampfkessel so umgebaut, dass er auch mit Öl betrieben werden kann“, sagt Weiß. Für die Burgis GmbH bedeutete das damals Investitionen von knapp 200.000 Euro. Die Verfeuerung von Öl war dann glücklicherweise doch nicht nötig. Aber für Christina Weiß war jetzt klar: So abhängig wie bisher will sie nicht mehr vom zugelieferten Erdgas und dessen schwankenden Preisen sein. Sie bestückte die letzten verbliebenen Flächen auf den Dächern des Werkgeländes mit PV-Paneelen. Die PV-Anlage hat damit jetzt eine Kapazität von 500 Kilowattpeak. An einem sonnigen Tag kann Weiß damit etwa 20 Prozent der im Unternehmen benötigten Strommenge abdecken. Im Moment überlegt sie, eine Biogasanlage neben das Werk bauen zu lassen. Im Knödel-Produktionsprozess entstehen viele Bioabfälle, diese könnten mit der Anlage in Gas umgewandelt werden. Ein Viertel des Erdgases für die Wärme könnte damit eingespart werden, das hat sich Weiß bereits ausrechnen lassen.

Optimierungen schon ausgereizt

Ansonsten gibt es nicht mehr viel Raum für Optimierungen: Die Burgis GmbH hat erst im Jahr 2018 ein neues Werk bezogen: Die Produktionsanlagen sind neu, die Wände

maximal isoliert. Die Abwärme der Anlagen wird im weiteren Produktionsprozess genutzt. „Wir haben unser neues Werk schon maximal energieeffizient geplant, bei den Abläufen ist nicht mehr viel Raum für Effizienzgewinne“, sagt Weiß. Doch selbst wenn die Biogasanlage und noch mehr PV-Strom kommt – ihr Unternehmen wird auf absehbare Zeit abhängig von zugeliefertem Strom und Erdgas bleiben. Deshalb ist es ihr besonders wichtig, dass die Preise dafür nicht in die Höhe schießen. „Ich würde mir einen Spekulationsstopp bei den Preisen für Strom und Erdgas auf den internationalen Märkten wünschen“, sagt sie. Das neue Strompreispaket der Bundesregierung findet sie für ihren Betrieb absolut unpassend. „Aus Wirtschaftsminister Robert Habecks Plänen ist nicht viel übriggeblieben. Die kleineren Betriebe werden sehr gering und die 350 energieintensivsten deutschen Unternehmen werden sehr gut entlastet. Wir liegen dazwischen und profitieren kaum davon“, sagt sie. Zudem wünscht sich Weiß weniger Bürokratie. Warum zum Beispiel neben dem jährlich stattfindenden Energieaudit noch eine ISO-Zertifizierung für die Energieeffizienz des Unternehmens notwendig sein soll, versteht sie nicht.

Energiebedarf prüfen

Auch Stefan Kulzer, Geschäftsführer des Unternehmens SK Technology GmbH in Roding, verbraucht in seiner Firma viel Energie. Kulzer stellt Bauteile mit Präzisionstechnik her, etwa für den medizinischen Bereich oder die Raumfahrt. Dazu muss er Drehen, Schleifen, Fräsen oder Erodieren. Seine Maschinen müssen sehr präzise und genau arbeiten. Das bedeutet, dass die Arbeitsprozesse immer gleichbleibend kalte Temperaturen benötigen, damit sich das Material nicht verformt. Um diese Kälte herzustellen, ist viel Strom notwendig. „Wir sondieren gerade, wie wir unseren Energiebedarf in Zukunft decken werden“, sagt Kulzer, der das Unternehmen SK Technology gemeinsam mit einem Partner im Jahr 1988 gegründet hat und den Betrieb nun mit seinem Sohn Benedikt Kulzer führt. „Im Moment haben wir viele Sensoren an unseren Maschinen und in der Gebäudeleittechnik angebracht, die messen, wo wie viel Strom anfällt“, ergänzt er. Experten des Bayernwerks werden die Daten der Sensoren Ende des Jahres auswerten. „Dann haben wir ein klares Lagebild, auf dessen Basis wir entscheiden, wie wir unsere Energieversorgung in Zukunft aufstellen“, sagt er. Eine Förderung für ein Biomassekraftwerk wurde



ihm bereits bewilligt. Doch Kulzer will noch abwarten, ob das tatsächlich eine gute Lösung für sein Unternehmen ist. Auch wie Energie gespeichert werden kann und welche Möglichkeiten der intelligenten Vernetzung es in seinem Unternehmen gibt, das sind Fragen, die er mit den Energieexperten klären will, wenn alle Daten vorliegen.

Lange Genehmigungen bremsen

Generell hat Kulzer schon einiges getan, um sich auf den Weg in eine energieautarke Zukunft zu machen. An sonnigen Tagen produziert eine PV-Anlage auf dem Firmendach gekoppelt mit einem Blockheizkraftwerk (BHKW) und der Energierückgewinnung der Maschinen zwei Drittel des Strombedarfs. Im Jahresdurchschnitt sind es immerhin 50 Prozent. Und ein bisschen Potenzial gibt es noch: Der Mitarbeiterparkplatz könnte mit PV-Paneelen überbaut werden. Auch hat Kulzer bereits den Ankauf von Flächen in der Umgebung sondiert, auf denen er weitere PV-Anlagen aufbau-

en könnte. Seit 2016 findet ein Großteil seiner Produktion in einem energetisch optimierten Neubau statt. Doch noch ist auch er bei Strom und Wärme von der externen Zulieferung abhängig. Das Blockheizkraftwerk, mit dem er durch einen Wärmetauscher auch Kälte herstellt, läuft mit Erdgas. Deshalb ist ihm klar: Völlig allein wird sein Unternehmen die Energiewende nicht stemmen können. Er würde sich deshalb mehr Windkraftanlagen in der Nähe wünschen, damit er Ökostrom aus der Region beziehen kann. Aber da ginge es wegen der langen Genehmigungsverfahren nicht weiter, meint Kulzer.

Strombedarf steigt massiv

Es werden sehr viele neue Windkraft- und PV-Anlagen nötig sein, um die Energiewende zu schaffen. „Der Bedarf an Strom wird über die nächsten zwanzig Jahre mindestens um das Zweieinhalbfache steigen“, sagt Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl. Brückl beschäftigt sich an der Ostbayerischen Technischen



„Der Bedarf an Strom wird über die nächsten zwanzig Jahre mindestens um das Zweieinhalbfache steigen.“

Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl
OTH Regensburg



„Wir sondieren gerade, wie wir unseren Energiebedarf in Zukunft decken werden.“

Stefan Kulzer
SK Technology GmbH



Die SK Technology GmbH stellt mit modernsten Technologien Präzisionsbauteile an der Grenze des Machbaren her. (Firmenfoto)

Hochschule (OTH) in Regensburg mit Fragen der Stromnetzstabilität, der Netzplanung und des Netzbetriebs. Der Strombedarf steige so massiv, so Brückl, weil in Zukunft unter anderem auch Autos mit Strom fahren werden – Stichwort E-Mobilität – und Heizungen mit Strom betrieben würden – Stichwort Wärmepumpe. Deshalb gibt es bereits ehrgeizige Ausbauziele der Bundesregierung für die Sonnen- und Windenergie – die beiden Energieträger, für die in Deutschland noch am meisten Potenzial besteht. „Im Jahr 2022 wurden diese Ziele nahezu erreicht. Im Jahr 2023 zumindest bei Photovoltaik. Doch es zeichnet sich ab, dass wir in den nächsten Jahren vor allem bei der Windkraft den Zielen hinterherhinken werden“, sagt Brückl. Trotz der bereits beschleunigten Genehmigungsverfahren dauerten die Ausweisung und der Bau von Windkraftanlagen noch immer zu lange. Das Ziel immerhin ist klar, und ambitioniert: 1,8 Prozent der Fläche in Bayern soll in Zukunft für Windkraftanlagen genutzt werden. In anderen Bundesländern, die oft beim Ausbau schon weiter sind als Bayern, sind es teilweise 2,2 Prozent.

Flaschenhals Stromnetze

Ein weiterer Hemmschuh für den Ausbau der regenerativen Energien ist laut Brückl der schleppende Ausbau der Stromnetze. Eine Verdoppelung der bisherigen Kapazitäten sei notwendig, um die gewaltigen Mengen an regenerativ erzeugtem Strom an die Nutzer zu bringen. Für den Netzausbau sind in Deutschland etwa 880 verschiedene Netzbetreiber zuständig. Wie weit sind diese beim Netzausbau? „Das unterscheidet sich von Netzbetreiber zu Netzbetreiber stark“, sagt Brückl. „Oft behindern althergebrachte Strukturen, mangelndes Wissen und die fehlende Digitalisierung bei den Netzbetreibern eine schnelle Modernisierung und den Ausbau der Netze.“ Auch Lieferprobleme bei notwendigem Equipment

bremsen den Ausbau, so Brückl. So müsse man auf einen bestellten Trafo, der Spannung von Hoch- auf Mittelspannung umstellen kann, etwa zwei Jahre lang warten.

Der Ausbau der Netze ist teuer. Durch die Netzentgelte macht sich das auch bei den Kunden bemerkbar – in Form von hohen Strompreisen. „Die hohen Energiepreise sind für viele Unternehmen in der Region ein großes Ärgernis“, sagt Richard Röck, Bereichsleiter für Energie, Innovation, Umwelt und Industrie bei der IHK in Regensburg. Die teuren Preise für Strom und Gas seien auch ein Grund, warum Investitionen in Energieeffizienz und klimafreundliche Energieversorgung ausblieben, so Röck. Viele Unternehmen hätten dafür schlicht keinen finanziellen Spielraum. Einige Unternehmen überlegten bereits, wegen der hohen Preise mit ihrer Produktion ins Ausland abzuwandern, etwa nach Ungarn oder andere osteuropäische Länder, so Röck. Eigentlich sollten die Preisbremsen für Strom und Wärme, die die Bundesregierung beschlossen hat, auch den Unternehmen helfen. Aber laut Röck beantragten die wenigsten Unternehmen diese Preisbremsen – zu aufwendig und bürokratisch ist der Antragsprozess.

Der aktuelle Beschluss der Bundesregierung zur Entlastung des produzierenden Gewerbes durch das

„Viele Betriebe sind schlicht entnervt vom Hin und Her auf politischer Ebene.“

Richard Röck
IHK Regensburg
für Oberpfalz /
Kelheim



„Viele Länder gehen die Energiewende nun dynamisch an und modernisieren dafür ihre Stromnetze.“

Dr. Manuel Sojer

Maschinenfabrik Reinhausen GmbH



Strompreispaket sei ein Schritt in die richtige Richtung, reiche aber nicht aus, sagt Röck. Zum einen seien die Entlastungen zu gering und viel wichtiger: Nicht nur die Industrie leide unter den hohen Energiepreisen, sondern Unternehmen aus Dienstleistungen, Handel, Hotellerie und Gastgewerbe seien ebenfalls betroffen. „Die wirkungsvollste Möglichkeit, die Preise nachhaltig zu senken, besteht doch darin, das Stromangebot massiv auszuweiten“, so Röck. Ein weiteres Ärgernis für die Unternehmen: Die Uneinigkeit der Politik über den Kurs bei der Energiewende. „Weil immer noch nicht klar ist, wie die Energieversorgung der Zukunft aussehen soll, machen einige Unternehmen erst einmal gar nichts mehr“, beschreibt Röck die Stimmung zahlreicher Firmen. „Viele Betriebe sind schlicht entnervt vom Hin und Her auf politischer Ebene.“

Energiewende nimmt Fahrt auf

Zurück zu den Stromnetzen: Ein Unternehmen aus der Region, das enorm von deren Ausbau profitiert, ist die Maschinenfabrik Reinhausen GmbH in Regensburg. Etwa die Hälfte seines Umsatzes macht das Unternehmen, das in Regensburg etwa 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, mit dem Verkauf von Laststufenschaltern. Diese Schalter spielen eine wichtige Rolle bei der Energiewende. Eingebaut in Transformatoren, den zentralen Knotenpunkten innerhalb der Stromnetze, regeln sie die Spannung im Netz. Besonders bei schwankenden Strommengen infolge von mehr Solar- und Windstrom sind die Schalter für die



Die Maschinenfabrik Reinhausen GmbH nimmt bei der Übertragung und Verteilung elektrischer Energie eine wichtige Rolle ein: Etwa die Hälfte des weltweit erzeugten Stroms wird mit Produkten des Unternehmens geregelt. (Firmenfoto)

Am neuen Technologiecampus „Wasserstoff-Cluster Donau“ im Gewerbepark Wörth-Wiesent wurden die Forschungsarbeiten aufgenommen – im Bild der Einsatz einer Wasserstoffflamme. (Firmenfoto)



Stabilität der Stromnetze wichtig. Die Laststufenschalter der Maschinenfabrik Reinhausen sind also im Moment extrem begehrt – nicht nur in Deutschland, sondern auf der ganzen Welt. „Viele Länder gehen die Energiewende nun dynamisch an und modernisieren dafür ihre Stromnetze. Etwa die Hälfte aller Laststufenschalter weltweit kommt von der Maschinenfabrik Reinhausen“, sagt Dr. Manuel Sojer, Leiter Konzernentwicklung bei der Maschinenfabrik Reinhausen. Mehr als 90 Prozent ihrer Produkte – neben den Laststufenschaltern sind das zum Beispiel Sensoren und digitale Lösungen für Transformatoren – verkauft die Maschinenfabrik Reinhausen ins Ausland. Da die Nachfrage massiv steigt, wächst auch das Unternehmen. Die Mitarbeiterzahl ist in den vergangenen Jahren auf 3.800 Beschäftigte weltweit gestiegen.

Zukunft Wasserstoff?

Doch was ist eigentlich mit dem Thema Wasserstoff? Von Wasserstoff versprochen sich manche – etwa der bayerische Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger – viel. Können mit Wasserstoff bald Bürogebäude und Werkhallen beheizt werden? Oder liefert Wasserstoff in Kürze die Wärme für Produktionsprozesse? „Nein. Wasserstoff ist als Wärmeträger nur unter ganz speziellen Voraussetzungen interessant“, sagt Prof. Dr. Otto Kreuzer, der am neuen Technologietransferzentrum (TTZ) Wörth-Wiesent zur Produktion von Wasserstoff forscht. „Um auf breiter Basis als Wärmelieferant für Privatverbraucher oder Unternehmen zu dienen, ist Wasserstoff schlicht zu teuer“, erklärt er. Im Vergleich zu Erdgas sei Wasserstoff – der schließlich erst mithilfe von Strom von einem Elektrolyseur hergestellt werden muss – fünfmal so teuer. Deshalb sei der Einsatz von Wasserstoff als Heizkraftstoff nur an Orten sinnvoll, wo der Strom für dessen Produktion aus großen Windparks erfolgen könne. Windparks deshalb, weil der Wind im Winter, wenn viel Wärme gebraucht wird, öfter weht. Die direkte Wärme aus der Verbrennung von Wasserstoff sei aber weniger für das Heizen von Gebäuden interessant als für den Betrieb von Stahllöfen, Bäckereibetrieben oder Ziegeleien, so Kreuzer. Lediglich die Abwärme eines solchen Elektrolyseurs könne zum Erwärmen von Gebäuden genutzt werden – allerdings auch nur, wenn diese nah am Elektrolyseur stehen und mit Fußbodenheizung geheizt würde. Denn das etwa 40 Grad warme Wasser würde sonst auf dem Weg abkühlen. Und Heizkörper brauchen anders als Fußbodenheizungen noch heißeres Wasser für ihren Betrieb. Wasserstoff als Heizstoff für Gebäude? Ist also kompliziert und nur in wenigen Fällen wirklich praktikabel. In einem Häuserkomplex in der Regensburger Margaretenau machen sie es aber schon so. Ein Positivbeispiel, so Kreuzer.

Für andere Bereiche sieht Kreuzer eher Potenzial: „Überall dort, wo sehr hohe Temperaturen für die Produktion benötigt werden, wie etwa beim Brennen von Ziegeln oder in der Stahlproduktion, kann Wasserstoff Sinn machen. Oder als Antrieb für Flugzeuge und Containerschiffe“, sagt er. Für die Wärmeversorgung mache dagegen in den allermeisten Fällen eine Wärmepumpe, eine Hackschnitzelheizung oder Biogasanlage mehr Sinn, so Kreuzer. Ein einziger Energieträger als Wunderwaffe der Energiewende? Leider wird das nicht funktionieren. Stattdessen ist die Lösung wohl kleinteilig und komplex.

„Wasserstoff ist als Wärmeträger nur unter ganz speziellen Voraussetzungen interessant.“



Prof. Dr. Otto Kreuzer
Technologie-
transferzentrum
Wörth-Wiesent

Die **kommunalen Energieversorger in Kelheim und Regensburg** haben sich auf dem Weg hin zur Energiewende gemacht. Das Ziel: Klimaneutralität bis 2040. Wie sie dieses Ziel aber erreichen sollen, das ist noch ungewiss.

Marathon mit unklarerer Streckenführung

Sabine Melbig ist eine Frau, die Optimismus und Tatkraft ausstrahlt. Am Willen, gleich mit der Energiewende loszulegen, fehlt es der Geschäftsführerin der Stadtwerke Kelheim gewiss nicht. Allein: Es sind noch so viele Fragen offen. Mit welchen Energieträgern soll die Energiewende gelingen? Welche kann sie hier in Kelheim selbst herstellen? Was wird mit wie viel Geld von der Bundesregierung gefördert? „Ich fühle mich in einem ungu- ten Schwebestadium“, sagt Melbig. Denn eins ist klar: Es sind millionenschwere Investitionen, die zu treffen sind. Und: Auf das „falsche Pferd“ zu setzen – das könnte teuer werden.

Melbig steht vor schwierigen Fragen, etwa beim Neubaugelände Hohenpfafl. Soll eine große Wärmepumpe die Wärmeversorgung übernehmen? Wo soll der grüne Strom für deren Betrieb herkommen? Zwar wurden im Raum Kelheim in den vergangenen Jahren von privaten Betreibern

große PV-Parks gebaut. Aber zu Spitzenzeiten, wenn es besonders sonnig ist, müssen diese teilweise abgeriegelt werden, weil die Stromnetze den Sonnenstrom nicht mehr aufnehmen können. Ein abgestimmter, zeitgleicher Ausbau der Netze mit den PV-Parks? Oder einen Mechanismus, den überzähligen Strom für später zu speichern? Alles große Herausforderungen. Hackschnitzel, also Holz, wäre auch eine Lösung für das Neubaugelände. Aber deren Preis ist in den vergangenen Jahren wegen der großen Nachfrage gestiegen. Außerdem entsteht bei der Verbrennung von Hackschnitzeln Feinstaub – das sehen manche kritisch. Verschiedene Ansatzpunkte, alle haben ihr Für und Wider. „Ich würde mir ein abgestimmtes Konzept von der Bundes- und Landesregierung wünschen, das alle Akteure miteinbezieht und an dem wir uns hier vor Ort orientieren können“, sagt Melbig.

Windräder vs. Hubschrauber

Da ist nicht nur die Anbindung des neuen Wohngebiets mit Wärme, auch andere Themen treiben Melbig gerade um. Zusammen mit der Stadt Kelheim möchten die Stadtwerke gern sechs Windräder im Kelheimer Forst aufstellen. Da ist Platz, da wäre es windig. Die Windkraftanlage würde 90 Millionen Kilowattstunden Strom im Jahr produzieren. Das ist viel, damit könnten alle Haushalte in Kelheim versorgt werden. Aber: Die Bundeswehr verweigert bisher die Genehmigung. Im betroffenen Gelände gelten bestimmte Vorgaben bezüglich Radaranlagen und es sind dort Hubschrauber-Tieffluggelände festgelegt. Auch hier wieder: Melbig würde sich ein abgestimmtes Vorgehen wünschen.

Doch Melbig will nicht nur Negatives berichten. Kelheim hat ein Biomasseheizkraftwerk mit einer Kapazität von 15 Millionen Kilowattstunden, das neben Wärme auch Strom produziert. Damit versorgen die Stadtwerke bereits 82 Kunden – meist Firmen aus der Region. Außerdem rüsten die Stadtwerke Kelheim ihr Gasnetz gerade so um, dass auch Wasserstoff durchfließen könnte – falls diese Option in Zukunft einmal relevant werden würde. Viele kleine Ansatzpunkte, immerhin.

„Ich würde mir ein abgestimmtes Konzept von der Bundes- und Landesregierung wünschen.“



Sabine Melbig
Stadtwerke Kelheim
GmbH & Co KG



Der Ausbau und die Modernisierung der Netze geht meist nicht oberirdisch vonstatten: Baustellen mit Netz-Bezug ziehen fast immer Tiefbauarbeiten nach sich.

Modernisierung der Stromnetze

Einen Marathon, bei dem man gerade erst losgelaufen sei, so bezeichnet Dr. Robert Greb, Vorstandsvorsitzender der Regensburger Energie- und Wasserversorgung AG & Co KG (REWAG), die Situation. „Die REWAG fokussiert sich im Moment vor allem auf die Modernisierung und den Ausbau des Stromnetzes. Im Netzgebiet wollen viele Hauseigentümer PV-Anlagen anschließen und Wallboxen zum Aufladen ihrer E-Autos anbringen. Unter anderem dafür werden leistungsfähigere Netze gebraucht. Nur dann gelingt die Energiewende“, sagt Dr. Robert Greb. Vor kurzem erst wurde ein Umspannwerk in Wutzlhofen, über das der Norden Regensburgs mit Strom versorgt wird, nach einer umfassenden Modernisierung wieder in Betrieb genommen.

Doch woher kommt der Strom, den die REWAG an Privatkunden und Unternehmen liefert, überhaupt? „Wir betreiben große Windparks in Nordbayern. Etwa 40 Prozent des Strombedarfs unserer Privat- und Gewerbekunden kommen von dort“, sagt Greb. Generell liefere die REWAG ihren Privat- und Gewerbekunden 100 Prozent Ökostrom, dieser kommt unter anderem auch vom Wasserkraftwerk am Wehr in Regensburg.

Alternativen zum Erdgas

Doch welche Pläne gibt es für die Wärmewende in Regensburg? Im Moment beziehen 80 Prozent aller Regensburger ihre Wärme noch aus Erdgas. Doch bis zum Jahr 2026 muss die Stadt laut dem neuem Heizungsgesetz der Bundesregierung einen Plan für die Wärmeversorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger vorlegen. Das Ziel: möglichst Alternativen zum Erdgas zu bieten. Dabei ist die Situation in Regensburg, wie in vielen anderen Kommunen, nicht leicht, sagt Greb. „Hier gibt es keine große Müllverbrennungsanlage oder andere leistungsstarke Wärmequellen, mithilfe derer große Teile des Stadtgebiets mit Fernwärme versorgt werden

könnten.“ In kleineren Arealen, wie Neubaugebieten, konnten bereits und können auch weiterhin eigene Wärmenetze gebaut und auch künftig geplant werden.

Was ist mit Geothermie? Diese bietet sich in Regensburg aus geologischen Gründen nur teilweise, mit einer oberflächennahen Geothermie an, so Greb. Was ist also die Lösung? „Die Wärmeversorgung wird wohl kleinteilig ausfallen – passgenau zu den Gegebenheiten im jeweiligen Stadtviertel“, sagt Greb. In der Regensburger Altstadt ist die Situation besonders schwierig. Dort wird es wohl vorerst bei der Versorgung mit Gas bleiben, schätzt Greb die Situation ein. Aber man sei ja gerade erst losgelaufen, beim Marathon namens Energiewende. Auf dem Weg über die 42 Kilometer könnten sich noch viele interessante Wegstrecken bieten.

„Die Wärmeversorgung wird wohl kleinteilig ausfallen – passgenau zu den Gegebenheiten im jeweiligen Stadtviertel.“

Dr. Robert Greb
REWAG



Prof. Dr.-Ing. Markus Brautsch von der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden erstellt mit seinem Team am Institut für Energietechnik Transformationskonzepte, die Unternehmen dabei helfen, klimafreundlich und energiesparend zu produzieren.

„Jedes Unternehmen kann die Energiewende schaffen.“



Deutschland soll bis 2040 klimaneutral werden. Dafür sind auch gewaltige Anstrengungen bei den Unternehmen nötig. Ist das überhaupt zu schaffen?

Prof. Dr.-Ing. Markus Brautsch: Ja, das ist möglich. Der Wille bei den Firmen ist da und die technischen Instrumente auch. Wir erstellen mit unserem Team schon seit 25 Jahren Transformationskonzepte, die für jedes Unternehmen individuell aufzeigen, wie es effizienter und klimafreundlicher produzieren kann. Wobei die meiste Arbeit im ersten Jahr mit der Analyse der Energieverbräuche in der Firma und mit der Erstellung des Transformationskonzepts anfällt.

Wie gehen Sie bei der Erstellung der Transformationskonzepte vor?

Wir schauen uns jedes Unternehmen ganz genau an. Wir vermessen zum Beispiel einzelne thermische oder elektrische Verbraucher oder Lastgänge. Danach kennen wir das Unternehmen so gut, dass wir einen digitalen Zwilling

davon erstellen können. Der zweite Schritt ist, Effizienzsteigerungspotenziale zu nutzen, das kann etwa die Abwärme sein. Oder wir stellen Prozesse so um, dass sie effizienter werden oder dass sie Energie genau dann verbrauchen, wenn diese gerade günstig ist. Im dritten Schritt schauen wir, wie die benötigte Energie am klimafreundlichsten und kostengünstigsten produziert werden kann: Mit PV-Anlagen am Dach oder einer Freiflächenanlage in der nahen Umgebung? Mit einem eigenen Windkraftwerk? Mit Biomasse? Da gibt es für jedes Unternehmen andere Voraussetzungen.

Eine besondere Herausforderung ist, Alternativen zum Erdgas für die Wärmeversorgung der Firmen zu finden. Welche Lösungen haben Sie hierfür?

Aus meiner Sicht macht es keinen Sinn, Strom und Wärme getrennt zu betrachten. Mithilfe von Sektorenkopplung ist es heute möglich, aus Strom Wärme zu machen und umgekehrt. Je nach Bedarf. Ein Beispiel: Ich habe eine große PV-Anlage



An sonnigen Tagen produziert eine PV-Anlage auf dem Firmendach der SK Technology GmbH in Roding, das mit einem Blockheizkraftwerk und der Energierückgewinnung der Maschinen gekoppelt ist, zwei Drittel des Strombedarfs. (Firmenfoto)

auf dem Dach. Manchmal brauche ich aber gar nicht den ganzen Strom, den diese liefert. Dann kann es sinnvoll sein, diesen entweder in Form von Wasserstoff für später zu speichern oder in Wärme umzuwandeln.

Es kann aber auch sinnvoll sein, eine elektrisch betriebene Dampferzeugungsanlage einzurichten, mit der ich Dampf für meine Dampfkessel produzieren kann, um nicht mehr von Erdgas abhängig zu sein. Wir setzen bevorzugt auf Kraft-Wärme-Kopplung, Abwärmenutzung, Biomasse, elektrifizierte Wärmeprozesse oder Hochtemperaturwärmepumpen. Die Wärmenutzung ist immer integriert in die Sektorkopplung.

Das scheint recht komplex zu sein...

Jedes Unternehmen ist verschieden und hat unterschiedliche Energiebedarfe. Wichtig ist ein ausgeklügeltes, auf das Unternehmen individuell zugeschnittenes Konzept – zusammen mit passgenauen Investitions- und Maßnahmenplänen, für die dann gleich die entsprechenden Förderanträge gestellt werden.

Was sind die Beweggründe der Unternehmen?

Viele Unternehmen haben spätestens mit der Energiekrise im Frühjahr 2022 die Notwendigkeit eines Umsterns erkannt. Vielen ist es auch ein persönliches Anliegen, das Klima zu schützen. Und das Schöne ist, dass das eine Hand in Hand mit dem anderen geht. Also, dass selbst erzeugter Strom aus erneuerbaren Quellen sowohl klimafreundlich als auch günstig ist. Eine Kilowattstunde selbst erzeugter PV-Strom kostet zum Beispiel vier, fünf Cent pro Kilowattstunde. Der Strom aus der Steckdose um die 30 Cent pro Kilowattstunde. Und das Unternehmen ist dann autark von den Börsenpreisen.

Das hört sich alles gut an. Warum geht es dann bei der Energiewende nicht schneller?

Woran es hapert, ist die schnelle Umsetzung der Maßnahmen. Da blockiert sehr oft die überbordende Bürokratie. Genehmigungsverfahren, etwa bei der Einrichtung von PV-Freiflächenanlagen

sind immer noch sehr zäh und langwierig. Das dauert schon mal drei, vier Jahre. Und bei Windkraftanlagen dauert es noch länger, bis die Anlage steht.

Dazu kommen oft unsinnige Vorgaben, die Bemühungen der Unternehmen ausbremsen. Manche Unternehmer sind daran schon verzweifelt und machen jetzt gar nichts mehr. Generell braucht man schon sehr viel Geduld und Durchhaltefähigkeit. Das sollte so nicht sein. Zudem macht sich auch in unserem Bereich der Fachkräftemangel bemerkbar. Immer weniger junge Menschen studieren technische Fächer, obwohl wir für die Energiewende so dringend gute Leute brauchen.

Das Gespräch führte Dr. Julia Egleder.

Energieeffizienzgesetz bringt neue Pflichten

Richard Röck

Trotz beschleunigter Genehmigungsverfahren dauern die Ausweisung und der Bau von Windkraftanlagen noch immer zu lange.

Das **neue Energieeffizienzgesetz** verpflichtet Behörden, energieintensive Firmen und Rechenzentren, mehr Energie zu sparen. Es beinhaltet für Betriebe bereits ab 2024 umfangreiche Vorgaben. Die IHK warnte bereits früh vor den möglichen volkswirtschaftlichen Folgen und dem erheblichen bürokratischen Mehraufwand für die Unternehmen.

Parallel zum medial stark beachteten Gebäudeenergiegesetz (GEG) wurde von der Bundesregierung im letzten Jahr das Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland (Energieeffizienzgesetz – EnEfg) vorangetrieben. Das Gesetz trat im November 2023 in Kraft und betrifft die Wirtschaft in ihrer ganzen Breite. Statt wie marktwirtschaftlich sinnvoll, die Energieeinsparungen der Betriebe stärker zu unterstützen, wird ihnen stattdessen ein bürokratisches Energiemanagement und umfassende Auditpflichten auferlegt.

Denn leider wird „Energieeffizienz“ im Gesetz rein als „Energieeinsparung“ verstanden. So gilt die übergeordnete Vorgabe, den Endenergieverbrauch in Deutschland bis 2030 um mindestens 26,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2008 zu senken. Dies könne aus Sicht der IHK-Organisation schlimmstenfalls zu einer Schrumpfung der Wirtschaftsleistung führen. Sinnvoller wäre es, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung zu eingesetzter Energie zu steigern. Im Zweifel muss aber nun die Produktion zu Gunsten der politisch normierten Energielimitierung zurückgefahren werden. Im Laufe des Gesetzgebungsprozesses konnte – auch auf Drängen der IHKs – zumindest erreicht werden, dass das Einsparziel bei außergewöhnlichen und unerwarteten konjunkturellen Entwicklungen angepasst werden kann. Zudem wird aus dem gesamtdeutschen Einsparziel keine Begrenzung des individuellen Verbrauchs von Unternehmen oder privaten Haushalten abgeleitet.

Energiemanagementsystem einrichten

Trotzdem kommen auf die Unternehmen ab Jahresbeginn zahlreiche Pflichten zu. Unternehmen mit einem durchschnittlichen Gesamt-Endenergieverbrauch (Wärme, Strom und Mobilität) von mehr als 7,5 Gigawattstunden pro Jahr sind verpflichtet, ein Energie- oder Umweltmanagementsystem (DIN EN ISO 50001 oder EMAS) einzuführen. Die Bestimmung gilt, wenn dieser Energieverbrauch innerhalb der letzten drei abgeschlossenen Kalenderjahre benötigt wurde. Das erste Rückrechendatum hierfür ist der 17. November 2023. Betroffene Firmen müssen bis spätestens 18. Juli 2025 ein entsprechendes System einführen. Unternehmen, die danach unter die Verpflichtung fallen, haben 20 Monate Zeit für eine Einführung. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat mittlerweile klargestellt, dass unter dem undefinierten Unternehmensbegriff im Gesetz „immer die kleinste rechtlich selbständige Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und bilanziert, einschließlich ihrer Zweigniederlassungen, Filialen und Betriebe beziehungsweise Betriebsteile“ verstanden wird.

Umsetzungspläne für Einsparmaßnahmen

Ab einem Gesamtenergieverbrauch von 2,5 Gigawattstunden innerhalb der letzten drei abgeschlossenen Kalenderjahre müssen Unternehmen konkrete, durchführbare Umsetzungspläne erstellen und veröffentlichen. Darin sollen alle als wirtschaftlich identifizierten Einsparmaßnahmen dargestellt werden. Die Wirtschaftlichkeit ergibt sich, wenn sich nach maximal 50 Prozent der Nutzungsdauer ein positiver Kapitalwert ergibt, jedoch begrenzt auf Maßnahmen mit einer Nutzungsdauer von maximal 15 Jahren. Die Umsetzungspläne müssen vor ihrer Veröffentlichung von der Zertifizierungs- oder Auditstelle bestätigt werden.

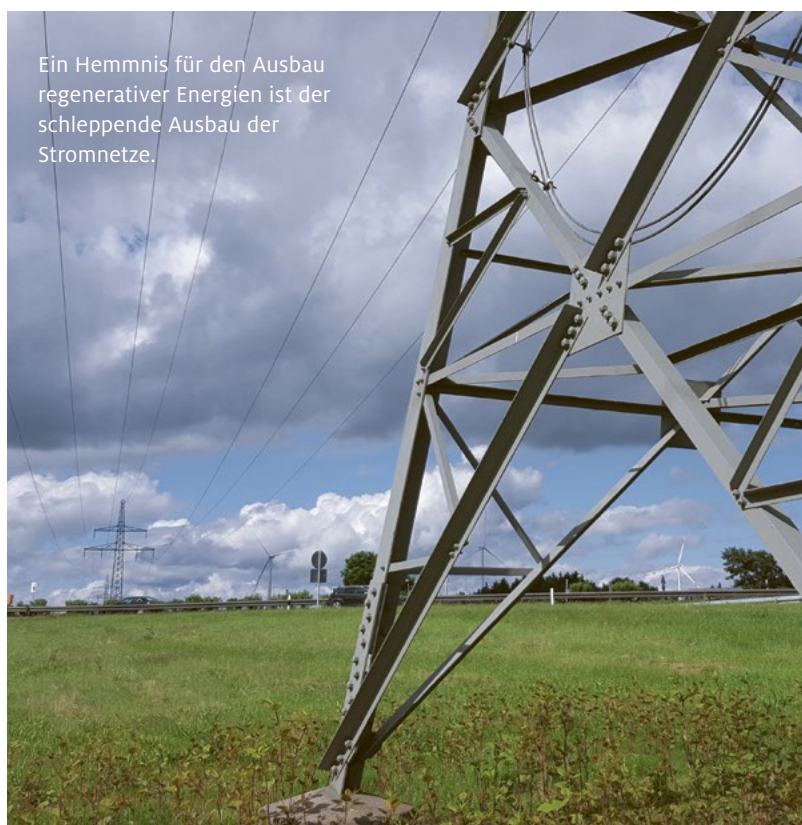
Abwärme als zentrales Element

Zudem müssen Unternehmen mit mehr als 2,5 Gigawattstunden Gesamt-Endenergieverbrauch künftig vermeiden, dass bei Produktionsprozessen Abwärme entsteht. Falls das nicht möglich ist, muss die anfallende Abwärme sinnvoll verwertet werden – die Nutzung ist dabei nicht auf das Betriebsgelände beschränkt, sondern kann auch durch externe Dritte erfolgen. Deshalb sind Firmen nun gegenüber Betreibern von Wärmenetzen oder Fernwärme-Versorgungsunternehmen sowie sonstigen potenziellen wärmeabnehmenden Unternehmen verpflichtet, Auskunft zur anfallenden Abwärme zu geben. Unabhängig davon müssen sie dies zum 31. März eines jeden Jahres über eine „Plattform für Abwärme“ an die Bundesstelle für Energieeffizienz melden. Gesetzlich wäre eine erste

Meldung sogar bereits zum 1. Januar 2024 vorgesehen. Hier hat das BAFA allerdings erkannt, dass dies eine unverhältnismäßige Belastung der betroffenen Unternehmen und technisch schlicht nicht umsetzbar ist. Daher hat sie ein Bußgeld bei Meldeverstoß für sechs Monate ausgesetzt.

Auch Rechenzentren betroffen

Auch für Rechenzentren soll es zukünftig Energieeffizienzstandards geben. Das Gesetz sieht vor, dass bestehende Rechenzentren ab dem 1. Juli 2027 eine Energieverbrauchseffektivität von kleiner oder gleich 1,5 und ab dem 1. Juli 2030 von kleiner oder gleich 1,3 im Jahresdurchschnitt dauerhaft erreichen müssen. Das gilt ab einer elektrischen Nennanschlussleistung von 300 Kilowatt. Zudem müssen sie bis zum 1. Juli 2025 ein Energie- oder Umweltmanagementsystem einrichten. Als letzte Vorgabe schreibt das Gesetz vor, dass sich Rechenzentren bereits ab Jahresbeginn bilanziell zu 50 Prozent und ab dem 1. Januar 2027 zu 100 Prozent durch Strom aus Erneuerbaren Energien versorgen müssen.



Ein Hemmnis für den Ausbau regenerativer Energien ist der schleppende Ausbau der Stromnetze.



Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/energieeffizienzgesetz



Ansprechpartner
Richard Röck
roeck@regensburg.ihk.de
0941 5694-245

Außenhandel zwischen Wunsch und Wirklichkeit



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes diskutierte mit MdB Ulrich Lechte, Unternehmer Michael Horsch und IHK-Vizepräsident Thomas Hanauer (v.l.) über Hürden im internationalen Handel. (Foto: Peter Burdack)

Ostbayern ist eine Exportregion. Knapp die Hälfte des Gesamtumsatzes verdienen die Unternehmen im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim mit Auslandsgeschäften. Zur Vollversammlung begrüßte IHK-Präsident Michael Matt den Sprecher für Außenpolitik der FDP-Bundestagsfraktion und Obmann des Auswärtigen Ausschusses im Bundestag, MdB Ulrich Lechte. „Die Weltwirtschaft leidet unter handelspolitischen Spannungen. Konflikte zwischen Sicherheitspolitik und wirtschaftlichen Zielen nehmen den Unternehmen Planungssicherheit“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes bei einer Diskussion mit Lechte und Unternehmensvertretern. Mit ihrer neuen China-Strategie möchte die Bundesregierung die wirtschaftliche Abhängigkeit vom Reich der Mitte reduzieren. Wunsch und Wirklichkeit klaffen dabei auseinander, denn China bleibt der wichtigste Handelspartner für deutsche Unternehmen. In einer PwC-Umfrage bekräftigten 94 Prozent der befragten Unternehmen, ihr Engagement auf dem chinesischen Markt fortzuführen. 88 Prozent sehen in China weiterhin einen unerlässlichen Rohstofflieferanten und Handelspartner.

„China ist ein riesiger Markt, der gut funktioniert“, sagte Unternehmer Thomas Hanauer von der emz-Hanauer GmbH & Co KGaA in Nabburg. Er hatte erst vor kurzem sein Werk in China nach mehrjähriger Pause besucht und zeigte sich beeindruckt vom Wachstum vor Ort. Aufgefallen sei ihm jedoch auch, dass die Wirtschaft vor Ort immer mehr chinesisch werde. „Im Zusammenhang mit China müssen wir unsere eigenen Investitionen und unsere Lieferketten unabhängiger aufstellen. Gleichzeitig werden wir weiterhin wichtige Schlüsselrohstoffe dort beziehen“, schätzte Hanauer. MdB Lechte warnte die ostbayerischen Unternehmen gleichzeitig davor, alles auf die China-Karte zu setzen, weil sich in der Weltpolitik heute schnell die Realitäten ändern könnten.

Freien Handel stärken

Der Wirtschaft bereitet es Sorge, dass EU-Freihandelsabkommen wie CETA mit Kanada nicht vorankommen, oder wie TTIP mit den USA in weiter Ferne liegen. „Mit wem sonst sollen wir denn noch erfolgreich Handelsabkommen schließen können als mit uns nahestehenden Staaten wie Kanada oder USA?“, stellte IHK-Chef Helmes in den Raum. MdB Lechte stimmte dem zu, zeigte sich angesichts der politischen Lage jedoch skeptisch, dass die EU zeitnah größere Freihandelsabkommen abschließen werde. Die dringend benötigte Ratifizierung des EU-MERCOSUR-Abkommens mit Südamerika etwa verzögere sich weiter wegen großer Akteure wie beispielsweise der Agrarwirtschaft in Frankreich.

Die HORSCH Maschinen GmbH aus Schwandorf hat auch ohne Freihandelsabkommen den Schritt nach Südamerika gewagt. Bereits seit 2015 betreibt der Landtechnikhersteller in Brasilien eine Niederlassung mit Produktionsstätte. Dieses Jahr hat Unternehmer Michael Horsch weiter nach Lateinamerika expandiert und im brasilianischen Curitiba ein neues Werk eröffnet. Dort entstehen 300 Arbeitsplätze. HORSCH investierte bisher etwa 60 Millionen Euro in das Projekt. „Bürokratisch und protektionistisch gesehen ist Brasilien eines der schwierigsten Länder“, so Horsch. Heute ist er glücklich, den steinigen Weg in den brasilianischen Markt genommen zu haben. Denn die Geschäfte dort liefen so gut, dass sie den Wegfall des für ihn einst immens wichtigen Ukraine- und Russlandgeschäfts kompensiert hätten.



Ansprechpartner

Dr. Raphael Gritschmeier
0941 5694-361
gritschmeier@regensburg.ihk.de




IHK-Vizepräsident Christian Volkmer (r.) und der Bayerische Finanz- und Heimatminister Albert Füracker (l.) ernannten Dr. Josef Scheiber von der BioVariance GmbH in Tirschenreuth zum Botschafter der Oberpfalz. (Foto: Ingo Pertramer)

Botschafter für die Oberpfalz

Die Oberpfalz ist die Heimat für viele innovative, kreative und sozial engagierte Menschen. Das ist die Botschaft des Oberpfalz Marketings. Gemeinsam mit der IHK Regensburg, dem Bezirk Oberpfalz, der Regierung der Oberpfalz und der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz setzte der Verein die Idee um, ein Netzwerk an Botschaftern zu etablieren. Neben Kabarettistin Eva Karl-Faltermeier, Rennfahrer Walter Röhrl und Bananenflanken-Gründer Ben Rückel wurde in der Kategorie Wissenschaft jüngst der mehrfach ausgezeichnete Wissenschaftler Dr. Josef Scheiber aus Tirschenreuth zum Botschafter für die Oberpfalz ernannt. Im Jahr 2013 erkannte der Gründer und Geschäftsführer der BioVariance GmbH die Möglichkeit, die individuell unterschiedliche Wirksamkeit von Medikamenten zu erfassen. Sein Team von Experten hat sich dem Ziel verschrieben, in naher Zukunft komplexere Krankheiten so einfach wie eine


Erkältung zu behandeln oder gar zu heilen. Bereits im Frühjahr 2022 wurden die ersten sechs Botschafterinnen und Botschafter ausgezeichnet. Auch die neuen Botschafter der Oberpfalz sind über die Grenzen der Region hinaus bekannt und haben sie nachhaltig geprägt. Damit gibt es nun insgesamt zehn Menschen, die durch ihre Persönlichkeit, Überzeugung und Tätigkeit ein positives Bild ihrer Heimat nach außen tragen – und das Netzwerk soll in den kommenden Jahren weiterwachsen. „Die Botschafterinnen und Botschafter sind echte Vorbilder und Identifikationsfiguren in der Region, aber auch weit darüber hinaus“, betonte der Schirmherr, Finanz- und Heimatminister Albert Füracker, beim Festakt im Spiegelsaal der Regierung der Oberpfalz.

Weitere Infos
 www.oberpfalz.de/botschafter

JETZT
ENERGIEZUKUNFT
 GESTALTEN

Positionieren Sie Ihr Unternehmen heute – für die Lösungen von morgen.
 Wir begleiten Sie von der Idee bis zur Realisierung.

einfach | energetisch | erfolgreich



- ▶ Individuelle und professionelle Energieberatung
- ▶ Einsparkonzepte und Betriebsoptimierung
- ▶ Planung von Energieerzeugungsanlagen und Umsetzungsbegleitung

www.ach-eng.de

Die Unternehmen im **Gewerbepark Erbendorf** im Landkreis Tirschenreuth vermarkten sich nicht nur über eine eigene Homepage und gemeinsame Aktionen, sondern ziehen auch bei der Fachkräftesuche an einem Strang. Ein Beispiel mit Vorbildcharakter.

Kooperation statt Konkurrenz

Ramona Bayreuther



**„Wir wollen den Gewerbepark
als Marke etablieren.“**

Roland Wellenhöfer

Faltenbacher Jalousienbau GmbH & Co. KG



Nach Feierabend geht es im Gewerbepark Erbendorf noch hoch her. Zehn Firmenvertreterinnen und -vertreter sind in ungewohntem Rahmen zusammengekommen, um das nächste gemeinsame Projekt voranzubringen: Den Tag der offenen Betriebe im Mai 2024. Bereits in den Jahren 2017 und 2019 war die Aktion, bei der Tausende Besucherinnen und Besucher einen Blick hinter die Kulissen der Firmen werfen konnten, ein voller Erfolg. Zum 25-jährigen Bestehen des Gewerbeparks wollen die Unternehmen nun wieder ihre Werkttore öffnen.

Das große Ziel haben sie dabei immer fest vor Augen: „Wir wollen den Gewerbepark als Marke etablieren und so langfristig Vorteile für alle ansässigen Firmen schaffen“, sagt Roland Wellenhöfer. Der Vertriebsmitarbeiter bei Faltenbacher Jalousienbau – mit rund 140 Beschäftigten eine der größeren Firmen vor Ort – engagiert sich federführend bei den gemeinsamen Aktionen rund um den Gewerbepark. Voraussetzung dafür sei das besondere Netzwerk unter den Betrieben: „Hier kennen sich alle Unternehmen, egal welche Größe oder Branche.“



„Diese kurzen Wege sind ein Erfolgsfaktor.“

Alfons Meierhöfer
AM Maschinenbau
GmbH & Co. KG

Netzwerk musste wachsen

Das war nicht immer so, erinnert sich Wellenhöfer gemeinsam mit Alfons Meierhöfer, Geschäftsführer der AM Maschinenbau GmbH & Co. KG und Marco Vollath, der die Marketingagentur advance.media leitet. 1999 markierte den Grundstein des Gewerbeparks Erbdorf, als der vorherige Bürgermeister Hans Donko das Gewerbegebiet am verkehrsgünstigen Kreuzungspunkt der beiden Bundesstraßen B 22 und B 299 ins Rollen brachte. Er animierte Jungunternehmen zur Gründung und überzeugte mit Bernhard Lochner einen der ersten zur Ansiedlung seines Stahlbetriebs. Schnell kamen weitere Betriebe im damaligen Gewerbegebiet Schleifmühl dazu. Über die Jahre wurde eine moderne Infrastruktur mit Straßen, Gehwegen, Wasser- und Abwasserentsorgung sowie Strom und Kommunikationsleitungen geschaffen.

„In den Anfangsjahren gab es noch gute Kontakte zwischen den Betrieben, die irgendwann aufgrund des Wachstums verloren gingen“, sagt Alfons Meierhöfer. Aber: „Genau diese kurzen Wege sind ein Erfolgsfaktor.“ Die Initiative, dieses Miteinander wieder aufleben zu lassen und sich geballt zu vermarkten, kam 2016 von Bernhard Götzl, dessen Sohn Peter Götzl eine Metallbau-firma im Gewerbepark hat. Roland Wellenhöfer griff die Idee auf und begann, Betrieb um Betrieb anzusprechen und eine Liste mit allen Firmen im Gewerbepark zu erstellen. „So etwas gab es schlicht nicht“, sagt er.

Jeder ist gleich

Die erste Aktion war schnell gefunden: Der Tag der offenen Betriebe im Jahr 2017 gab den Unternehmen einen regelrechten Schub. Nicht nur, was die Außenwirkung und die Steigerung des Bekanntheitsgrades betrafen. Seitdem wird die Zusammenarbeit unter den Geschäftsleuten großgeschrieben. Regelmäßig treffen sie sich und überlegen sich neue Strategien, um den Gewerbepark als Marke voranzutreiben. Jeder bringt dabei seine Fähigkeiten und sein Know-how ein. Die Ideen gehen von einem gemeinsamen Energiekonzept über Nachhilfe- und Sprachunterricht für geflüchtete Azubis bis hin zur klassischen Außenwerbung.

Der Gewerbepark weise einen breiten Branchenmix auf, so Wellenhöfer. Knapp 50 Firmen aus der Metall- und

Holzverarbeitung, der IT-, Werbe- und Marketing-Branche, Handels- und Dienstleistungsfirmen sowie ein großer sozialer Pflegedienst haben sich bis heute angesiedelt. „Wichtig ist, dass sich alle Betriebe – vom Ein-Mann-Betrieb bis zum großen Unternehmen – wiederfinden und gleichberechtigt präsentieren können“, betont er. Egal ob auf der Homepage mit einem eigenen Jobportal oder bei Werbeflyern, jedem Betrieb werde der gleiche Platz zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus helfen sich die Firmen gegenseitig, sei es z.B. bei der gemeinsamen Nutzung einer Hebebühne oder beim Prototypenbau.

Neue Wege beim Recruiting

Neben dem Werben für die eigenen Produkte und Dienstleistungen, spielt auch die Suche nach neuen Mitarbeitern und Auszubildenden eine große Rolle. Mehrere Hundert Menschen arbeiten heute im Gewerbepark. Beim ersten „Recruiting Day“ 2023, einem Ausbildungs- und Bewerbungstag, öffneten 18 Firmen ihre Türen. Potenzielle Bewerberinnen und Bewerber konnten ohne Anmeldung vorbeikommen. „Wir wollten die Kontakthürden so niedrig wie möglich halten. Alle Betriebe haben sehr gute Gespräche geführt und konnten zahlreiche Stellen besetzen“, sagt Marco Vollath. 30 verschiedene Lehrberufe bieten die Firmen des Gewerbeparks an. Die Idee für den Ausbildungs- und Bewerbungstag ging auf eine gemeinsame Initiative des Staatlichen Schulamtes, der Mittelschule Erbdorf, der Kreishandwerkerschaft Nordoberpfalz und der IHK Regensburg zurück.

Persönliche Gespräche und unkonventionelle Wege – nicht nur bei der Fachkräftesuche ist das ein Erfolgsgeheimnis des Gewerbeparks. Das bestätigt auch Erbdorfs Bürgermeister Johannes Reger. Die Besonderheit im Gewerbegebiet sei unter anderem die Leidenschaft der Unternehmer. „Das verschafft nicht nur Image, sondern auch gute Arbeitsplätze und Know-how, das wir für die Stadtentwicklung brauchen.“ Derzeit werde bereits an der Erweiterung der Fläche im Gewerbegebiet gearbeitet – für die bestehenden Betriebe und für potenzielle Neuansiedlungen.



www.gewerbepark-erbdorf.de

„Wir wollten die Kontakthürden so niedrig wie möglich halten.“

Marco Vollath
advance.media –
Die Ideenküche GmbH



Händlerinnen und Händler müssen ihre Lieferketten, Produktionen und Strategien neu denken. Dabei geht es nicht nur um ökologische Aspekte, sondern auch um **soziale Verantwortung und ökonomische Nachhaltigkeit**.

Mit gutem Beispiel vorangehen

Magdalena Lerchl

Soziale Verantwortung und Umweltbewusstsein sind mittlerweile in unserer Gesellschaft angekommen und werden bei Kaufentscheidungen immer mehr zum Zünglein an der Waage. Ob durch nachhaltige Materialien, ein zukunftsorientiertes Verpackungsdesign oder mehr Energieeffizienz, Händler sollten den Nachhaltigkeitsaspekt bewusst in ihr Geschäftsmodell integrieren. Dadurch tragen sie nicht nur ihren Teil zum Umweltschutz bei, sondern optimieren auch ihr Image sowie die Kundenbindung. Nachhaltige Unternehmensziele werden dabei nicht selten entscheidend durch den Einsatz von Technik erreicht.

Fabian Lang, der in vierter Generation das mittlerweile LANG:ON GmbH heißende Einzelhandelsunternehmen in Vohenstrauß leitet, schuf mit seiner Schwester Juliane beispielsweise eine nachhaltige Eigenmarke im Textilbereich. Das Sortiment des 1905 gegründeten Unternehmens umfasst schon lange Artikel aus der Sport- und Outdoor-Branche – 2021 wurde schließlich die Idee eines ökologisch bewussten Outdoor-Sortiments in die Realität umgesetzt. „Die Entwicklung von nachhaltiger Outdoor-Bekleidung ist nicht nur ein Geschäft, sondern eine Mission“, sagt

Lang. Dabei werde viel Wert auf qualitativ hochwertige Recycling-Materialien und kurze Lieferketten gelegt, um den CO₂-Ausstoß bei der Produktion so gering wie möglich zu halten.

Vergleichbarkeit durch Zertifizierungen

Es gibt für Händler viele Wege in eine grünere Zukunft. Um alle Stell-schrauben zu erkennen und richtig justieren zu können, braucht es die Entwicklung einer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie. Dazu gehören ebenfalls Zertifizierungen wie beispielsweise das internationale Zertifikat „Benefit Corporation“, kurz B-Corp, der Non-Profit-Organisation B-Lab, das die Einhaltung bestimmter sozialer und ökologischer Leistungsstandards erfordert.

Das weiß auch Astrid Reintjes, Geschäftsführerin der MissPompador GmbH, einem Onlineshop für Wandfarben und Lacke in Sinzing. Das Unternehmen hat schon mehrere Initiativen für mehr Nachhaltigkeit umgesetzt. So gibt es anstatt des „Black Friday“ den „Better Friday“ – „Spende statt Prozente“ ist hier

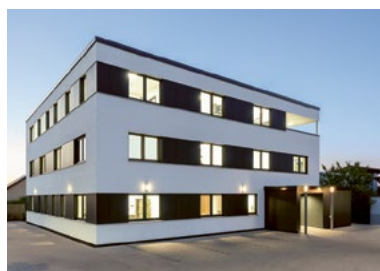
das Motto. Auch die Reduzierung von Kunststoff und viele weitere Maßnahmen bringen MissPompador näher an die B-Corp-Zertifizierung heran, die vor allem die Bereiche Umweltschutz, soziale Verantwortung, Unternehmensführung und Gemeinwohl im Blick hat. „Nachhaltigkeit ist für uns keine Option, sondern eine Verpflichtung. Wir sind uns der globalen Herausforderungen bewusst und setzen alles daran, unser wirtschaftliches Handeln im Einklang mit unseren Werten und der Umwelt zu gestalten. Die B-Corp-Zertifizierung ist für uns der nächste Schritt auf diesem Weg“, betont Reintjes.

Nachhaltig Handeln

Bei der Infoveranstaltung „Nachhaltig Handeln“ am 24. Januar an der OTH Amberg-Weiden informiert die IHK, wie ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Einzelhandel umgesetzt werden kann.



Infos und Anmeldung
events.ihk-regensburg.de/nachhaltighandeln-20240124



„Gewerbebau vital. So bauen Unternehmen ihre Zukunft.“

➔ 22. MÄRZ 2024

Patch.Work,
 Seeon-Seebruck.
 Jetzt anmelden!

FACHSEMINAR

GEWERBEBAU VITAL.

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz
- Schnelles Bauen zum Festpreis • **Budget-Planer** online



CO₂-neutrale Prozesswärme: Werden Sie Ihr eigener Klimaheld – mit Biomasse & Strom

Sie entscheiden heute, in welcher Welt Sie leben wollen

Die Industrie und das Gewerbe stehen angesichts der hohen Energiepreise und der ambitionierten Klimaschutzziele, die der Staat vorgibt, massiv unter Druck. Um langfristig auf dem internationalen Markt bestehen können, benötigen sie bereits heute erneuerbare Energieträger, die rund um die Uhr verfügbar – und wirtschaftlich und klimafreundlich sind.

Öffentlich diskutiert werden derzeit vor allem Wasserstoff und die Direktelektrifizierung. Langfristig sind das interessante Wege, doch beide Optionen werden erst in weiter Zukunft in ausreichender Menge und zu wirtschaftlichen Konditionen zur Verfügung stehen. Trotzdem gibt es bereits jetzt eine Lösung, nämlich Prozesswärme aus nachhaltiger Biomasse.

Nachhaltig, CO₂-neutral und zukunftsfähig - Biomasse in der Produktion

Biomasse ist der perfekte Energieträger in der Prozesswärme, weil sie speicherbar und minütlich bedarfsgerecht abrufbar ist. Sie hat sich seit über 150 Jahren bestens in zahlreichen Branchen technisch bewährt. Und sie ist hoch wirtschaftlich: Die MWh Wärme aus Gebrauchtholz kostet im Bundesdurchschnitt ca. 5 - 10 Euro. Systemdienlich ist Biomasse dort, wo nicht speicherbare Prozesswärme (z. B. als Dampf oder Heißwasser) im Temperaturbereich von 120 - 300 Grad benötigt wird.

Energiewende im Gewächshaus: Scherzer und Boss setzen auch in Oberfranken auf Schmidmeier NaturEnergie.



Auch beim Gesetzgeber steht im Rahmen der Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz (EEW) der Einsatz von Biomasse in der Prozesswärme ganz oben auf der Agenda. Gefördert werden vor allem Anlagen, die mit Rest- und Abfallbiomassen - also zum Beispiel Gebrauchtholz - arbeiten.

Wir setzen auf ein breites Brennstoffband

Sie fragen sich, wie man eine Wirtschaftlichkeit und eine Versorgungssicherheit einer solchen Anlage sicherstellen kann? All das gelingt nur, wenn immissionsschutzrechtlich und anlagentechnisch ein möglichst breites Brennstoffband eingesetzt werden kann. Deshalb sind unsere Anlagen grundsätzlich so genehmigt, dass naturbelassene Hölzer, holzige Biomasse sowie Gebrauchthölzer der Kategorie A I und A II eingesetzt werden können.

Und auch in der Beschaffung des Brennstoffs lassen wir unsere Kunden nicht allein. Wir erstellen Versorgungskonzepte, wählen passende Lieferanten in Ihrer Region aus und sitzen bei den Vertragsverhandlungen an Ihrer Seite.

Wir haben die Technik: Schmidmeier NaturEnergie

Mit unserem erfahrenen Team aus Projektingenieuren, Verfahrenstechnikern, Konstrukteuren, Elektrotechnikern und Monteuren haben wir uns der Mission „weg von fossilen Brennstoffen – hin zu erneuerbaren Energieträgern“ verschrieben: Unser Fokus liegt auf dem Turnkey-Anlagenbau im Leistungsbereich von 500 bis 25.000 kW in der Industrie. Wir errichten leistungsfähige CO₂-neutrale Prozesswärmeanlagen, mit denen wir zukunftsweisende und nachhaltige Produktionsprozesse schaffen, die in allen nur denkbaren Zweigen eingesetzt werden.

Wir sind ein echter Komplettanbieter, der sich neben der Planung, der Durchführung der Genehmigungsverfahren und der Beschaffung von Fördermitteln auch um die Lieferung, die Errichtung, die Versorgung mit Brennstoffen, die Qualitätssicherung und final auch um die Inbetriebnahme der Anlagen kümmert.

Wann sind Sie bereit für Ihre Zukunft?



Schmidmeier NaturEnergie GmbH
Zum Weinberg 3a
T 0941 696 69-0
93197 Zeitlarn
www.schmidmeier.com



Er fertigt riesige Bauteile aus Eisen, sie arbeitet an den Medikamenten von morgen. Eines haben sie gemeinsam: Gießereimechaniker Paul Dams und Pharmakantin Milena Schick sind die Besten ihres Faches. So wie insgesamt sieben junge Menschen aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim, die ihre berufliche Ausbildung 2023 als deutschlandweit Beste abgeschlossen haben.

Feuer und Flamme für die Ausbildung

Antonia Küberling

Mindestens 23 Tonnen glühendes Eisen werden in der Carolinenhütte in Kallmünz pro Gießtag verarbeitet. (Fotos: Antonia Küberling)

Es riecht nach Lack. Am Boden sammelt sich feiner Staub. Im Winter ist es trotz der Heizstrahler oft frisch in der offenen Halle, im Sommer wird auch bei über 30 Grad glühendes Eisen gegossen. Hier, bei der Carolinenhütte in Kallmünz, hat Paul Dams seinen Traumberuf gefunden: Gießereimechaniker mit Fachrichtung Handformguss.

In diesem Job kommt es auf Präzision an. Dams fertigt Formen, die später mit flüssigem Eisen gefüllt werden. Nur wenn er alles millimetergenau vorbereitet, gelingt das Gussstück perfekt. Nach drei Jahren ist der 22-Jährige geübt. Simple Formen schafft er in einer Stunde, komplexe Teile dauern auch mal einen halben Tag oder länger. „Es braucht Zeit, um ein Grundverständnis für die Formen zu entwickeln. Am Anfang der Aus-

bildung war jede neue Form eine große Herausforderung“, erinnert sich Dams, der seine Ausbildung als Jahrgangsbester in ganz Deutschland abgeschlossen hat. „Heute habe ich in der Regel schon ein Gefühl dafür, wie eine Form zusammengesetzt werden muss, wenn ich sie zum ersten Mal sehe.“

Dass Dams großes Talent für den Beruf mitbringt, haben seine Kollegen und auch Maximilian Höllein, Geschäftsführer der Carolinenhütte, früh festgestellt. „Paul hat uns schnell davon überzeugt, dass er gut ist. Schon die erste Form, die er in der Ausbildung allein zusammengebaut hat, war komplex. Nicht jeder Azubi fängt direkt auf diesem Niveau an“, betont Höllein. „Am Ende der Ausbildung war Paul schon so weit wie manch ehemalige Azubis zwei Jahre nach der Ausbildung noch nicht.“

Glückliche Fügung

Dabei war Dams Berufswahl nicht von langer Hand geplant. Im Gegenteil. Im Sommer 2020, mitten in der Coronapandemie, hat der heute 22-Jährige seinen Abschluss an der FOS gemacht. „Ich wusste, dass ich etwas Handwerkliches machen und keinen Standard-Beruf wie Elektriker oder Schlosser lernen möchte“, erzählt Dams. Weil er etwas knapp dran war, entschied er sich für einen Berufsorientierungs-Test bei der Arbeitsagentur. Dort wurden seine Interessen abgefragt, um passende Ausbildungsberufe mit freien Stellen in der Region zu finden. Die Top-Empfehlung mit der höchsten Übereinstimmung: eine Ausbildung zum Gießereimechaniker in der Carolinenhütte.

Eine glückliche Fügung: für Paul Dams – und für seinen Ausbildungsbetrieb.

„Am allerbesten gefällt mir, dass der Job sehr abwechslungsreich ist und dass ich jeden Tag, wenn die Formen fertig gegossen wurden, das Ergebnis meiner Arbeit vom Vortag sehen kann“, sagt der 22-Jährige. In der Carolinenhütte werden seit dem 17. Jahrhundert Einzelstücke und Kleinserien aus Eisen gegossen. „Manche Formen mache ich recht häufig und inzwischen sehr routiniert. Aber auch bei neuen und unbekanntem Teilen können wir Formner viel dazu beitragen, dass kein Ausschuss produziert wird.“

An jedem zweiten Arbeitstag wird in der Carolinenhütte gegossen. Mindestens 23 Tonnen Eisen werden dann verarbeitet. Es erfordert viel Planung, die Kapazitäten bestmöglich auszuschöpfen. Die übernimmt seit einigen Wochen Paul Dams. Eine verantwortungsvolle Aufgabe, für die es Fingerspitzengefühl und ein gutes Standing im Team braucht. Sein Chef, Maximilian Höllein, sagt: „Man kann Paul vertrauen und ihm Dinge zutrauen. Von der Hierarchie her hätten andere im Team das Vorrecht gehabt, aber die Kollegen haben gesagt: Das ist genau die richtige Aufgabe für Paul!“ Dams freut das sichtlich. „Für mich ist das ein riesiges Kompliment und eine große Chance“, betont er. Er verbringt seine Arbeitszeit nun nur noch zur Hälfte in der Formerei. In der restlichen Zeit plant er, wie viele Teile an einem Tag produziert werden können, welche Formen wann frei sind, welche Teile wie lange auskühlen müssen, was das Team realistisch schaffen kann.



Paul Dams Arbeit erfordert Fingerspitzengefühl. Als Gießereimechaniker fertigt er Formen, die später mit flüssigem Eisen gefüllt werden.

Dams liebt seinen Beruf. Wenn man ihn fragt, wo er sich in 20 Jahren sieht, dann kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen: bei der Carolinenhütte. Zum Meister möchte er sich weiterbilden, um seine Qualifikationen zu erweitern. Aber das hat Zeit. Gerade kniet er sich erstmal voll in die neue Aufgabe rein. „Rückblickend war es Zufall, dass ich diese Ausbildung gemacht habe. Heute könnte ich mir nichts Besseres vorstellen.“

Vom Praktikum zur Ausbildung

Auch Milena Schick ist Beste ihres Faches. Die heute 19-Jährige hat eine Ausbildung zur Pharmakantin bei Bionorica in Neumarkt absolviert. Dass sie diesen Beruf

erlernen will, wusste sie bereits früh. „Ich war schon immer naturwissenschaftlich interessiert“, erzählt sie. In der siebten Klasse hatte sie zum ersten Mal vom Beruf Pharmakantin gehört, in der achten Klasse folgte ein Schülerpraktikum bei Bionorica. „Eine Woche lang durfte ich in allen Bereichen mal mitlaufen. Natürlich war es am Anfang viel Neues und überrumpelnd, aber ich habe mich auch direkt wohlfühlt und gemerkt: Technik, Chemie, Physik, Pharmazie – der Beruf deckt alle Bereiche ab, die mich interessieren.“

Kaum verwunderlich also, dass Schick vor der Ausbildung nur eine Bewerbung geschrieben hat: „Ich war mir sicher: Dieser Beruf ist es und kein anderer. Ich will Pharmakantin werden!“ Natürlich habe es Zweifel gegeben. Vor allem über die Arbeit im Hygienebereich, für den es strikte Kleidungs- und

Hochmoderne Colocation-Lösungen: R-KOM eröffnete drittes Rechenzentrum in Regensburg

– Anzeige –

Als „Colocation“ bzw. „Server Housing“ bezeichnet man das Outsourcing der eigenen Server in ein externes Datacenter. Dies ist vor allem für Unternehmen sinnvoll, die eine hohe Verfügbarkeit, Sicherheitsstandards und Flexibilität benötigen. Auch die Einsparung der Investitionskosten in eine eigene IT-Infrastruktur mit der Ausweisung von entsprechenden Zertifizierungen sind wichtige Argumente für Outsourcing. Die R-KOM betrieb bislang bereits zwei Rechenzentren in Regensburg unter dem Namen „Datacenter Ostbayern“. Im September

kam ein drittes Datacenter dazu. Die R-KOM bietet ihren Kunden die Leistungen eines hochmodernen Rechenzentrums zu höchsten Sicherheitsstandards an. Der große Vorteil ist der schnelle Weg zur regionalen Datenquelle durch den Standort Regensburg, mit der jederzeit unkompliziert auf den eigenen Server zugegriffen werden kann.

Ein regionales Rechenzentrum bietet viele weitere Vorteile:

Es sichert eine schnellere Datenübertragung und eine höhere Datenverfügbarkeit durch

die lokale Nähe. Kürzere Entfernungen bei der Übertragung führen zudem zu niedrigeren Bandbreitenkosten und geringeren Ausgaben für den Netzwerkbetrieb. Auch das Thema Nachhaltigkeit spielt bei den Rechenzentren der R-KOM eine große Rolle: Eine aktuell in Planung befindliche eigene Photovoltaikanlage und Ökostrom aus einem Regensburger Wasserkraftwerk sichern zukünftig eine energieeffiziente Stromerzeugung.

Mehr Informationen unter www.r-kom.de/colocation

WWW.R-KOM.DE

R,KOM

Internet, TV & Telefon
für Ostbayern.



business@r-kom.de
0941 6985-555





Milena Schick wusste schon früh, dass sie Pharmakantin werden möchte. Die Ausbildung hat sie als bundesweit Beste abgeschlossen.

Hygienevorschriften gibt, habe sie als Teenagerin nachgedacht. „Wenn man mit 14 hört, dass man in dem Beruf nie Nagellack tragen darf, dass man sich nicht schminken darf und sich vor jeder Schicht und in jeder Pause umziehen muss, überlegt man sich schon, ob man das auf Dauer möchte“, erinnert sich Schick. Heute schmunzelt sie darüber.

Nach drei Jahren im Unternehmen ist Schick das tägliche Umschleusen längst in Fleisch und Blut übergegangen: Schuhe wechseln, Haarnetz aufsetzen, in den Kittel schlüpfen, Hände waschen und anschließend desinfizieren. Schon ist sie bereit für ihre Schicht. Während die meisten Pharmakanten bei Bionorica nach der Ausbildung in die Produktion gehen, hat die 19-Jährige sich für die Entwicklungsabteilung entschieden. „Wir arbeiten an

neuen Produkten und entwickeln bestehende Produkte weiter. Ich darf viel ausprobieren. Und ich mag es, Lösungen für Probleme zu finden.“

Begeisterung für Naturwissenschaft

Ihrem Ausbildungsleiter Thomas Stiegler, der beim Arzneimittel-Hersteller Bionorica rund 30 Azubis betreut und dort selbst einmal den Beruf Pharmakant erlernt hatte, ist Schick schon beim Vorstellungsgespräch positiv aufgefallen. „Der Beruf Pharmakant ist für angehende Azubis oft noch sehr abstrakt. Bei Milena haben wir bereits im Gespräch gemerkt, dass sie sich mit der Ausbildung intensiv beschäftigt hat und wusste, was auf sie zu-

kommt.“ Auch während der Ausbildung sei sie durch ihr großes Interesse aufgefallen. „Sie war sehr wissbegierig und selbstbewusster als andere in ihrem Alter.“

Heute entwickelt Schick die Medikamente von morgen mit. Als Pharmakantin in der Entwicklung führt sie Versuche durch und untersucht Produktproben. Sie kalibriert Waagen und Messgeräte und bedient sowohl Anlagen als auch verschiedenste technische Geräte. In Meetings bespricht sie Projekte. Und auch die Dokumentation gehört zu ihren Aufgaben. Da bei Bionorica ausschließlich pflanzliche Arzneimittel hergestellt werden, kommt die 19-Jährige bei der Extrakt-Entwicklung oft mit neuen Pflanzen in Berührung. „Ich finde es cool, dass man bei uns mit Produkten arbeitet, die man auch aus dem Alltag kennt. Momentan arbeite ich recht viel mit Thymian. Der Extrakt ist kräftig dunkelgrün und riecht auch sehr gut.“ Anders sehe es da bei Hopfen oder Baldrian aus. „Wenn jemand im Team damit arbeitet, würde ich mich manchmal am liebsten ins Büro verkriechen“, verrät Schick und lacht.

Milena Schick hat ihren Traumberuf gefunden. „Hier möchte ich erstmal bleiben und Berufserfahrung sammeln“, sagt sie. Zukunftspläne hat Schick im Hinterkopf. Umsetzen wird sie diese wohl erst in ein paar Jahren. „Irgendwann möchte ich mich weiterbilden, aber noch habe ich keinen konkreten Plan. Ich arbeite in einem tollen Team und fühle mich sehr wohl. Daher möchte ich jetzt erstmal im Arbeitsleben ankommen.“

OTH REGENSBURG

Ein BWL-Studium neben dem Beruf?
Ja! Jetzt schon in 6 Semestern zum Abschluss!

Berufsbegleitender Bachelor
Betriebswirtschaft (B.A.)

Online-Infoabend: **7. Februar 2024**

Nächster Studienstart: **29. März 2024**


www.oth-regensburg.de/weiterbilden



Best Practice: Personalmanagement


Mitarbeiter beim Onboarding binden

Das Hotel- und Gaststättengewerbe ist stark vom Fachkräftemangel betroffen. Deshalb braucht es innovative Konzepte, um Beschäftigte zu gewinnen und langfristig zu binden. Für die **Finkbeiner Kantinen GmbH & Co. KG** (CANTine – Made by Traube Tonbach) am Standort Regensburg beginnt das bereits bei der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Onboarding, das begeistert – Mitarbeiter, die bleiben“, lautet der Prozess, den der Kantinenbetrieb als einer von fünf Firmen der Traube Group implementierte. Er beinhaltet den kontinuierlichen Kontakt mit den Kandidaten, die Bündelung von Informationen, das Bereitstellen strukturierter Pläne und die Nutzung von Synergien zwischen den Betrieben. Für die neuen Mitarbeiter finden zweitägige Welcome-Days statt, bei denen sie alle Betriebe sowie Kolleginnen und Kollegen kennenlernen können. All das festigt bereits früh die Bindung an das Unternehmen und wirkt positiv nach: Die Fluktuation hat abgenommen, es gibt weniger krankheitsbedingte Ausfälle und die Mitarbeiter zeigen größeres Engagement. Die Vorteile für die Mitarbeiter liegen in einer unkomplizierten Einarbeitung sowie in der schnelleren Integration in das Team. Bei alledem kann das Unternehmen früh seine Werte vermitteln.

 www.traubegroup.careers/cantine

Inklusion: Höhere Ausgleichsabgabe ab 2024

Durch das neue Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarkts sollen mehr Menschen mit Beeinträchtigung in eine reguläre Arbeit gebracht und Menschen mit Schwerbehinderung zielgenauer unterstützt werden. Auch die Regelungen zur Ausgleichsabgabe wurden neu gefasst. Bisher galt, dass alle Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich mindestens 20 Arbeitsplätzen pro Monat verpflichtet sind, auch schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Jährlich zum 31. März musste dies bei der zuständigen Arbeitsagentur für das Vorjahr nachgewiesen werden. Mit dem neuen Gesetz wird bei der Ausgleichsabgabe ein vierter Staffelnbetrag für die Betriebe eingeführt, die keine Schwerbehinderten beschäftigen. Für diese Unternehmen gilt dann ein deutlich höherer Abgabesatz. Die Regelung greift ab dem Erhebungsjahr 2024. Monatlich müssen im Erhebungsjahr 2024 (also bis spätestens 31. März 2025) je unbesetztem Pflichtarbeitsplatz 210 Euro von Arbeitgebern mit weniger als 40 Arbeitsplätzen, 410 Euro von Arbeitgebern mit 40 bis weniger als 60 Arbeitsplätzen beziehungsweise 720 Euro ab 60 Arbeitsplätzen entrichtet werden. Unternehmen, die ihre Beschäftigungspflicht zumindest teilweise erfüllen, sind von der Gesetzesänderung nicht betroffen.

Weitere Infos
 www.zbfs.bayern.de
Arbeitswelt und Behinderung
→ Arbeitgeber → Ausgleichsabgabe

 **Ansprechpartnerin**
Karen Fisher
0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de



Neuerungen für ausländische Berufskraftfahrer


Im Zuge der Weiterentwicklung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes wurden die Einreisebestimmungen für Berufskraftfahrer seit dem 18. November 2023 geändert. Künftig wird seitens der Bundesagentur für Arbeit auf die Vorrangprüfung, die Prüfung der Berufsausübungsvoraussetzungen sowie die Prüfung des Vorliegens der Sprachkenntnisse bei Einreise im Zustimmungsverfahren verzichtet. Es müssen zudem keine Nachweise über das Vorhandensein einer EU- oder EWR-Fahrerlaubnis sowie die Grundqualifikation gegenüber der Arbeitsagentur erbracht werden. Der Arbeitgeber ist dafür zuständig, das Vorliegen der Voraussetzungen zu überprüfen. Sofern die Fahrerlaubnis und die Grundqualifikation bis zur Beschäftigungsaufnahme erst im Inland erlangt werden sollen, muss der Arbeitgeber beurteilen, ob die vorhandenen Sprachkenntnisse für den Erwerb der Fahrerlaubnis und Grundqualifikation sowie die anschließende Beschäftigung als Berufskraftfahrer ausreichen beziehungsweise erreicht werden können.

Weitere Infos
 www.ihk.de/regensburg/berufskraftfahrer-drittstaaten

 **Ansprechpartnerin**
Karen Fisher
0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Schutzstatus für ukrainische Geflüchtete verlängert

Die Aufenthaltserlaubnis von geflüchteten Ukrainern und Ukrainern wird automatisch bis zum 4. März 2025 verlängert. Die Betroffenen müssen keinen Antrag auf Verlängerung des Aufenthaltsstatus stellen und es sind keine Termine bei den Ausländerbehörden notwendig.

Weitere Infos
 dip.bundestag.de
Suchbegriff:
Verordnung zur Regelung der Fortgeltung

 **Ansprechpartnerin**
Karen Fisher
0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de



Sieben junge Menschen aus der Region wurden in Berlin als deutschlandweit Beste ihres Fachs im Ausbildungsjahr 2023 ausgezeichnet. (Foto: DIHK/Schicke/Plambeck)

Die besten Nachwuchskräfte


Die IHK hat die 72 besten Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Aus- und Weiterbildung aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim ausgezeichnet. „Die Wirtschaft braucht Sie!“, betonte IHK-Präsident Michael Matt in seiner Festrede im Regensburger Jahnstadion. „Vielseitig begabte junge Leute, die bereit sind, ihre Begabungen einzusetzen und zu entfalten.“ Insgesamt 43 Auszubildende – 29 technische und 14 kaufmännische Azubis – sowie 29 Weiterbildungskandidaten wurden für ihre hervorragenden Leistungen in ihrem Fachbereich geehrt. Ausgezeichnet wurden zudem die zwölf jungen Menschen, die ihre Ausbildung im Jahr 2023 nicht nur als Beste in der Region, sondern als Beste in ganz Bayern abgeschlossen haben.

Darunter sind auch sieben bundesbeste Auszubildende, die im Dezember bei der nationalen Besteneuerung in Berlin von Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger geehrt wurden: Jonas Freimuth, Aufbereitungsmechaniker – Fachrichtung: Naturstein (Josef Rädlinger Bauunternehmen GmbH), Sven-Christoph Bogdanski, Chemikant (Kelheim Fibres GmbH), Tim Warda, Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice (Die Einrichtung Pröbster GmbH & Co. KG), Paul Dams, Gießereimechaniker (Carolinenhütte GmbH), Milena Schick, Pharmakantin (Bionorica SE), Anja Segerer, Produktionstechnologin (Witron Logistik + Informatik GmbH) und Sofie Beciri, Verfahrensmechanikerin Glastechnik (Schott AG).

Lohn für Fleiß und Engagement

Die Elektronikerin für Betriebstechnik Eva Kaiser von der Maschinenfabrik Reinhausen GmbH in Regensburg erhielt als beste Absolventin einer Metall- und Elektro-Berufsausbildung den „Praktikus 2023“ der Scheubeck-Jansen-Stiftung. Gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes überreichte Matt den Preisträgerinnen und Preisträgern ihre Urkunden. „Die duale Ausbildung in Berufsschule und Ausbildungsbetrieb ist ein Markenzeichen der deutschen Wirtschaft“, bekräftigte der IHK-Präsident. Sein Dank galt gleicher-

maßen den Ausbildungsbetrieben und den Berufsschulen, die Spitzenleistungen ermöglichten. Dazu komme das Engagement von rund 4.800 ehrenamtlich tätigen Prüferinnen und Prüfern, die im vergangenen Jahr in der IHK im Aus- und Weiterbildungsbereich im Einsatz waren. Fast 4.000 junge Menschen aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim haben 2023 ihre Karriere in Berufen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen begonnen. Dies entspricht einem Plus von 8,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Zu allen Bildern der Besteneuerung  www.ihk.de/regensburg/besteneuerung



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes überreichte den Sonderpreis „Praktikus 2023“ der Scheubeck-Jansen-Stiftung an Eva Kaiser von der Maschinenfabrik Reinhausen GmbH in Regensburg. (Foto: Uwe Moosburger / altfoto.de)



Fotos: Uwe Moosburger / alfoto.de

Impulse für Ausbilderinnen und Ausbilder

Im Herbst veranstaltete die IHK im Jahnstadion Regensburg zusammen mit der Ausbilderakademie zum ersten Mal einen Ausbildertag für die bayerischen Ausbilderinnen und Ausbilder. Rund 120 Teilnehmer waren gekommen, um sich weiterzubilden, neue Impulse zu bekommen und den Kontakt zu anderen Ausbilderinnen und Ausbildern zu vertiefen. Nach der Begrüßung durch IHK-Vizepräsidentin Rita Theresia Högl nahm Ingo Leven, Studienleiter der aktuellen Shell Jugendstudie, die vielfältigen Erwartungen an das Berufsleben junger Menschen von 15 bis 25 Jahren in den Blick. Er machte deutlich, dass es in der Ausbildung und bei der Gewinnung von Fachkräften der nächsten Generation darum geht, die vielfältigen Sichtweisen der Jugendlichen zu verstehen. Werner Damböck von werda Medienproduktion und Medienpädagogik erklärte, wie das Medium Film zielgruppengerecht in eine Ausbildung integriert werden kann. Alexander Schmieden von der just ask! GmbH öffnete mit seinem Impuls-Workshop den Zugang zum Themenkomplex Künstliche Intelligenz in der Ausbildung. Norbert Hüge vom Münchener Institut MILD beantwortete Fragen zur Ansprache von Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und reflektierte dabei auch die aktuellen Herausforderungen und Sorgen der Ausbilder.

Alle Bilder und Videorückblick
www.ihk.de/regensburg/ausbildertag2023



www.dankerl-bau.de

Qualität Wirtschaftlich Planen und Bauen. Unser Wort drauf.

Als familiengeführtes Bauunternehmen in dritter Generation und einer rund 175-köpfigen Mannschaft haben wir uns von der reinen Baufirma für Hoch- und Tiefbau zum Generalunternehmer, Projektentwickler, Investor und Planer gewandelt – spezialisiert auf den gewerblichen Schlüsselfertigbau inklusive Ingenieurleistungen im gesamten bayerischen Raum. Mit unserem **#teamdankerl** meistern wir Ihr individuelles Bauvorhaben.

- Schlüsselfertig-Bau
- Hochbau
- Tiefbau
- Ingenieurbau
- Bauen im Bestand
- Abbruch
- Sonderbauten
- Planungsleistungen
- Projektentwicklungen

D D DANKERL BAU
D D D
 Michael Dankerl Bau GmbH
 Ziffling-Bierl 1 | D-93497 Willmering | Tel.: 09971 4005-0

Die **Gesellschaft bürgerlichen Rechts – kurz GbR oder BGB-Gesellschaft genannt** – ist nicht nur bei Start-ups und Kleingewerbetreibenden wegen ihrer unkomplizierten Gründung und ihres geringen Verwaltungsaufwands eine beliebte Gesellschaftsform. Mit dem Gesetz zur Modernisierung des Personengesellschaftsrechts (MoPeG), das zum Jahresbeginn in Kraft getreten ist, setzte der Bund einen vollständigen Leitbildwandel im Recht der GbR um. „Wirtschaft konkret“ nimmt gemeinsam mit Rechtsanwalt Sebastian-Johannes Meier die teils erheblichen Auswirkungen unter die Lupe.

Neue Regeln für die GbR

Das Recht der GbR war mehr als 100 Jahre alt und nicht mehr zeitgemäß. Ursprünglich als nicht-rechtsfähige Gelegenheitsgesellschaft gedacht, entfernte sich die GbR sowohl in der Rechtsprechung als auch in der Praxis des Geschäftsverkehrs immer weiter von den gesellschaftsrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB). „Der Gesetzgeber hat den dringenden Reformbedarf erkannt“, sagt Rechtsanwalt

Sebastian-Johannes Meier von der Werz Kreis Rechtsanwälte Steuerberater PartG mbB in Regensburg. Mit dem MoPeG sei das Recht der GbR durch umfangreiche gesetzliche Änderungen an die praktischen Bedürfnisse des Geschäftslebens angepasst worden. „Gesellschafterinnen und Gesellschafter sollten sich nun unbedingt einen Überblick über die neue Rechtslage verschaffen und bestehende Gesellschaftsverträge auf Änderungs- oder Ergänzungsbedarf prüfen.“

Rechtsfähigkeit der GbR

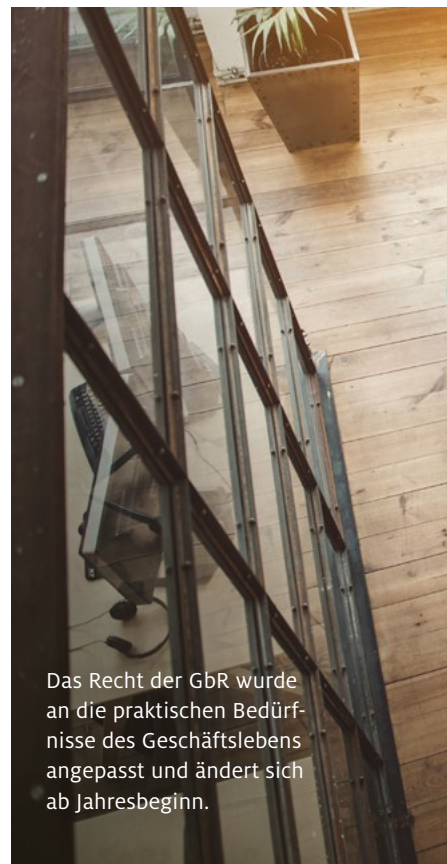
Die in der Rechtsprechung bereits anerkannte Rechtsfähigkeit der GbR wurde nun auch gesetzlich geregelt. Das BGB unterscheidet hierbei zwischen der rechtsfähigen und der nicht rechtsfähigen Gesellschaft – wobei eine rechtsfähige GbR dann entsteht, wenn diese am Rechtsverkehr mit Zustimmung aller Gesellschafter teilnehmen soll. Ist der Gegenstand der Gesellschaft der Betrieb eines Unternehmens unter gemeinschaftlichem Namen, wird die Teilnahme am Rechtsverkehr und damit die Rechtsfähigkeit vermutet. Die Rechtsfähigkeit der GbR könne aber auch durch die Eintragung in das neu geschaffene Gesellschaftsregister erreicht werden, so Rechtsanwalt Meier. In diesem Fall müsse die GbR sich als „eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ oder schlicht „eGbR“ bezeichnen.

Gleichzeitig wurde das bisher geltende Gesamthandsprinzip abgeschafft. „Die GbR ist nun vermögensfähig, da die Gesellschaft über eigenes Vermögen verfügt und das Vermögen nicht mehr – wie bisher – den Gesellschaftern selbst gemeinschaftlich zugerechnet wird.“



„Gesellschafter sollten sich unbedingt einen Überblick über die neue Rechtslage verschaffen.“

Sebastian-Johannes Meier
Wertz Kreis Rechtsanwälte
Steuerberater PartG mbB



Das Recht der GbR wurde an die praktischen Bedürfnisse des Geschäftslebens angepasst und ändert sich ab Jahresbeginn.



Einführung des Gesellschaftsregisters

Von besonderem praktischen Nutzen sei die Einführung des Gesellschaftsregisters. „Damit gibt es nun erstmals die Möglichkeit, die Befugnis der jeweiligen Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft unkompliziert nachzuweisen“, betont Meier. Die Vorlage von Gesellschaftsverträgen oder Vollmachten gehöre damit der Vergangenheit an. Dies gelte jedoch nur für die Gesellschafter selbst, denn eine erteilte Vertretungsbefugnis von Personen, die nicht an der Gesellschaft beteiligt sind, kann nicht im Gesellschaftsregister aufgenommen werden. Mit Eintragung in das Gesellschaftsregister werde die GbR zudem umwandlungsfähig im Sinne des Umwandlungsgesetzes und kann dadurch an Verschmelzungen teilnehmen oder auch einen Formwechsel durchführen.

„Die Eintragung einer rechtsfähigen GbR in das Gesellschaftsregister ist zwar nicht verpflichtend. Sie kann jedoch zwingend notwendig werden, wenn bestimmte registrierte Rechte beispielsweise im Grundbuch oder im Handelsregister durch die Gesellschaft gehalten werden“, betont Rechtsanwalt Meier. Davon betroffen seien insbesondere Gesellschaften mit Grundbesitz oder Immobilienvermögen,

über das ohne Eintragung der GbR in das Gesellschaftsregister nicht mehr ohne weiteres verfügt werden könne. Außerdem müssten im Zuge der Eintragung die Vorgaben des Geldwäschegesetzes (GwG) eingehalten und die Gesellschaft zusätzlich in das Transparenzregister aufgenommen werden. Sei die GbR einmal im Gesellschaftsregister erfasst, könne dies auch nicht mehr beliebig rückgängig gemacht werden, gibt Meier zu bedenken.

Name der Gesellschaft

In das Gesellschaftsregister wird auch der Name der Gesellschaft eingetragen. Bei dessen Auswahl sei aber besondere Aufmerksamkeit geboten, so Meier. Gemäß § 707b Nr. 1 BGB n.F. kommen zahlreiche Regelungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) zur Anwendung, wodurch eine weitgehende Gleichstellung der GbR mit der handelsrechtlichen Firma hergestellt wurde. „Gesellschafter müssen deshalb bestimmte Grundsätze zur Unterscheidbarkeit, Wahrheit und Klarheit des Namens beachten.“

Ausscheiden von Gesellschaftern

Ohne eine abweichende Vereinbarung im Gesellschaftsvertrag führte die Kündigung, Insolvenz, der Tod oder die Ausschließung bislang zur Auflösung der Gesellschaft. Auch diese Regelungen wurden abgeschafft. „Selbst ohne eine sogenannte Fortsetzungsklausel im Gesellschaftsvertrag führen solche Ereignisse jetzt nur noch zum Ausscheiden des betroffenen Gesellschafters, wobei dessen Anteil den verbleibenden Gesellschaftern anwächst“, sagt Meier. Der ausgeschiedene Gesellschafter habe im Gegenzug einen Anspruch auf eine angemessene Abfindung, die sich am Unternehmenswert orientiert. Möchten Gesellschafter jedoch, dass die Vorschriften hinsichtlich Kündigung und Auflösung der Gesellschaft in der Fassung bis 1. Januar 2024 dauerhaft weitergelten, können sie das (gemäß Art. 229 § 61 EGBGB) gegenüber der Gesellschaft bis 31. Dezember 2024 schriftlich verlangen. Dies könne nur durch einen Gesellschafterbeschluss zurückgewiesen werden.



Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/reform-gbr

Neues Recht für BGB-Gesellschaften

Die Infoveranstaltung am 26. Februar in der IHK in Regensburg beschäftigt sich mit den allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen der GbR sowie mit den Auswirkungen der Reform auf bestehende und neu gegründete Gesellschaften.



Infos und Anmeldung
events.ihk-regensburg.de/neuesrechtbgb-20230226

AIGNER+WURM



KOMPLETTBAU | FERTIGTEIL- UND BAU GMBH
 Industriestraße 5-7 Tel: 09424 / 94 04 0
 94342 Straßkirchen www.aigner-wurm.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



wolf

Wolf System GmbH
 94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Bahnfahrt während der Arbeitsunfähigkeit

Der Beweiswert einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) ist nicht allein deshalb erschüttert, weil diese einen Zeitraum innerhalb der Kündigungsfrist – insbesondere gegen Ende dieser Kündigungsfrist – betrifft. Das hat das Landesarbeitsgericht in seinem Urteil vom 13. Juli 2023 (Az.: 5 Sa 1/23) festgestellt. Im entschiedenen Fall hat ein gekündigter Chefarzt während seiner Krankschreibung eine zehnstündige Reise zu seinem Familienwohnsitz angetreten, um dort seine Hausärztin aufzusuchen. Zwar sei der Beweiswert einer Bescheinigung regelmäßig erschüttert, wenn ein Arbeitnehmer diese zeitgleich mit seiner Kündigung einreicht, und die AU passgenau die noch verbleibende Dauer des Arbeitsverhältnisses abdeckt. Allerdings könnten Krankheiten auch in einem gekündigten Arbeitsverhältnis auftreten. Im vorliegenden Fall hat der Arbeitnehmer seine gesundheitlichen Einschränkungen, nämlich Schmerzen im Schulterbereich und Bluthochdruck, offengelegt. Eine Bahnreise erfordere weder Konzentration noch körperliche Anstrengungen. Im Zug bestehe die Möglichkeit, eine entspannte Körperhaltung einzunehmen und sich bei Bedarf etwas zu bewegen.



Ansprechpartner

Winfried Riedl
0941 5694-326
riedl@regensburg.ihk.de



Schlechtes Wetter im Urlaub: Keine Kostenminderung

Wer der kalten Jahreszeit entfliehen möchte, muss sich selbst über die Wetterlage am Urlaubsort informieren. Nach dem Urteil des LG Frankfurt a.M. (Az.: 2-24 O 102/22) schuldet ein Reiseanbieter kein bestimmtes Wetter am Urlaubsort. Im entschiedenen Fall beinhaltete eine Reise nach Ecuador Ende Dezember auch eine Wanderung um einen „traumhaft schönen Kratersee“, der aber wegen Nebels nicht zu sehen war. Auch weitere Teile der Reise wurden von Starkregen und Nebel begleitet. Dies rechtfertigt jedoch keine Minderung des Reisepreises, da es nicht Aufgabe des Reiseveranstalters sei, auf die Regenzeit im Dezember hinzuweisen. Es handele sich um eine online einfach auffindbare Information und die Wetterbedingungen seien nicht zum Leistungsbestandteil der Reise gemacht worden.



Ansprechpartnerin

Birgit Zorger
0941 5694-335
zorger@regensburg.ihk.de



Sozialversicherungspflicht des GmbH-Mehrheitsgesellschafters

Eine GmbH-Gesellschafterin, die in der Gesellschaft angestellt und nicht zur Geschäftsführerin bestellt wurde, ist regelmäßig abhängig beschäftigt und nicht selbstständig. Das hat das Sozialgericht Duisburg in seinem Urteil vom 18. August 2023 (Az.: S 37 BA 16/22) entschieden. Zugrunde lag der Fall einer mitarbeitenden Gesellschafterin, deren Anteil nach dem Tod eines Mitgesellschafters so anstieg, dass sie Mehrheitsgesellschafterin wurde. Jedoch besitze sie allein aufgrund der gesetzlichen Gesellschafterrechte noch nicht die Rechtsmacht, ihre Weisungsgebundenheit als Angestellte der Gesellschaft aufzuheben, so das Sozialgericht. Denn das Weisungsrecht gegenüber den Angestellten der GmbH obliege nicht der Gesellschafterversammlung, sondern der Geschäftsführung. Somit sei die Mehrheitsgesellschafterin nach wie vor nicht selbstständig, sondern abhängig beschäftigt. Der Fall zeigt, dass sich der Status eines angestellten Gesellschafters durch unvorhergesehene Ereignisse sehr schnell verändern kann – mit gravierenden Folgen im Hinblick auf die soziale Absicherung. Es sollte daher für alle mitarbeitenden Gesellschafter einer GmbH bei Änderung der Verhältnisse unverzüglich eine Bewertung des sozialrechtlichen Status erfolgen.



Ansprechpartner

Winfried Riedl
0941 5694-326
riedl@regensburg.ihk.de

FREYLER INDUSTRIEBAU: PLANUNGS- UND BAUPARTNER IN DER REGION

Innovative Energiekonzepte für die Zukunft

FREYLER Industriebau plant und realisiert zukunftsfähige Industrie- und Gewerbegebäude, die nachhaltig den Erfolg der Bauherren sichern.

Die angespannte weltpolitische Lage mit ihrem Einfluss auf die Konjunktur sowie die Energie- und Rohstoffpreise stellen die deutsche Wirtschaft vor große Herausforderungen, insbesondere den Mittelstand in energieintensiven Branchen. „Wie die Energieversorgung von Industrie- und Gewerbeimmobilien in Zukunft aussehen kann und wie sich Arbeitsplätze trotz steigender Temperaturen attraktiv und zugleich klimaschonend umsetzen lassen – das sind zentrale Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, wenn Unternehmen in ihren Standort investieren“, erklärt Jens Freytag, Niederlassungsleiter von FREYLER Industriebau am Standort Nürnberg. „Das Positive bei all den negativen Schlagzeilen: es gibt schon heute Lösungen, wie Unternehmen ihren Betrieb ressourcenschonend und autark betreiben können und zugleich ein attraktives Arbeitsklima schaffen.“

FREYLER Industriebau berät insbesondere Mittelständler bei ihren Bauvorhaben, entwickelt gemeinsam mit ihnen maßgeschneiderte Konzepte und verantwortet später auch die schlüsselfertige Umsetzung der Gebäude. Um den Bauherren ganzheitlich zu unterstützen, bietet FREYLER den Konzepttag an: Mit der Methodik lassen sich im Vorfeld Prozesse und Strukturen im Unternehmen optimieren, die der Entwurf anschließend baulich abbildet. Es wird betrachtet, welche Flächen kurz- und langfristig benötigt werden, wie die Energieversorgung sichergestellt wird und ob sich etwa Abwärme nutzen lässt. Der FREYLER Konzepttag hilft den Unternehmern somit auch, Optimierungsmöglichkeiten für ihren Betrieb zu identifizieren und im Zuge des Bauvorhabens umzusetzen.



Auch den Firmensitz der AVS Römer in Grafenau hat FREYLER geplant und umgesetzt. Geheizt und gekühlt wird über Betonkernaktivierung in Kombination mit einer Fußbodenheizung, als Wärmeerzeuger zur Abdeckung der Grundlast dienen zwei Wärmepumpen mit Pufferspeicher.



Für die BGS Beta-Gamma-Service GmbH & Co. KG hat FREYLER Industriebau einen zukunftsorientierten Gebäudekomplex entworfen und realisiert. Die Bürostruktur ist bewusst offen und flexibel gestaltet.

Nachhaltiges Bauen bringt den Unternehmen nicht nur einen Imagegewinn, sondern es werden langfristig die Betriebskosten gesenkt und der Werterhalt ihrer Immobilien garantiert. Um ein Höchstmaß an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im angestrebten Kostenrahmen zu erzielen, hat FREYLER eine eigene TGA-Abteilung im Haus, die sich ausschließlich darum kümmert, wie die Technik des Gebäudes intelligent geplant und ausgeführt wird.

Zudem beraten die Spezialisten zu aktuellen gesetzlichen Richtlinien oder Fördermöglichkeiten und sind mit der immer komplexer werdenden Technik bestens

vertraut. Mit einem erfahrenen Team aus Ingenieuren und Technikspezialisten deckt die FREYLER TGA das gesamte Spektrum der Heizungs-, Klima-, Lüftungs-, Sanitär- und Elektrotechnik ab. Die ganzheitliche Betreuung umfasst dabei den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes. „Unser Fokus liegt auf dem Einsatz regenerativer erneuerbarer Energien und der Entwicklung wirtschaftlicher und nachhaltiger Lösungen“, berichtet Peter Schönstein, Geschäftsleiter der FREYLER TGA.

Bauprojekte in Bayern betreut FREYLER Industriebau von seinem regionalen Standort Nürnberg aus. Die Bauherren profitieren neben dem großen Erfahrungswissen vor allem von der räumlichen Nähe des Partners für Generalplanung und schlüsselfertiges Bauen.



Für die Wittmann Gruppe hat FREYLER bereits mehrfach gebaut, etwa in Nürnberg für die Wittmann Robot Systeme. Die Architektur des neuen Produktionsgebäudes spiegelt die Corporate Identity des Unternehmens wider.

► **Kontakt/Info**
Tel. +49 (0) 151 72012597
www.freyler.de
nuernberg@freyler.de

Wirtschaftssatzung

der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim für das Geschäftsjahr 2024

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim hat am 6. Dezember 2023 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) und der Beitragsordnung vom 21. April 2004 sowie des Finanzstatutes der IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim vom 23. Juli 2014 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2024 (1.1.2024 bis 31.12.2024) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan 2024

Der Wirtschaftsplan wird

1. **in der Plan-GuV**
mit der Summe der Erträge
in Höhe von 19.836.000.- EUR
mit der Summe der Aufwendungen
in Höhe von 22.081.700.- EUR
mit dem geplanten Vortrag (Verwendung
Vortrag) in Höhe von -2.245.700.- EUR
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung
in Höhe von 0.- EUR
2. **im Finanzplan**
mit der Summe der Investitionseinzahlungen
in Höhe von 1.406.000.- EUR
mit der Summe der Investitionsauszahlungen
in Höhe von 450.000.- EUR

festgestellt.

II. Beitrag

- 1.1 Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuer-gesetz oder soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommen-steuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 EUR nicht übersteigt.
- 1.2 Nicht im Handelsregister oder Genossen-schaftsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31.12.2003 angezeigt haben, sind im Wirtschaftsjahr der Betriebseröffnung und für das darauf folgende Jahr von Grundbei-trag und Umlage, für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 EUR nicht übersteigt, soweit sie in den letzten fünf Wirtschaftsjahren weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit erzielt haben,

noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren.

Der Beitrag setzt sich zusammen aus Grundbei-trag und Umlage.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von
 - 2.1 IHK-Zugehörigen, die nicht im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1.1 oder II. 1.2 eingreift
 - a) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis einschließlich 24.600 EUR 25 EUR
 - b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von mehr als 24.600 EUR 45 EUR
 - 2.2 IHK-Zugehörigen, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1.1 oder II. 1.2 eingreift,
 - a) mit einem Verlust oder Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb bis einschließlich 100.000 EUR 85 EUR
 - b) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von mehr als 100.000 EUR bis einschließlich 250.000 EUR 125 EUR
 - c) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von mehr als 250.000 EUR bis einschließlich 600.000 EUR 300 EUR
 - d) mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb von mehr als 600.000 EUR 500 EUR
 - e) mit mehr als 300 Beschäftigten im Kammerbezirk und mehr als 3.000 Beschäftigten weltweit, ohne Berücksichtigung des Gewerbebeitrages / Gewinns aus Gewerbebetrieb, sofern sie mindestens eines der nachfolgenden zwei Kriterien erfüllen:

- mehr als 100 Mio. EUR Umsatz (bei Kreditinstituten: Kreditvolumen)
- mehr als 50 Mio. EUR Bilanzsumme

auch wenn sie sonst nach Ziff. II. 2. 2 a) bis Ziff. II. 2. 2 d) zu veranlagten wären
8.000 EUR

3. Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2.2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion einer ebenfalls der Kammer zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft (Persönlich haftende Gesellschafter im Sinne von § 161 Abs. 1 HGB), wird auf Antrag der Grundbeitrag ermäßigt auf 25 EUR
4. Als Umlagen sind zu erheben 0,12 % des Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 EUR für das Unternehmen zu kürzen.
5. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2024.
6. Soweit ein Gewerbebeitrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der Kammer vorliegenden Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebe-trieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der Kammer nach der Höhe des Gewerbebeitrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine Veranlagung nur des Grundbei-trags gem. Ziffer II. 2.1 a) durchgeführt.
7. Diese Wirtschaftssatzung tritt mit dem 1. Januar 2024 in Kraft.

III. Bewirtschaftungsvermerke

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für deckungsfähig erklärt (§ 11 Abs. 3 Finanzstatut).

Die Investitionsausgaben werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt (§ 11 Abs. 4 Finanzstatut).

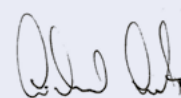
Zinserträge aus Finanzanlagevermögen, die im Finanzanlagevermögen verbleiben sollen, können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform angelegt werden.

IV. Kredite

1. **Investitionskredite**
nicht vorgesehen

2. **Kassenkredite**
Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von EUR 1.000.000,00 aufgenommen werden.

Regensburg, den 6. Dezember 2023
Industrie- und Handelskammer Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim



Michael Matt
Präsident



Dr. Jürgen Helmes
Hauptgeschäftsführer

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2024

PLAN-GuV

	Ist 2022 Euro	Plan 2023 Euro	Forecast IST 2023 Euro	Abw. vorr. IST/PLAN Euro	Plan 2024 Euro	Abw. 2024/2023 Euro
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	11.930.403,48	12.610.000,00	14.050.000,00	1.440.000,00	12.360.000,00	-1.690.000,00
2. Erträge aus Gebühren	6.310.063,04	6.150.000,00	6.029.000,00	-121.000,00	6.083.000,00	54.000,00
3. Erträge aus Entgelten	218.484,32	227.000,00	282.000,00	55.000,00	281.000,00	-1.000,00
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	1.272.407,87	1.030.000,00	919.000,00	-111.000,00	861.000,00	-58.000,00
davon:						
Mieterlöse	488.776,56	478.800,00	379.300,00	-99.500,00	341.800,00	-37.500,00
Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	18.324,92	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erträge aus Erstattungen	473.570,57	461.900,00	465.300,00	3.400,00	450.600,00	-14.700,00
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	7.650,21	40.000,00	5.900,00	-34.100,00	6.000,00	100,00
andere Sonstige betrieblichen Erträge	284.085,61	49.300,00	68.500,00	19.200,00	62.600,00	-5.900,00
Betriebserträge	19.731.358,71	20.017.000,00	21.280.000,00	1.263.000,00	19.585.000,00	-1.695.000,00
7. Materialaufwand						
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-961.477,21	-888.000,00	-972.000,00	-84.000,00	-1.015.000,00	-43.000,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.799.849,76	-2.885.000,00	-3.018.000,00	-133.000,00	-3.150.000,00	-132.000,00
	-3.761.326,97	-3.773.000,00	-3.990.000,00	-217.000,00	-4.165.000,00	-175.000,00
8. Personalaufwand						
a) Gehälter	-7.449.075,94	-8.297.000,00	-8.321.000,00	-24.000,00	-8.880.000,00	-559.000,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-3.088.713,72	-2.389.000,00	-2.380.000,00	9.000,00	-2.630.000,00	-250.000,00
	-10.537.789,66	-10.686.000,00	-10.701.000,00	-15.000,00	-11.510.000,00	-809.000,00
9. Abschreibungen						
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-312.060,54	-320.000,00	-305.000,00	15.000,00	-329.000,00	-24.000,00
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2024

PLAN-GuV

	Ist 2022 Euro	Plan 2023 Euro	Forecast IST 2023 Euro	Abw. vorr. IST/PLAN Euro	Plan 2024 Euro	Abw. 2024/2023 Euro
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.957.916,96	-5.955.000,00	-5.748.000,00	207.000,00	-5.994.000,00	-246.000,00
Betriebsaufwand	-19.569.094,13	-20.734.000,00	-20.744.000,00	-10.000,00	-21.998.000,00	-1.254.000,00
Betriebsergebnis	162.264,58	-717.000,00	536.000,00	1.253.000,00	-2.413.000,00	-2.949.000,00
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	62.846,88	84.000,00	99.100,00	15.100,00	92.000,00	-7.100,00
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	48.946,77	0,00	175.900,00	175.900,00	159.000,00	-16.900,00
- davon: Erträge aus Abzinsung	41.291,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-435.888,86	-624.000,00	-153.000,00	471.000,00	-81.000,00	72.000,00
- davon: Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen (BilMoG)	-428.529,00	-624.000,00	-152.300,00	471.700,00	-79.300,00	73.000,00
Finanzergebnis	-324.095,21	-540.000,00	122.000,00	662.000,00	170.000,00	48.000,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-161.830,63	-1.257.000,00	658.000,00	1.915.000,00	-2.243.000,00	-2.901.000,00
16. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	-2.500,00	0,00	2.500,00	0,00	0,00
19. Sonstige Steuern	-10.377,92	-10.500,00	-10.000,00	500,00	-2.700,00	7.300,00
20. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-172.208,55	-1.270.000,00	648.000,00	1.918.000,00	-2.245.700,00	-2.893.700,00
21. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	2.395.990,82	1.896.000,00	2.223.782,27	327.782,27	2.245.700,00	21.917,73
22. Entnahmen aus Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
a) aus der Ausgleichsrücklage	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) aus anderen Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
23. Einstellung in Rücklagen	0,00	-626.000,00	-626.000,00	0,00	0,00	626.000,00
a) in die Ausgleichsrücklage	0,00	-626.000,00	-626.000,00	0,00	0,00	626.000,00
b) in andere Rücklagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
24. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	2.223.782,27	0,00	2.245.782,27	2.245.782,27	0,00	-2.245.782,27

Übersetzungs- und Dolmetscherdienst



Luzengasse 1, 93047 Regensburg
 Telefon: +49 (0) 941-585 63-0
 Telefax: +49 (0) 941-585 63-22
 E-Mail: info@nowak-translation.com
 Bürozeiten: Mo. – Do.: 8:00 - 16:30 Uhr
 Freitag: 8:00 - 15:00 Uhr

www.nowak-translation.com

Ihr kompetenter Ansprechpartner für das internationale Business!



Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2024

FINANZPLAN

	Ist 2022 EUR	Plan 2023 EUR	Forecast IST 2023 EUR	Abw. vorr. IST/PLAN EUR	Plan 2024 EUR
1. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag vor außerordentlichem Posten	-172.209	-1.270.000	648.000	1.918.000	-2.245.700
2.a +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	312.061	320.000	305.000	-15.000	329.000
2.b - Erträge aus Auflösung Sonderposten	-30.781	-30.700	-30.700	0	-30.700
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+) / Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-) / Bildung Aktive RAP (-)	786.781	255.500	-561.300	-816.800	-96.600
Positionen 4. – 7. entfallen im Plan	-125.883		50.000	50.000	
8. +/- Ein- (+) und Auszahlungen (-) aus außerordentlichen Posten	0	0	0	0	0
9. = Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	769.970	-725.200	411.000	1.136.200	-2.044.000
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	6.932	200	4.200	4.000	1.500
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-191.119	-250.000	-260.000	-10.000	-350.000
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0	0	0	0
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-11.460	-100.000	-38.400	61.600	-100.000
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	135.030	135.000	136.200	1.200	1.404.500
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	0	0	0	0
16. = Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-60.618	-214.800	-158.000	56.800	956.000
17.a Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0	0	0	0	0
17.b Einzahlung aus Investitionszuschüssen	0	0	0	0	0
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0	0	0	0	0
19. = Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0	0	0	0
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)	709.352	-940.000	253.000	1.193.000	-1.088.000



Ansprechpartner

Georg Berzl

0941 5694-297

berzl@regensburg.ihk.de

SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.

GENERALUNTERNEHMERBAU NIEDERLASSUNG REGENSBURG

Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg
+49 941 402 44 23 0
gubau.regensburg@swietelsky.de
www.swietelsky.de



Gemeinsam stark in die Zukunft!

Hatosch Kießkalt GbR
ist jetzt ein Teil von HLB
HUSSMANN.



Wirtschaftsprüfer • Steuerberater
Rechtsanwälte • IT Service

Hatosch Kießkalt, Ihre Amberger Steuerkanzlei, ist jetzt ein Teil der renommierten Nürnberger Wirtschaftskanzlei HLB HUSSMANN. Dadurch gewinnen wir einen starken strategischen Partner, Zugriff auf Spezialisten unterschiedlicher Rechtsgebiete, zusätzliche Ressourcen in der Wirtschaftsprüfung, Digitalisierung und Rechtsberatung und die Einbindung in das internationale HLB-Netzwerk. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft mit Ihnen und unseren neuen Partnern.

www.rbhk.de

Service

Handelsregister- Recherche

Eine Übersicht der Handelsregister-Eintragungen aus der Region wird vonseiten der Registergerichte nicht mehr zur Verfügung gestellt. Unter www.handelsregister.de kann jedoch kostenfrei nach Firmeneinträgen recherchiert werden – am besten über die Funktion „Erweiterte Suche“. Bei Bedarf kann das Suchergebnis über die verschiedenen Filterfunktionen wie z.B. „Bundesland“ oder „Niederlassung / Sitz“ weiter eingegrenzt werden.

Bei Fragen zum Gebrauch wenden Sie sich bitte an die Servicestelle des gemeinsamen Registerportals der Länder.



Weitere Infos
www.handelsregister.de



Kontakt Servicestelle
02331 985-112
service@handelsregister.de

Startseite
Normale Suche
Erweiterte Suche
Registerbekanntmachungen
Länderinformationen
Informationen
Hilfe
Kontakt



Impressum

Herausgeber

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
„Wirtschaft konkret“ –
Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer
Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Straße 12 | 93047 Regensburg
Telefon 0941 5694-0 | Fax -279
info@regensburg.ihk.de
www.ihk.de/regensburg

Verantwortlicher Redakteur

Dr. Jürgen Helmes
Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur auf Anfrage und mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.
Die in dieser Publikation gewählte Form des generischen Maskulinums bezieht sich inhaltlich gleichermaßen auf alle Geschlechter.
Haftung: Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich, jeweils zum ersten Werktag im Monat
Bezug und Abonnement: IHK-Mitglieder erhalten „Wirtschaft konkret“ im Rahmen ihrer grundsätzlichen Beitragspflicht.

Grafik

faust kommunikation KG
Ohmstr. 1 | 93055 Regensburg
Telefon 0941 92008-0
info@faust-kommunikation.de
www.faust-kommunikation.de

Fotos und Illustrationen

Prof. Dr.-Ing. Oliver Brückl (Titel, 32, 43),
Sebastian Franz (6, 7),
shutterstock.com – PureSolution (7), ivector (8),
stock.adobe.com – Dmitry Naumov (21), Andrey Popov (24),
shutterstock.com – Viktoria Kurpas (29),
Hanno Meier (39), Stolz / REWAG (42),
Roland Wellenhöfer (46),
shutterstock.com – Visual Generation (53),
stock.adobe.com – Yakobchuk Olena (56), Kudryavtsev (58),
shutterstock.com – Pretty Vectors (58), Gorodenkoff (66),
Anna Mörtl (66)

Anzeigen

Media + Werbeservice Anna Maria Faust
Ohmstraße 1 | 93055 Regensburg
Telefon 0941 92008-25 | Fax -10
annamaria.faust@faust-kommunikation.de

Druck

Fr. Ant. Niedermayr GmbH & Co. KG
Leibnizstraße 3, 93055 Regensburg
Telefon 0941 78 72-0 | Fax -222
info@niedermayr.de | www.niedermayr.de



Pflichtinformationen zum Datenschutz
www.ihk.de/regensburg/infos_dsgvo

Auflage im 1. Halbjahr 2024: 56.416

Daten aus der Region

Region	Arbeitsmarkt November 2023 ¹		Baugewerbe September 2023 ²		Tourismus September 2023 ³		Verarbeitendes Gewerbe September 2023 ⁴			
	Arbeitslosenquote in Prozent		Baugewerblicher Umsatz in Tausend Euro		Gästekünfte		Gesamtumsatz in Tausend Euro		darunter Auslandsumsatz ⁵	
	November 2023	Vorjahresmonat	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat
Kreisfreie Städte										
Amberg	4,6	4,2	18.337	-7,0 %	6.538	28,5 %	393.763	18,3 %	193.772	-4,2 %
Regensburg	4,0	3,8	20.565	0,8 %	76.395	17,2 %	1.115.071	-7,1 %	811.381	-6,3 %
Weiden i.d.Opf.	5,3	4,8	4.704	-30,7 %	4.906	29,5 %	41.988	-19,3 %	9.470	-43,4 %
Landkreise										
Amberg-Weizsäckchen	2,8	2,6	17.446	-8,4 %	13.711	14,7 %	122.513	3,1 %	46.116	19,9 %
Cham	2,5	2,4	60.948	-5,4 %	43.631	8,6 %	398.876	3,3 %	174.347	3,1 %
Neumarkt i.d.Opf.	2,4	1,9	177.243	14,5 %	21.889	-2,8 %	279.102	-5,3 %	81.791	-18,5 %
Neustadt a.d. Waldnaab	3,1	2,9	14.713	-7,6 %	10.754	14,1 %	318.576	-3,4 %	171.182	7,0 %
Regensburg	2,3	2,3	16.067	-34,3 %	17.251	-0,3 %	340.408	6,2 %	223.753	1,9 %
Schwandorf	2,9	2,7	21.400	-19,9 %	15.554	21,1 %	438.059	-3,7 %	160.906	-1,7 %
Tirschenreuth	3,4	3,3	23.756	21,6 %	12.651	4,1 %	354.708	-2,3 %	116.261	-3,2 %
Kelheim (Niederbayern)	2,7	2,5	11.591	-18,1 %	32.643	8,9 %	312.181	13,1 %	89.126	2,8 %
Oberpfalz	3,1	2,9	375.179	0,9 %	223.280	11,4 %	3.803.065	-1,3 %	1.988.979	-3,3 %
IHK-Bezirk	3,0	2,8	386.770	0,2 %	255.923	9,9 %	4.115.246	-0,3 %	2.078.105	-3,0 %
Bayern	3,3	3,1	1.959.390	-2,6 %	4.110.838	8,3 %	39.673.825	1,2 %	23.532.295	3,0 %

¹ Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Quelle: Bundesagentur für Arbeit
² Baubetriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten sowie alle Arbeitsgemeinschaften; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
³ Ankünfte von Gästen in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 10 Betten und auf Campingplätzen mit mehr als 10 Stellplätzen; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
⁴ Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
⁵ grenzüberschreitender Warenverkehr mit dem Ausland (alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom); berichtspflichtig sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, deren Warenverkehre den Wert von 500.000 € nicht übersteigen

Region	Einzelhandel September 2023 ⁶				Gastronomie September 2023 ⁷			
	Umsatz in jeweiligen Preisen		Beschäftigte		Umsatz in jeweiligen Preisen		Beschäftigte	
	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat	September 2023	Veränderung zum Vorjahresmonat
Bayern	144,0	-0,7 %	107,4	0,2 %	139,3	13,0 %	109,6	5,2 %
Deutschland	133,8	-0,7 %	104,0	-0,3 %	132,7	7,4 %	101,3	4,0 %

Daten werden nicht auf Stadt- und Landkreisebene ausgewiesen.

⁶ Betriebe des Einzelhandels (ohne Kfz-Handel) mit einem Jahresumsatz von 250.000 € und mehr
⁷ Betriebe mit einem Jahresumsatz von 150.000 € und mehr

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt



Ansprechpartnerin Statistik

Maria Gruber | 0941 5694-242 | gruber@regensburg.ihk.de

Überblick IHK-Bezirk	Vergleich zum Vorjahresmonat
Arbeitslosenquote	→
Baugewerbe Umsatz	→
Tourismus Gästekünfte	↑
Verarbeitendes Gewerbe Gesamtumsatz	→
Überblick Bayern	
Einzelhandel Umsatz	→
Gastronomie Umsatz	↑

Verbraucherpreisindex 2023

Für Deutschland – Verbrauchsverhältnisse von 2020

Monat	Basis 2020 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
Juli 2023	117,1	+ 6,2
August 2023	117,5	+ 6,1
September 2023	117,8	+ 4,5
Oktober 2023	117,8	+ 3,8
November 2023	117,3	+ 3,2

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wird in regelmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Ab Berichtsmontat Januar 2023 erfolgt die Umstellung von der bisherigen Basis 2015 auf das Basisjahr 2020. Dabei werden die Ergebnisse für die zurückliegenden Jahre neu berechnet.

Basiszinssatz

Geltungszeitraum	Zinssatz in %
01.07.2023 - 31.12.2023	3,12



Ansprechpartnerin

Herta Riedl

0941 5694-261

riedlh@regensburg.ihk.de

Wirtschafts- news der IHK

Die wichtigsten
Wirtschaftsinfos für die
Region nur einen Klick
entfernt.



Exklusive
Branchennachrichten
und kostenfreie
Veranstaltungen

30 Themen zur Auswahl –
auf Ihre Interessen
zugeschnitten

Wirtschafts- und
Politik-Updates von
IHK-Hauptgeschäftsführer
Dr. Jürgen Helmes

Thema „Helmes' Wirtschaftsupdate“



Melden Sie sich an unter
www.ihk.de/regensburg/news



Titelthema der nächsten Ausgabe

Zukunftsfaktor Künstliche Intelligenz

Ob ChatGPT oder als Teil von Standard-Software: Jedes Unternehmen wird künftig Künstliche Intelligenz (KI) nutzen. Zahlreiche Chancen, aber auch Unbekannte gehen mit dieser Schlüsseltechnologie der Digitalisierung einher. „Wirtschaft konkret“ zeigt, wie KI und digitale Lösungen bei den Unternehmen in der Oberpfalz und im Landkreis Kelheim Einzug halten und welche bedeutende Rolle das Thema IT-Sicherheit dabei spielt.

Ihr Kontakt zur Redaktion des IHK-Magazins



Ramona Bayreuther
0941 5694-224
bayreuther@regensburg.ihk.de



Peter Burdack
0941 5694-308
burdack@regensburg.ihk.de

Anzeigenschluss der März-Ausgabe: **31. Januar 2024**

Die Redaktion der IHK-Zeitschrift ist vom Anzeigengeschäft unabhängig.
Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung erhalten Sie alle Informationen bei:



Ansprechpartnerin

Anna Maria Faust | 0941 92008-25
annamaria.faust@faust-kommunikation.de



www.ihk.de/regensburg/mediadaten

BEI IHNEN HAT NIEMAND ETWAS ZU MELDEN?! ... JETZT SCHON!

Am **2. Juli 2023** ist das Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) in Kraft getreten. Für Unternehmen bringt das Gesetz zahlreiche Pflichten mit sich – wie etwa den Betrieb interner Meldestellen, über die Whistleblower Hinweise abgeben können. Seit **17. Dezember 2023** müssen alle Unternehmen mit mindestens **50 Mitarbeitern** das HinSchG umsetzen – wer das nicht tut, riskiert Bußgelder.

Mit RC_Whistle, dem digitalen Hinweisgebersystem der Ratisbona Compliance, setzen Sie die Vorgaben des HinSchG effizient und professionell um. Denn RC_Whistle ist **mehr als „nur“ ein Meldekanal**. Es ist das **Rundum-Sorglos-Paket** inklusive juristischer Beratung und datenschutzrechtlicher Expertise. So halten wir Ihnen den Rücken frei, damit Sie sich voll auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren können.



Wir sprechen gerne mit Ihnen darüber, wie wir partnerschaftlich den Hinweisgeberschutz umsetzen können. Sie können sich auch ein kurzes Erklärvideo zu RC_Whistle ansehen – einfach QR-Code abschnappen.



Ratisbona
Compliance

powered by
 **Projekt 29**

Ratisbona Compliance GmbH
Ostengasse 14 · 93047 Regensburg · Tel. +49 941 2060384-1
info@ratisbona-compliance.de · www.ratisbona-compliance.de

**ERNEUERBAR
CO₂-NEUTRAL
UNABHÄNGIG**



SCHMIDMEIER
NaturEnergie

Projektteam für nachhaltige Prozessenergie

Werden Sie mit
Biomasse & Strom ihr eigener
KLIMAHELD!

**In welcher Welt wollen wir leben?
Das entscheiden wir heute.**

Wir entwickeln für Sie zukunftsfähige Energiekonzepte für Industrie und Gewerbe im Leistungsbe-
reich von 500 kW bis 25.000 kW - auch als KWK-An-
lagen inkl. Ökostromerzeugung.

Starten Sie mit uns in die Zukunft.

www.schmidmeier.com



Schmidmeier NaturEnergie GmbH
Zum Weinberg 3a
93197 Zeitlarn
T 0941 696 69-0

